

# DUBAS – DUALE BERUFSAUSBILDUNG MIT ABITUR SACHSEN

Ergebnisse der begleitenden Evaluation  
Schulversuch 2011-2015



**DuBAS – Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen**

Ergebnisse der begleitenden Evaluation

Schulversuch 2011-2015

Rita Musch, Hanno Hortsch



**DUBAS – DUALE  
BERUFSAUSBILDUNG MIT  
ABITUR SACHSEN**

Ergebnisse der begleitenden Evaluation

Schulversuch 2011-2015

Rita Musch, Hanno Hortsch

Herausgeber: TU Dresden, Institut für Berufspädagogik

Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Referat Berufsfachschulen,  
Fachoberschulen, Berufliche Gymnasien

Redaktion: TU Dresden, Institut für Berufspädagogik

Redaktionsschluss: 30.04.2016

online verfügbar unter: [www.qucosa.de](http://www.qucosa.de)

Der vorliegende Ergebnisbericht für den Schulversuch „Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen – DuBAS“ wurde mit Mitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den jeweiligen Autoren.

Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheber der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Bei weiteren Vervielfältigungen müssen die Rechte der Urheber beachtet bzw. dessen Genehmigung eingeholt werden.

## INHALT

1	Einleitung .....	7
2	Anliegen und Zielstellung des Schulversuchs DuBAS.....	9
2.1	Entstehungsgeschichte.....	9
2.2	DuBAS-Schulen und kooperierende Ausbildungsbetriebe.....	11
2.2.1	Berufliches Schulzentrum für Elektrotechnik (BSZ ET) in Dresden.....	12
2.2.2	Berufliches Schulzentrum (BSZ) „Karl-Heine-Schule“ in Leipzig.....	14
2.2.3	Berufliches Schulzentrum (BSZ) für Wirtschaft und Technik in Bautzen.....	15
3	Der organisatorische Rahmen des Schulversuchs .....	19
3.1	Der Projektbeirat.....	19
3.2	Zwei Erlasse für einen Schulversuch.....	20
3.3	Die Ausbildungsberufe im Bildungsgang DuBAS.....	26
3.4	Lehrerkonferenzen und Weiterbildungen .....	29
3.5	Lehrplanarbeit .....	30
4	Evaluation .....	33
4.1	Befragungen .....	33
4.2	Ergebnisse der Evaluation .....	34
4.2.1	START-Befragungen.....	34
4.2.2	Ergebnisse der Schülerbefragungen Sommer 2012-2015.....	47
4.2.3	Ergebnisse der Lehrerbefragungen Sommer 2012-2015 .....	52
4.2.4	Ergebnisse der Unternehmensbefragungen 2013 und 2014 .....	54
4.2.5	Ergebnisse der Absolventenbefragung Sommer 2015.....	56
4.3	Schülerzahlen, Durchlässigkeit und Prüfungserfolge.....	60
5	Stolpersteine .....	65
5.1	Chemnitz .....	65
5.2	OLAT .....	65
5.3	Betriebe und Schüler gewinnen und halten .....	66
6	Perspektive.....	67
7	Anhang.....	69
7.1	Fragebögen .....	69
7.1.1	START-Fragebogen Schuljahr 2014/2015 .....	69
7.1.2	Schülerfragebogen Schuljahr 2014/2015 .....	72
7.1.3	Lehrerfragebogen Schuljahr 2014/2015 .....	78
7.1.4	Absolventenfragebogen Sommer 2015 .....	85
7.2	Erlasse .....	90

7.2.1	Erlass zum Schulversuch DuBAS - I (Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen in Informatikberufen) am Beruflichen Schulzentrum für Elektrotechnik Dresden	90
7.2.2	Erlass zum Schulversuch DuBAS - M (Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen in Metallberufen) an der Karl-Heine-Schule Leipzig	95
7.3	Resümee aus der Lehrerkonferenz zum Abschluss DuBAS Sommer 2015	100
7.3.1	Resümee Schulleiter	100
7.3.2	Resümee Lehrkräfte	101
7.4	Informationsmaterial	103
7.4.1	Informationskarte der IHK Dresden	103
7.4.2	Flyer BSZ für Elektrotechnik Dresden	104
7.4.3	Flyer BSZ Karl-Heine-Schule Leipzig	105
7.4.4	Flyer BSZ für Wirtschaft und Technik Bautzen	106
7.5	Blockpläne	107
7.5.1	BSZ Dresden Blockplanung - Beispiel	107
7.5.2	BSZ Leipzig Blockplanung - Beispiel	108
7.5.3	BSZ Bautzen Blockplanung – Beispiel	109
7.6	Konzeptionen und Berichte	110
7.6.1	Schulversuch duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen – DuBAS: Konzeption	110
7.6.2	Konzeption zur Durchführung des Prozesses der Evaluation und des Monitoring im Schulversuch DuBAS – Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen 2011 – 2015	112
7.6.3	Zwischenbericht zur Evaluation 2012/2013	113
7.6.4	Zwischenbericht zur Evaluation 2014	115
8	Literatur	117

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: DuBAS – Standorte im Freistaat Sachsen (blau markiert) .....	11
Abbildung 2: Schulgebäude des Beruflichen Schulzentrums für Elektrotechnik Dresden .....	12
Abbildung 3: Schulgebäude des Beruflichen Schulzentrums Karl-Heine-Schule Leipzig.....	14
Abbildung 4: Schulgebäude des Beruflichen Schulzentrums für Wirtschaft und Technik Bautzen .....	15
Abbildung 5: Verteilung der ausbildenden Firmen der Bautzener DuBAS-Schüler.....	<b>Fehler!</b>
<b>Textmarke nicht definiert.</b>	
Abbildung 6: Erlass zum Schulversuch - Inhaltsangabe .....	21
Abbildung 7: DuBAS-Ablauf der Ausbildung schematisch .....	24
Abbildung 8: Wege zu DuBAS.....	35
Abbildung 9: Gründe für DuBAS .....	37
Abbildung 10: wichtige persönliche Eigenschaften für DuBAS.....	40
Abbildung 11: wichtige persönliche Eigenschaften für DuBAS.....	41
Abbildung 12: Schulfacheinschätzung nach Schweregrad.....	42
Abbildung 13: besondere Herausforderungen in der Ausbildung .....	43
Abbildung 14: Wünsche nach Unterstützung während der Ausbildung.....	44
Abbildung 15: zukünftig gewünschte DuBAS-Berufe.....	46
Abbildung 16: Schüler sagen, sie können die Anforderungen bewältigen .....	47
Abbildung 17: Schülerzufriedenheit mit den eigenen Leistungen .....	48
Abbildung 18: Gründe für eventuelle Lernschwierigkeiten.....	49
Abbildung 19: Motivation der Schüler von Lehrjahr zu Lehrjahr .....	51
Abbildung 20: Schülergesamtzufriedenheit mit DuBAS .....	52
Abbildung 21: Zufriedenheit der Lehrkräfte mit dem Schulversuch insgesamt .....	53
Abbildung 22: Zufriedenheit der Absolventen 2015 mit der DuBAS-Ausbildung .....	58
Abbildung 23: DuBAS-Schülerzahlen in den Jahren 2011-2014 .....	61
Abbildung 24: DuBAS-Schülerzahlen mit Anzahl der Abgänger (Dropouts) pro Jahr .....	62

## TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Projektphasen.....	10
Tabelle 2: DuBAS - ausbildende Unternehmen Bereich Informatik Region Dresden.....	13
Tabelle 3: DuBAS - ausbildende Unternehmen Bereich Metall Region Leipzig .....	15
Tabelle 4: DuBAS - ausbildende Unternehmen Bereich Metall für den Bereich Bautzen .....	17
Tabelle 5: Übersicht der geladenen Gäste zur Gründung des Projektbeirats.....	20
Tabelle 6: Anzahl Wochen in Schule und Betrieb – Metall.....	22
Tabelle 7: Anzahl Wochen in Schule und Betrieb - Informatik .....	22
Tabelle 8: Fächer in den beiden Zeugnissen.....	25
Tabelle 9: Vorschläge zu möglichen DuBAS- Berufen.....	27
Tabelle 10: Wege zu DuBAS .....	35
Tabelle 11: Gründe für DuBAS.....	36
Tabelle 12: Alternative zu DuBAS.....	38
Tabelle 13: statt DuBAS – genannte alternative Ausbildungsberufe .....	38
Tabelle 14: wichtige persönliche Eigenschaften für DuBAS .....	39
Tabelle 15: Erwartungen während und an die Ausbildung.....	43
Tabelle 16: forcierte Studienrichtungen nach der Ausbildung .....	45

**ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS**

AJ	Ausbildungsjahr
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BGBI	Bundesgesetzblatt
BGySO	Berufliches Gymnasium Schulordnung
BSO	Berufsschulordnung
BSZ	Berufliches Schulzentrum
BSZ ET	Berufliches Schulzentrum für Elektrotechnik
DuBAS	Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen
DuBAS - I	Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen - Informatikberufe
DuBAS - M	Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen - Metallberufe
HWK	Handwerkskammer
IHK	Industrie- und Handelskammer
IT	Informationstechnik
LF	Leistungskursfach
OLAT	Online Learning And Training
SächsGVBl	Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt
SBA	Sächsische Bildungsagentur
SBI	Sächsisches Bildungsinstitut
SMK	Sächsisches Staatsministerium für Kultus
TUD	Technische Universität Dresden

## 1 Einleitung

Dieser Abschlussbericht verfolgt die Absicht, dem Leser gewonnene Erkenntnisse aus dem durchgeführten Schulversuch „DuBAS – Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen“ aufzuzeigen. Es wird größtenteils darauf verzichtet, Einzelheiten aus vorliegenden Berichten bzw. bereits niedergeschriebene Ausführungen erneut wiederzugeben. Diese Berichte sowie weitere Unterlagen und maßgebliche Dokumente sind in den Quellenangaben benannt und stehen auf Wunsch auch zur Einsicht zur Verfügung. Aus Gründen der Lesbarkeit werden in weiten Teilen des Textes nur die männlichen Form für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer verwendet, dies bedeutet demzufolge nicht, dass es sich ausschließlich um männliche Personen gehandelt hat.

Die folgende Übersicht gibt einen Überblick über die Eckdaten des Projekts DuBAS:

<b>Projektbezeichnung:</b>	„Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen – DuBAS“
<b>Laufzeit des Projekts:</b>	August 2011 bis Juli 2015
<b>Projektleitung:</b>	Dr. Dieter Bartneck, Sächsisches Staatsministerium für Kultus Sachsen (SMK)
<b>Wissenschaftliche Begleitung:</b>	Prof. Dr. Hanno Hortsch, Technische Universität Dresden (TUD), Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Berufspädagogik, Didaktik des beruflichen Lernens
<b>Kooperationspartner:</b>	Industrie- und Handelskammer Dresden (IHK) Sächsisches Bildungsinstitut (SBI) Sächsische Bildungsagentur (SBA)
<b>teilnehmende Schulen und Ausbildungsberufe in „DuBAS“:</b>	<p><i>Berufliches Schulzentrum für Elektrotechnik Dresden, Strehleener Platz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ IT-Systemelektroniker/-in</li> <li>▪ Fachinformatiker/-in</li> </ul> <p><i>Karl-Heine-Schule, Berufliches Schulzentrum der Stadt Leipzig, Merseburger Straße</i></p>

*Berufliches Schulzentrum für Wirtschaft und Technik  
Bautzen, Löbauer Straße*

- Industriemechaniker/-in
- Werkzeugmechaniker/-in
- Zerspanungsmechaniker/-in

## 2 Anliegen und Zielstellung des Schulversuchs DuBAS

### 2.1 Entstehungsgeschichte

Der Schulversuch DuBAS entstand als Idee nach der erfolgreichen Implementierung des „Beruflichen Gymnasiums“ in Sachsen. Bis zu diesem Zeitpunkt existierten bereits Bildungsmöglichkeiten, um einen Facharbeiterabschluss gemeinsam mit der Fachhochschulreife zu erwerben. Es fehlte bis zu diesem Zeitpunkt jedoch ein Bildungsangebot, welches die berufliche Ausbildung mit dem zeitgleichen Erwerb der *allgemeinen Hochschulreife* ermöglicht. Aus den positiven Erfahrungen der vorhergehenden erfolgreichen Schulartentwicklung wurde ein weiterer Bildungsgang konzipiert, der zudem Problemstellungen lösen sollte, die in der sächsischen Industrie als zukünftig aktuell eingeschätzt wurden und weiterhin werden: ein Mangel an hoch qualifizierten Arbeitskräften, welche sowohl ein fundiertes fachpraktisches Wissen aufweisen als auch durch ein mögliches Studium an einer Universität oder Berufsakademie Fähigkeiten und Kompetenzen für Management- und Entwicklungsaufgaben mitbringen. Diese Lücke zu schließen war das Ziel, auf das der Schulversuch von Beginn an hinarbeitete. Nach der ersten Planungsphase, welche vom Institut für Berufspädagogik und Didaktik des beruflichen Lernens sowie dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus Sachsen (SMK) ausging, traten die Kooperationspartner und die beteiligten Schulen hinzu. Die anfänglich geplanten Phasen und zeitlichen Abläufe können in der folgenden Liste nachvollzogen werden:

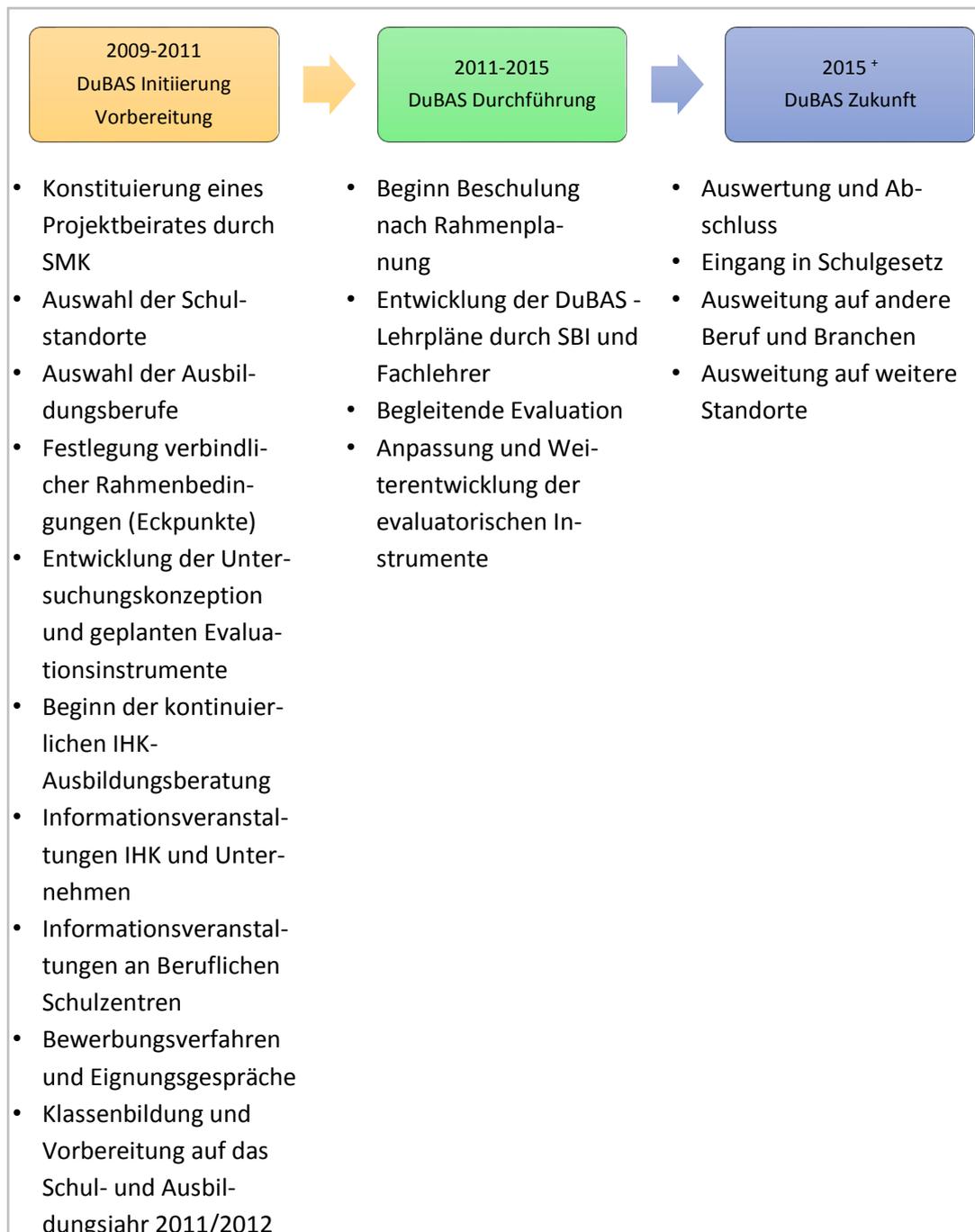


Tabelle 1: Projektphasen

Die dargelegten Schritte in den Jahren 2009 – 2011 erfolgten zum Teil unter größeren Widerständen bei Unternehmen und angefragten möglichen Kooperationspartnern bzw. bestand in mancher Hinsicht Skepsis und Vorsicht bezüglich der Aufnahme und des Erfolges dieses Bildungsgangs.

So zeigten sich zunächst Betriebe in Dresden interessiert, konnten jedoch in der Umsetzung als Ausbildungsfirma nicht gewonnen werden. In Leipzig zeigte sich ein ähnliches Bild, hier jedoch legten sich die Bedenken nach einigen Gesprächen. Die Leipziger Betriebe sahen gute Möglichkeiten, Nachwuchs zu rekrutieren und ihre

Ausbildungsplätze zu besetzen. Somit konnte 2011 die Beschulung des ersten Jahrgangs unter Bedingungen beginnen, die entwicklungsfähig waren und optimistisch stimmten. Es bestand die Zuversicht, dass gerade in den Jahren 2010 bis 2020 der richtige Zeitpunkt zur Initiierung in Sachsen gekommen war, da die Eltern der gegenwärtigen Mittelschulabsolventen oft selbst eine Berufsausbildung mit Abitur absolviert hatten und somit über die Erfahrungen verfügten, um diesen Weg zu befürworten.

## 2.2 DuBAS-Schulen und kooperierende Ausbildungsbetriebe

Drei Schulstandorte sind derzeit an der DuBAS-Ausbildung beteiligt: das Berufliche Schulzentrum für Elektrotechnik (BSZ ET) in Dresden, das Berufliche Schulzentrum für Wirtschaft und Technik in Bautzen sowie die Karl-Heine-Schule in Leipzig. Wie der folgende Kartenausschnitt zeigt, sind die Standorte Dresden und Bautzen relativ eng beieinander, die Ausbildungsbereiche mit Dresden als IT-Standort und Bautzen in der Metallausbildung überschneiden sich jedoch nicht und beeinflussen sich deshalb auch nicht die Klassenbildung bzw. Schülerzahl.

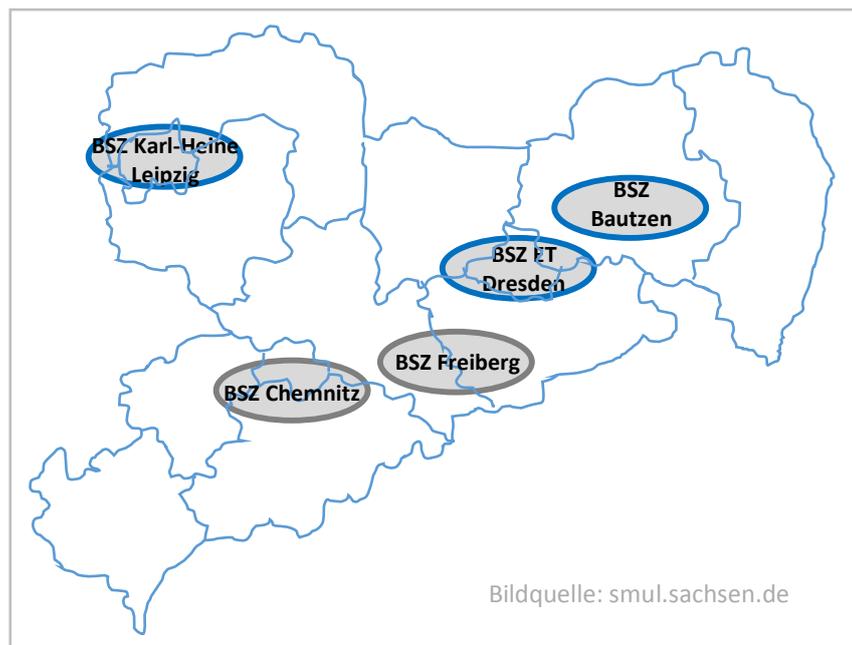


Abbildung 1: DuBAS – Standorte im Freistaat Sachsen (blau markiert)

Es würde die räumliche Verteilung von DuBAS im Freistaat zukünftig begünstigen, wenn sich auch im Raum Chemnitz oder Freiberg (grau markiert) ein Berufliches Schulzentrum zu einem DuBAS-Standort entwickeln ließe. Dies könnte eventuell durch Hinzunahme neuer Berufe möglich werden.

### 2.2.1 Berufliches Schulzentrum für Elektrotechnik (BSZ ET) in Dresden

Am Beruflichen Schulzentrum für Elektrotechnik (BSZ ET) in Dresden lernen aktuell etwa 2.000 Schüler in verschiedenen Schularten. Neben den Berufsschulen für Elektroenergietechnik und Informationstechnik und dem Beruflichen Gymnasium mit technischem Schwerpunkt sind hier Fachschulausbildungen im Bereich Technik möglich. Diese Kombination aus fachlicher Ausrichtung und dem Vorliegen der für DuBAS notwendigen Schularten „Berufsschule und Berufliches Gymnasium“ sowie – gemessen an den Schülerzahlen und Klassenstärken – deren Größe, sprach bei der Auswahl der Projektschulen für das BSZ ET in Dresden.



Bildquelle: cyber4kids.de

Abbildung 2: Schulgebäude des Beruflichen Schulzentrums für Elektrotechnik Dresden

Seit 2011 konnte jedes Jahr eine DuBAS-Klasse etabliert werden. Im Fachgebiet Informatik lernen die Schüler in drei möglichen Ausbildungsrichtungen: Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung oder Systemintegration sowie den Beruf des IT-Systemelektronikers. Zahlreiche Firmen haben sich im Laufe der vier Schuljahre zur Teilnahme am Schulversuch bereit erklärt und bilden die jungen Menschen in den festgelegten Berufen aus. 18 Unternehmen und öffentliche Einrichtungen sind es beim Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung, 14 Betriebe und Institute bilden zum Fachinformatiker für Systemintegration aus, bei dem IT-Systemelektroniker sind es acht Firmen.

Die folgenden Firmen konnten – geordnet nach den jeweiligen Ausbildungsberufen – für die DuBAS-Ausbildung gewonnen werden und sind auch auf der Schulhomepage des BSZ ET aufgeführt:

Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung	Fachinformatiker für Systemintegration	IT-Systemelektroniker
3m5 Media GmbH Dresden	Communardo Software GmbH Dresden	Bechtle GmbH & Co. KG Chemnitz
Cosmo Consult GmbH Dresden	ENTIRETEC AG Dresden	Bechtle GmbH & Co. KG Dresden
DUALIS GmbH IT Solution Dresden	Fraunhofer-Institut für Photonische Mikrosysteme Dresden	Bürosysteme Baumann Coswig
ELBLANDKLINIEN Stiftung & Co. KG - ELBLANDKLINIKUM Meißen	gekartel AG Dresden	Dresdner Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG
Eberhardt TRAVEL GmbH Kesselsdorf	Max-Planck-Institut für Chemische Physik fester Stoffe Dresden	Dresdner Verlagshaus kaufmännische Dienste GmbH
faizod GmbH & Co. KG Dresden	Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme Dresden	FELGNER Sicherheitstechnik GmbH & Co. KG Dresden
HAP Handhabungs-, Automatisierungs- und Präzisionstechnik GmbH Dresden	Micro-Epsilon Optronic GmbH Langebrück	systematics Network Services GmbH Dresden
iSAX Software GmbH & Co. KG Dresden	Sächsische Bildungsagentur Chemnitz	TELETEK GmbH Dresden
ISD Internet Systems GmbH Dresden	Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden	
Kre Tiv GmbH Dresden	Sächsisches Bildungsinstitut Radebeul	
Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen Pirna	Sächsisches Staatsministerium für Kultus Dresden	
Micro-Epsilon Optronic GmbH Langebrück	Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz	
Plan connect GmbH Dresden	Staatsbetrieb Sächsische Informatik Dienste - Landesrechenzentrum Steuern Dresden	
RheoTec Messtechnik GmbH Ottendorf-Okrilla	Trans4mation IT GmbH Dresden	
Robotron Datenbank-Software GmbH Dresden		
SOMACOS GmbH & Co. KG Salzwedel		
unitedprint.com SE Radebeul		
Unternehmensberatung Kemper & Schlomski GmbH Dresden		

Tabelle 2: DuBAS - ausbildende Unternehmen Bereich Informatik Region Dresden

Am Beruflichen Schulzentrum für Elektrotechnik haben seit 2011 bis 2014 mehr als 63 Schüler die DuBAS-Ausbildung begonnen. Die Bewerberzahlen sind stabil bzw. steigend. Mehr als zehn Lehrkräfte sind in den Bildungsgang involviert.

## 2.2.2 Berufliches Schulzentrum (BSZ) „Karl-Heine-Schule“ in Leipzig

Das Berufliche Schulzentrum „Karl-Heine-Schule“ in Leipzig hat, ebenso wie das BSZ ET in Dresden, unterschiedliche Schularten unter einem Dach. Die Berufsfelder dieses BSZ sind Metalltechnik, Maschinenbau sowie Wirtschaft.



Bildquelle: meinleipzig.eu

Abbildung 3: Schulgebäude des Beruflichen Schulzentrums Karl-Heine-Schule Leipzig

So gibt es neben einer Fachoberschule für Wirtschaft/Verwaltung sowie Technik weiterhin eine Fachschule „geprüfter Techniker/-in Maschinentechnik“ und die Berufsgrundbildungsjahre und Berufsvorbereitungsjahre. Insgesamt lernen jährlich bis zu 2.000 Schüler an diesem Beruflichen Schulzentrum. Das BSZ bietet ferner neben einem Beruflichen Gymnasium mit der Fachrichtung Technikwissenschaft/ Maschinenbautechnik und fachlich passenden Berufsschulausbildungen die idealen Voraussetzungen für die DuBAS-Ausbildungsgänge im Metallbereich. Somit konnte DuBAS hier 2011 mit den Berufen „Industriemechaniker/-in“, „Zerspanungsmechaniker/-in“ und „Werkzeugmechaniker/in“ erfolgreich starten und etabliert werden. Seit Beginn des Bildungsgangs konnten jährlich zwischen elf und 22 Schüler pro Jahrgang für die DuBAS-Ausbildung gewonnen werden.

Unter anderen bilden folgende drei Betriebe in Leipzig DuBAS-Auszubildende aus:

Ausbildende Betriebe im Metallbereich für die Region Leipzig
<b>BBG Leipzig GmbH &amp; Co.KG, Leipzig</b>
<b>Neue Hallberg-Guss GmbH, Leipzig</b>
<b>BMW AG Werk Leipzig</b>

*Tabelle 3: DuBAS - ausbildende Unternehmen Bereich Metall Region Leipzig*

An dieser Schule nahmen bis zum Sommer 2015 über 57 Schüler die DuBAS-Ausbildung auf und werden von mehr als 14 Lehrkräften unterrichtet.

### 2.2.3 Berufliches Schulzentrum (BSZ) für Wirtschaft und Technik in Bautzen

Das Berufliche Schulzentrum (BSZ) für Wirtschaft und Technik in Bautzen beherbergt unter seinem Dach drei verschiedene Fachschulen – Technik, Sozialwesen und Wirtschaft – , weiterhin eine Berufsfachschule für Sozialwesen, die Steinmetzschule und Berufsschulen in technischer und wirtschaftlicher Ausrichtung. Zu guter Letzt ist auch hier ein Berufliches Gymnasium mit technischem Schwerpunkt etabliert. Diese Voraussetzungen ermöglichen den Ausbildungsgang DuBAS. Am BSZ Bautzen werden aktuell mehr als 1.500 Schüler unterrichtet.



Bildquelle: [bszbautzen.de](http://bszbautzen.de)

*Abbildung 4: Schulgebäude des Beruflichen Schulzentrums für Wirtschaft und Technik Bautzen*

In Bautzen, dieser Schulstandort kam zwei Jahre nach dem Beginn des Schulversuchs hinzu, gab es von Anfang an ausreichend Unternehmen, die sich für diesen Bildungsgang begeistern konnten. Hier wurden ab 2013 zunächst vier verschiedene DuBAS-Berufe zur Ausbildung angeboten. Da für den Konstruktionsmechaniker je-

doch nur ein Ausbildungsvertrag abgeschlossen wurde und die Sonderausbildung für einen Schüler/eine Schülerin zu aufwendig gewesen wäre, wurde dieser/diese um den Wechsel zu einer der anderen Berufe gebeten und der Beruf des Konstruktionsmechanikers aus dem DuBAS-Angebot genommen. Seit 2013 konnten zwei Jahrgänge ihre Ausbildung in Bautzen beginnen. Der erste umfasste zwölf Schüler, der zweite 16. Aufgrund zu geringer Nachfrage von Seiten der Schüler konnte im dritten Jahr keine neue Klasse entstehen. Fünf DuBAS-Interessenten konnten jedoch zum Schulstandort Leipzig umgelenkt werden und lernen ihre Berufe auf den im Vorfeld vertraglich vereinbarten Ausbildungsplätzen in Firmen rund um Bautzen.

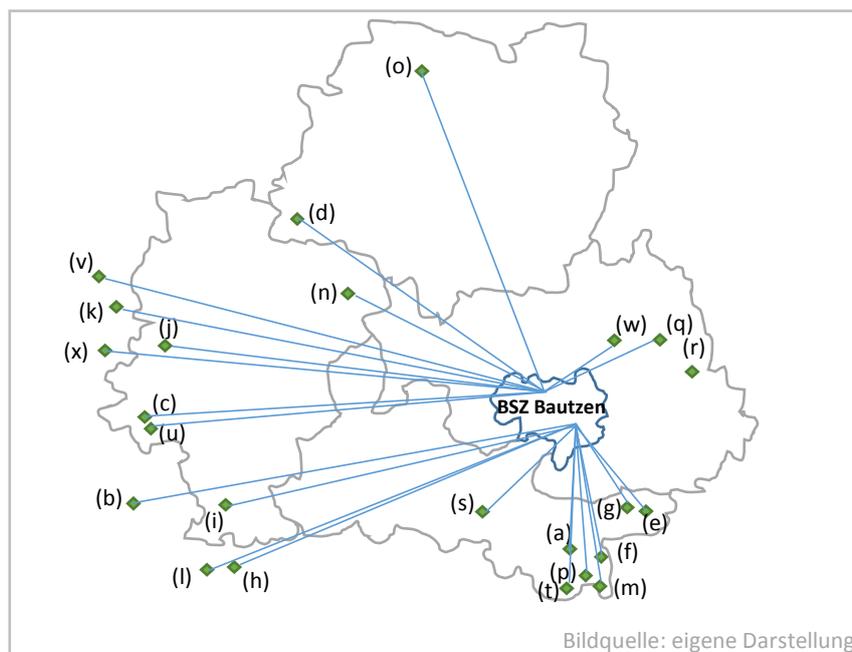


Abbildung 5: Verteilung der ausbildenden Firmen der Bautzener DuBAS-Schüler

Die Auflistung der teilnehmenden Unternehmen sowie deren Lokalisierung in der Karte zeigt, aus welchem relativ großen Gebiet Firmen zum Schulversuch gefunden haben. Die Verbindung jedes Unternehmens mit dem Beruflichen Schulzentrum in Bautzen wurde deshalb schematisch dargestellt, um zu verdeutlichen, wo „Ballungsgebiete“ und „Leerstellen“ bestehen. Interessant ist, dass sich inzwischen auch Firmen außerhalb der Region Bautzen, z. B. aus der Region Dresden, für DuBAS engagieren und Schüler ausbilden.

Ausbildende Betriebe im Metallbereich für die Region Bautzen
--

- |   |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ATN Hölzel GmbH, Oppach (a)</li> <li>▪ Contract Medical International GmbH, Dresden (b)</li> <li>▪ Franke Maschinenbau Medingen GmbH, Ottendorf-Okrilla (c)</li> <li>▪ Grötschel GmbH, Bernsdorf (d)</li> <li>▪ H. J. Küpper GmbH &amp; Co. KG, System- und Modultechnik, Cunewalde OT Weigsdorf-Köblitz (e)</li> <li>▪ HAVLAT Präzisionstechnik GmbH, Zittau (f)</li> <li>▪ Hensel Mess-, Regel- und Prüftechnik GmbH &amp; Co. KG, Cunewalde (g)</li> <li>▪ Hutzel Seidewitztal GmbH, Liebstadt (h)</li> <li>▪ KDS Radeberger Präzisions- Formen- und Werkzeugbau GmbH, Großröhrsdorf (i)</li> <li>▪ KEK GmbH, Laußnitz (j)</li> <li>▪ KVR Kunststoff- und Verfahrenstechnik Radeburg GmbH, Radeburg (k)</li> <li>▪ Lange Uhren GmbH, Glashütte (l)</li> <li>▪ MBN Maschinenbaubetriebe Neugersdorf GmbH, Ebersbach-Neugersdorf (m)</li> <li>▪ OPTIMA Maschinenteile-Fertigungstechnik GmbH, Kamenz (n)</li> <li>▪ PEWO Energietechnik GmbH, Elsterheide (o)</li> <li>▪ SFS Spezialfedern GmbH, Seifhennersdorf (p)</li> <li>▪ Stahl- und Brückenbau GmbH Niesky, Niesky (q)</li> <li>▪ TKG Turbinenkomponenten Görlitz GmbH, Görlitz (r)</li> <li>▪ TRUMPF Sachsen GmbH, Neukirch (s)</li> <li>▪ Wilhelm Kimmel GmbH &amp; Co. KG Kunststoffe, Sebnitz (t)</li> <li>▪ BROSCHEIT Maschinen- &amp; Anlagenbau GmbH, Niederau OT Okrilla (u)</li> <li>▪ Richter Maschinenbau Großenhain, Großenhain (v)</li> <li>▪ PWB Preßwerkzeugbau Großdubrau GmbH, Großdubrau (w)</li> <li>▪ Umformtechnik Radebeul GmbH, Radebeul (x)</li> </ul> |
|---|

*Tabelle 4: DuBAS - ausbildende Unternehmen Bereich Metall für den Bereich Bautzen*

Die Schüler lernen somit – ab Beginn der Ausbildung im Betrieb – mobil zu sein, also Wegstrecken über den früher üblichen Schulweg hinaus in ihren normalen Alltag zu integrieren. Bautzen bietet den Schüler zudem als einziges der beteiligten Beruflichen Schulzentren ein Internat an, welches von nahezu allen DuBAS-Schülern genutzt wird und großen Anklang findet. Die Schüler freuen sich, dort wohnen und gemeinsam lernen zu können.

In den Jahren 2013 und 2014 haben 28 Schüler mit ihrer DuBAS-Ausbildung am BSZ Bautzen begonnen und werden von etwa elf Lehrkräften unterrichtet. Im Jahr 2015

konnte auf Grund zu geringer Schüleranmeldungen keine neue Klasse gebildet werden. Ein Teil der Schüler entschied sich jedoch wie bereits angeführt für den Schulstandortwechsel und begann die Ausbildung in Leipzig. Es ist dem BSZ in Bautzen zu wünschen, dass sich im folgenden Schuljahr 2016/2017 erneut ausreichend Schüler für den Ausbildungsgang interessieren und eine Klasse entsteht.

## 3 Der organisatorische Rahmen des Schulversuchs

### 3.1 Der Projektbeirat

In der Vorbereitung des DuBAS-Schulversuchs wurde die Gründung eines Projektbeirats als förderlich erachtet. Die Konzeption des Schulversuchs<sup>1</sup> weist auf dieses Gremium hin: „Für die Sicherung von Kontinuität, Transparenz und Ergebnisorientierung im Projekt wird die Bildung einer Steuerungsgruppe in Form eines Projektbeirates empfohlen, um in regelmäßigen Zeitabständen des Schulversuchs Informationen über den Versuchsverlauf zu liefern, diese diskutieren zu können und den Projektverlauf formativ steuern zu können.“ Die Konstituierung des Projektbeirates fand am 14.12.2009 im Sächsischen Staatsministerium für Kultus statt<sup>2</sup> und folgende Teilnehmer waren dazu eingeladen:

	<b>Titel</b>	<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Einrichtung</b>
<b>Frau</b>		Bachmann	Angela	Sächsisches Bildungsinstitut
<b>Herr</b>	Dr.	Bartneck	Dieter	Sächsisches Staatsministerium für Kultus
<b>Herr</b>	Dr.	Bartneck	Dieter	Sächsisches Staatsministerium für Kultus
<b>Herr</b>		Belafi	Bela	Sächsisches Staatsministerium für Kultus
<b>Frau</b>		Ehnert	Dagmar	Handwerkskammer Leipzig
<b>Herr</b>		Feiereis	Jürgen	Sächsische Bildungsagentur Chemnitz
<b>Frau</b>		Hecker	Gabriele	Industrie- und Handelskammer Südwestsachsen
<b>Herr</b>	Dr.	Helmig	Rainer	Technische Universität Dresden
<b>Herr</b>		Herfort	Karl-Heinz	Handwerkskammer Dresden
<b>Herr</b>	Prof. Dr.	Hortsch	Hanno	Technische Universität Dresden
<b>Herr</b>		Ihrke		Sächsisches Staatsministerium für Kultus
<b>Frau</b>	Dr.	Jentzsch	Dorit	VSW - Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft e. V.
<b>Herr</b>		Köhler	Torsten	Industrie- und Handelskammer Dresden
<b>Herr</b>	Prof. Dr.	Kröppelin	Detlef	Berufsakademie Dresden
<b>Frau</b>		Pietsch	Elke	Schule/Wirtschaft Sächsisches Staatsministerium für Kultus
<b>Frau</b>		Starke	Ines	Industrie- und Handelskammer zu Leipzig

<sup>1</sup> „Schulversuch Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen – DuBAS“, Konzeption unter „Gliederung der Arbeitspakete und Zeitplanung“, 2010, S. 8.

<sup>2</sup> Ebd. S. 18.

<b>Frau</b>	Streul	Doris	Sächsisches Staatsministerium für Kultus
<b>Herr</b>	Utech	Kai	Handwerkskammer Chemnitz
<b>Herr</b>	Wünschmann	Martin	Sächsisches Staatsministerium für Kultus

Tabelle 5: Übersicht der geladenen Gäste zur Gründung des Projektbeirats

Dieses Gremium hat sich seit dem (mit wechselnder Besetzung) regelmäßig möglichst einmal im Jahr beraten. Die Projektbeiratssitzungen fanden konkret an folgenden Terminen statt:

- 10. Dezember 2010 Ort: Technische Universität Dresden
- 1. September 2011 Ort: Technische Universität Dresden
- 30. Mai 2013 Ort: Technische Universität Dresden
- 26. Mai 2014 Ort: Sächsisches Staatsministerium für Kultus
- 23. Juni 2015 Ort: Sächsisches Staatsministerium für Kultus

Die Tagesordnungen der Sitzungen bestanden regelmäßig aus Präsentationen und Informationen zum aktuellen Stand des Schulversuchs, welche von der Projektleitung sowie der wissenschaftlichen Begleitung gegeben wurden. Weiterhin sprachen die Vertreter der Schulen über ihre Erfahrungen, nannten die jeweils aktuellen Schülerzahlen und die Zusammenarbeit mit Kammern und Unternehmen. In den anschließenden Diskussionen fand ein reger Austausch über diese Ausführungen statt, neue Schritte wurden festgelegt und Entscheidungen gefällt. Die Abschlusszusammenkunft wird im Mai 2016 an der Technischen Universität stattfinden.

### 3.2 Zwei Erlasse für einen Schulversuch

Für die Einführung des DuBAS-Schulversuchs war sowohl für die Ausbildung in den Informatikberufen als auch in den Metallberufen ein jeweils eigener Erlass des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus erforderlich. Die ersten beiden Erlasse lagen im Mai des Jahres 2011 vor. Sie enthielten die für die involvierten Stellen und Kooperationspartner notwendigen Vorgaben für die offizielle Gültigkeit des Vorhabens. Im Verlauf des Schulversuchs wurden die Erlasse mehrfach überarbeitet und an neue Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Schulversuch angepasst. Die derzeit aktuellen Fassungen der Erlasse sind mit dem 17.06.2015 datiert. Die allgemeinen Inhalte aller konzipierten Erlasse lauten wie folgt:

***Erlass zum Schulversuch DuBAS***

- 1. Allgemeines***
- 2. Dauer der Berufsausbildung sowie Unterrichts- und Ausbildungszeit***
- 3. Aufnahmevoraussetzungen***
- 4. Auswahlverfahren***
- 5. Grund- und Leistungskurse***
- 6. Abiturprüfung***
- 7. Beenden der Berufsausbildung und Ausscheiden aus dem doppelqualifizierenden Bildungsgang***
- 8. Abschlüsse und Zeugnisse***

*Abbildung 6: Erlass zum Schulversuch - Inhaltsangabe*

Durch die Besonderheiten der jeweiligen Ausbildungsrichtungen Metall bzw. Informatik gibt es gesonderte Vorgaben, auf welche hier einzeln eingegangen wird:

Unter *Punkt 1* der Erlasse für den Schulversuch ist die ausführliche Beschreibung des Ziels des Bildungsgangs angegeben: der Erwerb der Hochschulreife gekoppelt mit dem Abschluss eines anerkannten Ausbildungsberufs. Weiterhin wird auf bestimmte bereits vorliegende, und auch im betreffenden Schulversuch gültige, Verordnungen und Gesetze verwiesen.

Die ersten verfassten Erlasse vom Mai 2011 legten im Punkt 2 fest, dass an den Beruflichen Gymnasien die dort vorliegenden Lehrpläne als Unterrichtsgrundlage gelten. Für die Berufsausbildungen waren die Rahmenlehrpläne als Ausgangspunkt zu nutzen. Im Laufe der ersten Monate des Schulversuchs wurden aus beiden Planungsbereichen – Berufliches Gymnasium und Rahmenlehrplan mit Lernfeldern – je ein gemeinsamer neuer Lehrplan pro Ausbildungsberuf entwickelt. Dafür waren Fächer bzw. Lernfelder, welche in beiden Schulformen unterrichtet werden, bezüglich ihrer Unterrichtsinhalte abzugleichen. Seit Sommer 2013 sind die Lehrpläne fertig gestellt und der Unterricht erfolgt laut neuerer Erlasse „nach der vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus erlassenen Stundentafel (Anlage), den Lehrplänen sowie einem mit der jeweils zuständigen Stelle abgestimmten Plan für den

Blockunterricht“<sup>3</sup>. Weiterhin ist im Punkt 2 die Gesamtdauer von DuBAS mit vier Jahren benannt, wobei das erste Schuljahr in beiden Ausbildungsrichtungen als vollschulisch benannt wird. Die angegebene Dauer der Berufsausbildungen variiert jedoch in den jeweiligen Ausbildungsbereichen. In den Metallberufen lernen die Schüler entsprechend der Kammervorgaben 3,5 Jahre, die Auszubildenden im Bereich Informatik haben nach 3 Jahren ihre abschließenden Prüfungen. Durch den gemeinsamen Beginn aller Schüler ohne Unterscheidung nach den Ausbildungsrichtungen gibt es den Unterschied von sechs Monaten auszugleichen. Dies wird für die DuBAS-Ausbildung durch ein Vollzeitschuljahr im Bereich Informatik erreicht, während die Metallausbildung bereits im 2. Halbjahr des ersten Schuljahres beginnt. Ein weiterer Unterschied betrifft die Anzahl der Blockwochen in der Schule. In den Metallberufen umfasst die Anzahl der Blöcke über alle vier Jahre insgesamt 102 Wochen (Summe aus 33/24/24/21), bei den Informatikausbildungen sind es 105 Blockwochen (Summe von 35/25/25/20) (vgl. folgende Tabellen). Entsprechend geringer fallen demzufolge die Wochenzahlen für die Betriebe aus.

Metallberufe	Wochen in der Schule	Wochen im Betrieb	$\Sigma$
<b>1. Ausbildungsjahr</b>	33	12	45
<b>2. Ausbildungsjahr</b>	24	21	45
<b>3. Ausbildungsjahr</b>	24	21	45
<b>4. Ausbildungsjahr</b>	21	24	45
$\Sigma$	102	78	180

Tabelle 6: Anzahl Wochen in Schule und Betrieb – Metall

Informatikberufe	Wochen in der Schule	Wochen im Betrieb	$\Sigma$
<b>1. Ausbildungsjahr</b>	33	10	45
<b>2. Ausbildungsjahr</b>	25	20	45
<b>3. Ausbildungsjahr</b>	25	20	45
<b>4. Ausbildungsjahr</b>	20	25	45
$\Sigma$	105	75	180

Tabelle 7: Anzahl Wochen in Schule und Betrieb - Informatik

Aktuell gibt es Bestrebungen, für beide beruflichen Richtungen 105 Blockwochen in der Schule sowie 75 Wochen im Betrieb zu ermöglichen. Dies wird umsetzbar, wenn die Schüler beider Ausbildungsrichtungen ein ganzes Schuljahr beschult werden und die Praxis zunächst ausschließlich durch Betriebspraktika stattfindet.

<sup>3</sup> z.B. Erlass zum Schulversuch DuBAS-1 (Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen in Informatikberufen) für den Aufnahmejahrgang 2015/2016 am Beruflichen Schulzentrum für Elektrotechnik Dresden

Da die Teilnahme an dem DuBAS-Bildungsgang an eine Ausbildung gekoppelt ist, endet DuBAS laut beider Erlasse für Schüler ohne vorliegenden Ausbildungsvertrag nach dem ersten Schuljahr. Sie können jedoch weiterhin das Berufliche Gymnasium besuchen. Auf diese Möglichkeit der Durchlässigkeit wird in diesem Bericht nochmals gesondert eingegangen (vgl. 4.3 Schülerzahlen, Durchlässigkeit). Die Erlasse weisen zudem auf den gesetzlich festgelegten Urlaubsanspruch der Schüler bzw. Auszubildenden hin, da diese trotz des Besuchs des Beruflichen Gymnasiums nicht mehr in den Genuss der regulären Ferienzeiten kommen.

Die Aufnahmevoraussetzungen für die Schüler (vgl. *Punkt 3*) sind für beide Ausbildungsrichtungen identisch. Zu DuBAS zugelassen werden neben Mittelschulabsolventen auch Schüler, die bei Eintritt in die Klassenstufe 11 das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und keine abgeschlossene Berufsausbildung nachweisen können.

Explizite Aufnahmeverfahren wie Eingangstests, Assessmentcenter oder ähnliches sind laut der Erlasse nicht vorgesehen. Die Betriebe treten nach dem Bewerbungsprozedere wie sonst üblich mit den Beruflichen Schulzentren in Kontakt. Die Sächsische Bildungsagentur als behördliche Stelle entscheidet anhand der Zahl zugelassener Bewerber an den Schulen über die Bildung der Klassen (vgl. *Punkt 4* „Auswahlverfahren“).

Die Erlasse (vgl. *Punkt 5*) ermöglichen den sogenannten Fachkonferenzen in den beruflichen Schulzentren eigene Festlegungen bezüglich der Art und Anzahl von Leistungsnachweisen. Da die DuBAS-Ausbildung mit vier Jahren insgesamt länger dauert als üblich, enden Kurshalbjahre nach einer festgelegten Zahl von Blockwochen, nicht im eigentlichen Schuljahresrhythmus. Bei der Informatikausbildung ist dies nach 18 Wochen in den Kurshalbjahren „12.1-13.1“ der Fall; das Kurshalbjahr „13.2“ endet bereits nach 16 Blockwochen. Im Bereich Metall sind dies dreimal 17 bzw. einmal 16 Blockwochen.

Die folgende Abbildung stellt zunächst schematisch die DuBAS-Ausbildung dar:

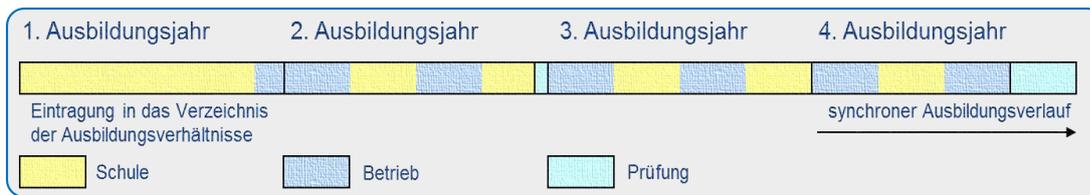


Abbildung 7: DuBAS-Ablauf der Ausbildung schematisch

Es ist ersichtlich, dass im ersten Ausbildungsjahr die Schüler vorwiegend die Schule besuchen, was jedoch nur auf die IT-Ausbildung zutrifft. Die Schüler des Metallbereichs sind ab dem zweiten Halbjahr bereits Auszubildende in ihrer Firma, die Informatikschüler absolvieren im ersten Schuljahr ausschließlich Praktika. An den Zwischen- und Abschlussprüfungen nehmen die DuBAS-Schüler ganz regulär teil. Auch die Teilnahme an den Abiturprüfungen erfolgt an den identischen Terminen mit den gleichen Prüfungsfragen. Die Bezeichnung „synchroner Ausbildungsverlauf“ weist auf diese Gleichzeitigkeit von Ausbildung und Abschlüssen. Der Wechsel der Kurshalbjahre ist in diesem Schema aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht ersichtlich. Den Schülern wird jedoch genau mitgeteilt, zu welchen Terminen die Kurshalbjahre wechseln, da dies mitten in den Halbjahren geschieht und mit einem Notenschluss verbunden ist. Die Kurshalbjahresergebnisse werden in den Fächern Deutsch, Englisch, zweite Fremdsprache, Geschichte/Gemeinschaftskunde, Mathematik, Physik, Chemie, Sport, Religion bzw. Ethik und Informatiksysteme ermittelt. Die Schüler erhalten die Kurshalbjahresergebnisse in den festgelegten Fächern. Diese Kurse sind im jeweiligen Erlass verbindlich festgelegt. Hier unterscheiden sich die Erlasse nur im zweiten Leistungskurs: entweder Leistungskurs Informatiksysteme oder Leistungskurs Technik.

Im *Punkt sechs* der Erlasse wird dargelegt, in welchen Fächern und in welchem Umfang die Abiturprüfungen abzulegen sind. Hier unterscheidet sich nichts bezüglich der Festlegungen zu den in Sachsen üblichen Prüfungsmodalitäten.

Der *Punkt sieben* gibt Auskunft über das ungeplante Beenden der Berufsausbildung und somit über das Ausscheiden aus dem doppelqualifizierenden Bildungsgang. Ein erster wichtiger Aspekt des Bildungsgangs ist, dass die Schüler kein Schuljahr wiederholen können. Weiterhin müssen Schüler den Bildungsgang verlassen, wenn keine Versetzung in die nächste Klassenstufe möglich ist, das Ausbildungsverhältnis vorzeitig endet oder die allgemeine Hochschulreife nicht zuerkannt werden kann.

Die aus dem Ausbildungsvertrag ausscheidenden Schüler können laut des jeweilig zutreffenden Erlasses am Beruflichen Gymnasium weiterlernen. Schüler, welche auf Grund ihrer Leistungen das Berufliche Gymnasium verlassen müssen, können ihre begonnene Ausbildung fortsetzen, wenn der Betrieb einverstanden ist.

Im *achten* und damit letzten *Punkt* der beiden gültigen Erlasse sind die Abschlüsse und Zeugnisse für den Bildungsgang DuBAS erläutert. Es wird unter anderem vorgegeben, welche Fächer im Berufsschulzeugnis aufgeführt werden müssen (vgl. Tabelle 8):

Ausgewiesene Fächer im Berufsschulzeugnis	Ausgewiesene Fächer für das Abitur
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Deutsch und Kommunikation</li> <li>✓ Englisch</li> <li>✓ Gemeinschaftskunde</li> <li>✓ Wirtschaftskunde</li> <li>✓ Religion oder Ethik</li> <li>✓ Sport</li> <li>✓ Lernfelder und Handlungsbereiche</li> <li>✓ des berufsbezogenen Bereichs</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Leistungsfach Mathematik (für Metall und Informatik)</li> <li>✓ Technik (Leistungsfach)/ berufsbezogener Bereich für den Fachbereich Metall</li> <li>✓ Informatiksysteme (Leistungsfach)/ berufsbezogener Bereich für den Fachbereich Informatik</li> <li>✓ Physik und/oder Chemie und/oder Biologie; von diesen sind zwei Fächer zu wählen</li> </ul>

Tabelle 8: Fächer in den beiden Zeugnissen

Als Abschlussnote für die Fächer des berufsübergreifenden Bereichs wird die auf dem Zeugnis über den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife ausgewiesene Durchschnittsnote für diese Fächer übernommen.

Die Inhalte der Erlasse sind im Laufe der vier Jahre des Schulversuchs wiederholt an die Praxiserfahrungen angepasst worden. Diese Anpassungen erfolgten zum Beispiel nach den Lehrerkonferenzen und Projektbeiratssitzungen, so dass diese Zusammenkünfte nachweislich wertvolle Beiträge in der Arbeit im Schulversuch leisteten.

### 3.3 Die Ausbildungsberufe im Bildungsgang DuBAS

In der Planungsphase des Schulversuchs war einerseits zu entscheiden, welche Berufe für diesen Bildungsgang geeignet sind, da mit einer doppelqualifizierende Ausbildung auch ein kognitiv anspruchsvoller Beruf mit Aussicht auf ein passendes Studienfach verknüpft sein sollte. Andererseits lag auf Grund der Notwendigkeit des Vorhandenseins Beruflicher Gymnasien an den berufsbildendenden Schulen des Freistaates Sachsen die Auswahl der passenden Schulen eine Einschränkung vor. Ein dritter nicht unerheblicher Punkt bestand bezüglich der Größe der Schulen sowie die üblichen Klassenstärken vor Ort, da den an den Schulen bereits etablierten Bildungsgängen möglichst keine Konkurrenz bereitet werden sollte.

Im April 2010 wurde deshalb in einer offiziellen Besprechung anhand der folgenden Vorgehensweise über mögliche geeignete Berufe beraten. Zunächst wurden die voraussichtlichen Beschäftigungsprognosen in Europa, Deutschland und Sachsen qualitativ betrachtet. Anschließend erfolgte die Vorstellung einer Analyse der langfristigen Entwicklung der Bedarfe an Fachqualifikationen (Facharbeiter und Akademiker) in Europa, Deutschland und Sachsen sowie die Bestimmung eines gemeinsamen Zielbereichs für die Zusammenführung der Ausbildungsbestandteile (betriebliche und schulische Ausbildung). In abschließenden Überlegungen wurde aus rein praktischer Perspektive überprüft, welche Möglichkeiten der Beschulung möglich wären und in Frage kämen. Die Prüfkriterien für die Eignung als Beruf für den Bildungsgang DuBAS waren

- eine erwartete stabile bzw. erhöhte wirtschaftliche Nachfrage der Berufe bis 2020 sowie
- die Eignung der Berufe für die mögliche Aufnahme eines Studiums an einer Universität, Hochschule oder Berufsakademie in nachgewiesenen zukunftsfähigen Studienrichtungen.

Es sollte es sich um traditionelle Ausbildungen mit stabilen und hohen Ausbildungszahlen handeln, jedoch kamen auch zukunftsorientierte Ausbildungen (antizyklisch) und innovative, zukunftsorientierte Berufe in Betracht. Entscheidend waren ferner die Anforderungen an die herauszubildenden Qualifikationen und Kompetenzen, die regulär im Rahmen einer praktischen Prüfung nach BBiG im Unternehmen nach-

zuweisen sind, verbunden mit den Anforderungen an die notwendigen Unterweisungen und betrieblichen Tätigkeiten, die durch Präsenz in den Geschäftsprozessen der Unternehmen tiefgründig angelegt werden müssen. Um zu ermitteln, welche Berufe einen vertretbaren Schwierigkeitsgrad aufzuweisen hatten, wurden diese in Grade 1-3 folgendermaßen festgelegt: Entscheidend waren

- die qualitativen Beschreibungen der jeweiligen Zielbereiche für die Lernfelder aus dem Rahmenlehrplan im Verhältnis zu den Zeitrichtwerten der Ausbildung, bzw.
- die Formulierungen der Anforderungen für die Abschluss- bzw. Gesellenprüfung entsprechend der jeweiligen Verordnung zur Berufsausbildung

Zunächst in Frage kommende Berufe sowie Berufliche Schulzentren waren unter anderem die folgenden (vgl. dazu auch<sup>4</sup>):

Beruf	Berufliches Schulzentrum	Profil des Beruflichen Gymnasiums
Kauffrau/-mann für Marketing-Kommunikation	BSZ Wirtschaft II Chemnitz	Wirtschaftswissenschaften
Kauffrau/-mann für Versicherung und Finanzen	BSZ Wirtschaft I Leipzig	Wirtschaftswissenschaften
IT-Systemkauffrau/-mann	BSZ Rodewisch	Informations- und Kommunikationstechnik
Fachinformatiker/-in	BSZ Elektrotechnik Dresden	Informations- und Kommunikationstechnik
Elektroniker/-in Automatisierungstechnik	BSZ Döbeln	Technikwissenschaften
Fertigungsmechaniker oder Anlagenmechaniker	BSZ Boxberg BSZ Wirtschaft und Technik Bautzen	Technikwissenschaften
Landwirt	BSZ Agrarwirtschaft und Ernährung Dresden	Agrarwissenschaften Biotechnologie

Tabelle 9: Vorschläge zu möglichen DuBAS-Berufen

Die aufgelisteten Berufe wurden sowohl über Unternehmensbefragungen als auch über Gesprächsrunden involvierter Vertreter von Schulen, Kammern, Ministerien und sonstigen Institutionen mit engen Kontakten zu berufsbildenden Einrichtungen ermittelt. Zu einem späteren Zeitpunkt entfielen mehr und mehr Berufe, weil die Nachfrage der Betriebe voraussichtlich nicht ausreichen würde oder die Studien-

<sup>4</sup> Gutachten zur Bestimmung von Auswahlvorschlägen für die Umsetzung doppelqualifizierender Abschlüsse mit allgemeiner Hochschulreife und dualer Berufsausbildung in Sachsen, S. 21, 2010.

möglichkeiten nach Beendigung der Doppelqualifikation als nicht ausreichend passend ausfielen.

Die Entscheidung fiel nach Prüfung aller Randbedingungen deshalb auf die Berufe

- Fachinformatiker/-in und IT-Systemelektroniker/-in,
- Industriemechaniker/-in, Werkzeugmechaniker/-in sowie Zerspanungsmechaniker/-in,

von welchen der Fachinformatiker/-in bereits in der Vorplanung auftrat. Die Wahl der Berufe IT-Systemelektroniker/-in, Industriemechaniker/-in, Werkzeugmechaniker/-in sowie Zerspanungsmechaniker/-in kam nach Beratungen zustande, in welchen Berufe in Zukunftsbranchen Sachsens favorisiert wurden und einen fachlich möglichst engen Kontakt aufweisen sollten, um die Beschulung zu erleichtern. Insbesondere der Metallbereich hat in Sachsen eine lange Tradition und es gibt viele kleine und mittlere etablierte Betriebe, die ausbilden und Nachwuchs benötigen. Somit deshalb fiel die Entscheidung, zunächst diese größere, und damit voraussichtlich sichere Berufsgruppe in DuBAS zu integrieren. Zum Fachbereich Informatik führte die Überlegung, dass es in den vergangenen Jahren außerordentlich viele Entwicklungen und Veränderungen im Bereich Informatik und Computersysteme gegeben hat und es sich deshalb um eine Zukunftsbranche handelt. Zudem ist das Interesse von Seiten der Firmen und Schüler für dieses Fachgebiet sehr groß, und es galt als sicher, den DuBAS-Versuch auch mit IT-Berufen zu starten. Bislang hat sich diese Vermutung bestätigt. Die IT-Berufe erfreuen sich bei der sich bewerbenden Zielgruppe einer sehr hohen Beliebtheit. Die Bewerberzahlen sind seit Beginn des Ausbildungsganges relativ hoch und steigen weiterhin jährlich an. Die Entwicklung im Metallbereich ist noch nicht ganz so stabil, aber die Jugendlichen und die Firmen bekräftigen weiterhin ihr Interesse. Von Seiten der Schüler sind zukünftig Berufe insbesondere im kaufmännischen Bereich gewünscht. Zudem fühlten sich die jungen Frauen in Sachsen bislang von den DuBAS-Berufen aus dem Bereich Informatik und Metall nicht im gewünschten Maß angesprochen. Auch deshalb gilt es neue Berufe in den Bildungsgang zu integrieren und junge Frauen auch dadurch zum Verbleib in Sachsen zu motivieren.

### 3.4 Lehrerkonferenzen und Weiterbildungen

Die erste DuBAS-Lehrerkonferenz fand im Sommer 2013 im BSZ Leipzig statt. Hier wurde den Lehrern erstmals das Ergebnis der kurz zuvor durchgeführten Evaluation vorgestellt. Die Ergebnisse zeigten Bedarf für Gespräche und Diskussion an, wozu diese Versammlung rege genutzt wurde. Da Befragungen auch die Möglichkeit geben sollen, Änderungswünsche beziehungsweise sogenannte „Baustellen“ aufzuzeigen, erwies sich diese Zusammenkunft für alle Beteiligten als wertvoll. Durch zahlreiche Gespräche konnten Unklarheiten im Ablauf, in den Zuständigkeiten oder nächsten Schritten benannt und im Idealfall auch beseitigt werden, um die zukünftige Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den Projektbeteiligten zu optimieren.

Die im darauf folgenden Jahr 2014 initiierte Lehrerkonferenz fand im Lehrerbildungszentrum Meißen, Siebeichener Schlossberg statt. Ein geladener Referent sprach über Ergebnisse der Hattie-Studie und versuchte die Lehrerschaft auf das kommende Schuljahr einzustimmen. Dies gelang nur teilweise, da die Lehrkräfte mit anderen Erwartungen zu dieser Veranstaltung erschienen waren und ihr großer Gesprächsbedarf untereinander zu wenig berücksichtigt werden konnte. Zudem waren in den Sommermonaten neue Lehrpläne für das Fach Mathematik erschienen. Diese sollten bereits mit Beginn des neuen Schuljahres auch für DuBAS in Kraft getreten. Da sich die betreffenden Lehrkräfte davon nicht gut informiert fühlten, hatte sich bei diesen großer Unmut angesammelt. Diese Erkenntnis und die deutliche Benennung des Klärungsbedarfs durch die betreffenden Personen führte wenige Wochen nach der Konferenz in Meißen zu dem Angebot einer mehrmaligen Workshop Veranstaltung zum Thema „Lehrplan Mathematik“. Diese Workshops wurden von den Lehrkräften gern genutzt und trugen zur Klärung zahlreicher Fragestellungen bei.

Im Sommer 2015 wurde mit einer Abschlussberatung im Lehrerbildungszentrum Meißen der Schulversuch mit den Lehrern gemeinsam ausgewertet. Neben der Sichtung der Ergebnisse der letzten Befragung bekamen auch eingeladene Firmenvertreter die Möglichkeit, über die Ausbildung aus ihrer Sicht zu berichten. In einer sich anschließenden Arbeitsphase trugen einerseits Lehrkräfte, andererseits Vertreter der Schulleitungen im Schulversuch DuBAS Gelungenes und Änderungsbedürftiges

zusammen. Dies geschah in verschiedenen Räumen mit den Firmenvertretern und in regen Diskussionen. Die Ergebnisse dieser intensiven Gespräche waren sehr aufschlussreich und wurden jeweils in einer vorbereiteten Liste schriftlich dokumentiert. Diese Listen können im Anhang dieses Berichtes eingesehen werden.

Hinsichtlich der Fort- und Weiterbildung war für die in DuBAS involvierten Lehrkräfte ein bestimmter Etat vorgesehen. Die Lehrer konnten bereits im Vorfeld des Schulversuchs Weiterbildungsbedarfe angeben und auch im weiteren Verlauf der ersten vier Projektjahre Wünsche diesbezüglich äußern.

Da im Rahmen des Projektes Online-Schulungen für Schüler geplant waren, wurde es notwendig, die Lehrer im Umgang mit einer solchen Schulungsoberfläche vertraut zu machen. Dafür gab es Schulungsangebote zu „OLAT“. Diese Schulungen führten jedoch nicht zu so erfreulichen Ergebnissen, dass die Schüler und Lehrer diese Plattform aktuell beständig nutzen (vgl. dazu 5.2 OLAT).

Eine Fortbildung im Fachbereich Metall fand an der TU Bergakademie Freiberg statt. An zwei Terminen fanden unter der Thematik „Neue Werkstoffe bei Metallen und Nichtmetallen (Verbundwerkstoffe)“ verschiedene Workshops statt, welche großes Interesse sowohl bei den Lehrkräften der DuBAS-Schulen als auch bei ortansässigen Lehrern fand. Diese konnten ebenso an dem Fortbildungsangebot teilnehmen, da von Seiten der TU Freiberg keine Unkostenbeiträge erhoben wurden und somit deren Teilnahme das DuBAS-Budget nicht berührte.

### 3.5 Lehrplanarbeit

Die Entwicklung der Lehrpläne geschah in den Jahren 2011 und 2012 abschnittsweise, die jeweils fertigen Inhalte konnten bereits unterrichtet und als fertige Schrift im August 2013 zur Erprobung freigegeben werden. Auch dies war ein großer Meilenstein, der vom Sächsischen Bildungsinstitut in Kooperation mit den Fachlehrern der Schulen innerhalb der Schulversuchszeit geleistet wurde.

Das erste Gespräch zur Lehrplanarbeit fand im Mai 2011 im Sächsischen Bildungsinstitut in Radebeul statt. In diesem und in den folgenden Besprechungen der sogenannten Lehrplankommission, die auch in den späteren Schulstandorten stattfanden, galt es zu beraten, wie die Verzahnung der berufsbezogenen Lernfelder des

Beruflichen Gymnasiums und der Berufsschule ermöglicht werden kann. Das Ziel bestand in der Erreichung von Zeitersparnis, welche zwei Jahre umfassen sollte und damit eine Einsparung von  $\frac{1}{3}$  der sonst üblichen Zeit bedeutete. Des Weiteren sollten die Schüler von der Verknüpfung der Schulformen möglichst maximal profitieren, insofern sich die fachlichen und theoretischen Inhalte noch konkreter als bisher aufeinander beziehen und somit Synergieeffekte erzeugen sollten. Somit bestanden grundsätzliche Fragen des Gremiums unter anderem darin zu ermitteln, wie die Stundentafeln sowie die Blockwochen der festgelegten Ausbildungsberufe aussehen würden. Es galt zu entscheiden, wie die Lehrpläne der Beruflichen Gymnasien mit den Inhalten der Berufsschulfächer verbunden bzw. verknüpft werden können, wie die Prüfungen in den jeweiligen Fächern ermöglicht werden und wie die Benotung im Fall gemeinsamer Fächer bzw. Lernfelder aussehen würde. Die Lehrplanarbeit für den berufsbezogenen Bereich war eine Herausforderung: der berufsbezogene Unterricht des beruflichen Gymnasiums und der Berufsschule (einschließlich Wirtschaftskunde) war im jeweils zweiten Leistungskursfach zusammenzufassen. Zudem sollte die Lernfeldorientierung der entsprechenden Lehrpläne bei der Erstellung bzw. Umorganisation der Pläne eingehalten werden.

Die Beratungen wurden zunächst nach Phasen gestaffelt, da sich die notwendigen Lehrpläne mit Beginn des Schulversuchs noch nicht fertig stellen ließen, sondern erst im Laufe der ersten beiden Jahre in die Vollendung kamen. An diesen Beratungen nahmen die Fachbereichsleiter der Schulstandorte Leipzig und Dresden teil, des Weiteren die für die Lehrplanentwicklung verantwortlichen Mitarbeiter des Sächsischen Bildungsinstitut und sowie die Projektleitung. Das Gremium traf sich noch vor Beginn des Schulversuchs im September 2011 mehrfach, um möglichst bald eine Absicherung der Lehrpläne zu ermöglichen. Seit August 2013 sind die Lehrpläne aller derzeit möglichen DuBAS-Ausbildungen fertiggestellt und zur Erprobung freigegeben. In 16 von 19 Lernfeldern können die Berufe des Metallbereichs im Fach Metalltechnik gemeinsam unterrichtet werden. Im Informatik-Fachbereich unterscheiden sich nur fachlich übergreifende Zielsetzungen voneinander. Die berufsspezifische Verbindung der Ziele des beruflichen Gymnasiums und der Berufsschule

geling anhand festgelegter Leitlinien und ermöglicht den Schülern nun, sowohl berufliche Handlungskompetenz als auch Studierfähigkeit zu erwerben.

## 4 Evaluation

### 4.1 Befragungen

Um entscheidende Hinweise über die Annahme und den Verlauf des Schulversuchs bei den beteiligten Schülern, Lehrern und Betrieben zu erhalten und eventuell problematische Aspekte frühzeitig zu erkennen und zu verbessern, wurden in regelmäßigen Abständen Befragungen bei den Zielgruppen durchgeführt.

Ein sogenannter START-Fragebogen für die Schüler des jeweils neuen Jahrgangs diente der Feststellung der Eingangsbedingungen der Schüler, ihrer Motivation für die folgenden Jahre sowie ihre Wünsche an die Beteiligten. Jeweils zum nahenden Schuljahresende erfolgte eine Befragung aller Lehrer und Schüler durchgeführt. Sie wurden schriftlich zu ihren Eindrücken, Erfahrungen und Schwierigkeiten innerhalb des Schulversuchs befragt.

Die jährliche Befragung bei Lehrern und Schülern enthielt inhaltlich folgende Kernpunkte:

1. Aussagen zu Leistungen und evtl. Lernschwierigkeiten
2. Aussagen zu Lernunterstützungen bzw. Hilfestellungen
3. Aussagen zu Problemen im Schulalltag, Erfolgen und Motivation
4. Aussagen über Zufriedenheit und Wünsche für das kommende Jahr

Die Ausprägungen dieser Kernpunkte wurden in Form von Aussagen mit Hilfe von ordinalen Skalen erfragt.

stimmt gar nicht -2	stimmt überwiegend nicht -1	stimmt teilweise 0	stimmt überwiegend +1	stimmt völlig +2	dies war nicht notwendig

Abbildung 2: in den Fragebögen verwendete Skalen

Die Skalenerläuterung variierte zum Teil je nach Fragestellung. Die Teilnehmer waren aufgefordert, ihre Einstellungen und Einschätzungen durch Ankreuzen einzutragen. Zusätzlich bestand in beigefügten Bemerkungsfeldern jederzeit die Möglichkeit, diese Einschätzung zu erläutern. Wurden keine Angaben gemacht, sind auch diese Meinungsäußerungen in der Auswertung berücksichtigt worden. Die Erstel-

lung der Fragebögen richtete sich an Hypothesen des vorab entwickelten Evaluationsdesigns aus.

Sowohl der Schülerfragebogen als auch der Lehrerfragebogen enthielt 17 Fragen. Die Fragebögen wurden den Schulen per E-Mail zugesandt. Der für das Ausfüllen vorgegebene Zeitraum umfasste mehrere Wochen und endete mit dem Schuljahr. Die Befragung erfolgte konventionell in handschriftlicher Form. Die ausgefüllten Fragebögen wurden postalisch an die TU Dresden zurückgeschickt bzw. persönlich am BSZ abgeholt. Die Auswertung erfolgte nach den bereits angesprochenen Kernpunkten (1-4) deskriptiv. Häufigkeiten von Ausprägungen der betrachteten Merkmale wurden in Diagrammen dargestellt und beschrieben. Die Ergebnisse wurden sowohl nach teilnehmender Schule, nach Schülern als auch nach Lehrkräften aufgeschlüsselt, um eventuelle große Differenzen zwischen den Schulstandorten bzw. Jahrgängen ermitteln zu können. Im jeweils folgenden Schuljahr erfolgte die Vorstellung der Ergebnisse sowohl bei den Schulklassen als auch bei den Lehrerkollegien. Die Erkenntnisse daraus wurden in Form von Präsentationen zu Beratungsgesprächen der Kooperationspartner und bei Informationsveranstaltungen z. B. bei den Kammern (IHK) vorgestellt und regten zu weiteren Gesprächen und Diskussionen an. In den folgenden Abschnitten werden die Ergebnisse in einer Gesamtschau gestaffelt dargestellt und ausgewählte Ergebnisse wiedergegeben.

## 4.2 Ergebnisse der Evaluation

### 4.2.1 START-Befragungen

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse aller erfolgten START-Befragungen vorgestellt: die Ergebnisse der Jahre 2011, 2013 und 2014. Im Jahr 2012 erfolgte von Seiten der TU Dresden ein Mitarbeiterwechsel, deshalb konnte die START-Befragung 2012 nicht durchgeführt werden. Somit liegen die Ergebnisse von drei Jahren vor. Die Angaben der Schüler aus dem Jahr 2013 sind vor allem verbal ausgewertet worden. Sie ergänzen im Folgenden das vorliegende Zahlenmaterial der Jahre 2013 und 2014.

Die Frage 1 lautete in allen drei Befragungen gleich: Wie wurden Sie auf die Ausbildungsmöglichkeit, einen doppelqualifizierenden Abschluss zu erwerben, aufmerksam? In der ersten Befragung von 2011 teilten die Schüler mit, dass sie überwie-

gend durch den Tag der Offenen Tür am jeweiligen BSZ, durch Elternabende und Flyer auf den Ausbildungsgang aufmerksam wurden. Eher gering war der Informationserfolg über Kanäle wie das Berufsinformationszentrum, über mögliche Ausbildungsbetriebe oder eine Radiowerbung.

**2011 Frage 1: Wie wurden Sie auf die Ausbildungsmöglichkeit, einen doppelqualifizierenden Abschluss zu erwerben, aufmerksam? (n=22)**

- ✓ Tag der Offenen Tür am BSZ
- ✓ Elternabend am BSZ
- ✓ Flyer
- BIZ der Arbeitsagentur
- Ausbildungsbetrieb
- Spot im Radio (während einer Autofahrt)

Tabelle 10: Wege zu DuBAS

In den Jahren 2013 und 2014 veränderten sich die Angaben der Schüler bei derselben gestellten Frage dahingehend, dass erstmals und sofort auch sehr häufig das Internet als Informationsquelle genannt wurde, gefolgt von der Information durch Bekannte und Verwandte, welche diese Ausbildung empfohlen hatten. Waren im Jahr 2013 noch keine Nennungen bezüglich Flyer oder Presse erfolgt, so änderte sich die ein Jahr später sehr deutlich.

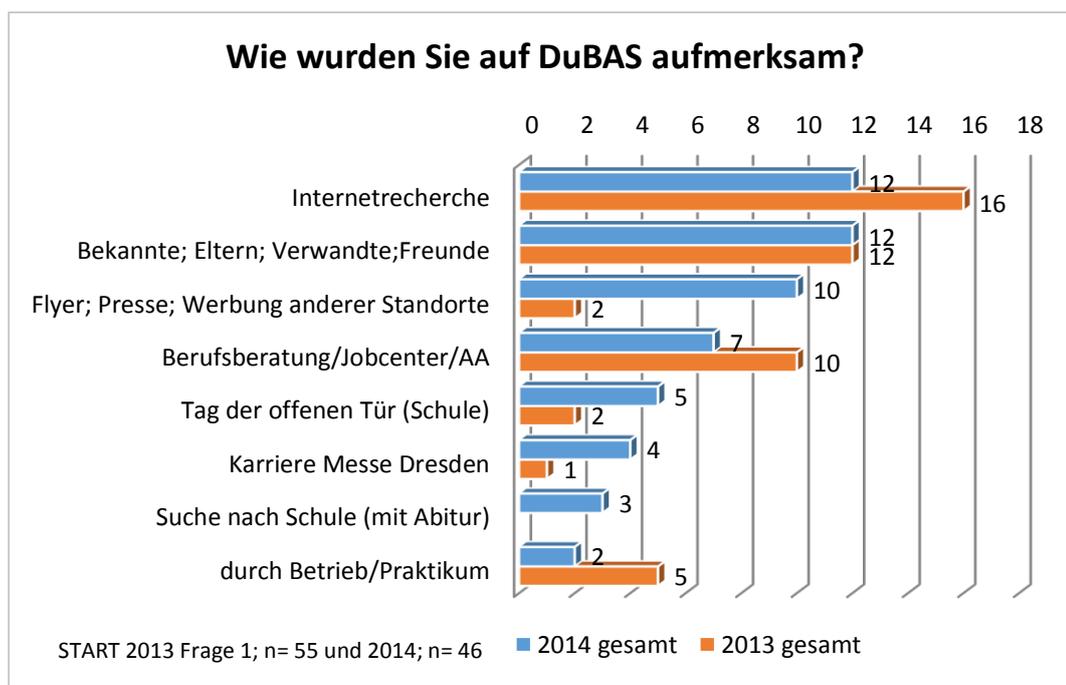


Abbildung 8: Wege zu DuBAS

Eine eher stabile und verlässliche Informationsquelle stellt hingegen inzwischen die Berufsberatung dar: hier sind in beiden Befragungsjahren mehrfach Nennungen zu verzeichnen gewesen. Andere Quellen, wie zum Beispiel Lehrkräfte oder Elternabende, werden als kaum Einfluss auf die Entscheidung nehmend bezeichnet.

Die zweite Fragestellung versuchte zu eruieren, aus welchen Gründen sich die Schüler für DuBAS hatten. Es wurden in der Befragung keine Gründe vorgegeben, sondern diese konnten frei genannt werden. So hat auch nicht jeder Schüler die Möglichkeit genutzt etwas zu notieren, und es waren Mehrfachnennungen möglich. Hauptsächlichste Gründe waren in der ersten Befragung aus dem Jahr 2011 z. B. die Sicherheit durch zwei zweitgleiche Bildungswege, die Erwartung besserer beruflicher Entwicklungsmöglichkeiten sowie eigenes technisches Interesse. Mit einer geringeren Anzahl von Stimmen wurde die Möglichkeit, Geld während der Abiturzeit zu verdienen, genannt (vgl. Tabelle 11):

---

**2011 Frage 2:**

**Welche Gründe haben für Sie überwogen, sich für eine solche Ausbildung zu entscheiden? (n=22)**

**Sicherheit, falls eines von beiden nicht erfolgreich verläuft**

**Generell bessere berufliche Entwicklungsmöglichkeiten**

**Vorteil für ein technisches Studium**

**Technisches Interesse**

Betriebliches Studium (BA)

Abenteuer, neuer Lebensabschnitt

Interesse am Schulversuch

Mit Geld verdienen zum Abitur

*Tabelle 11: Gründe für DuBAS*

In den Jahren 2013 und 2014 veränderten sich diese Angaben teilweise. Die Möglichkeit der Doppelqualifikation und der Zeitersparnis rückten in den Vordergrund, der Aspekt des Geldverdienens wurde deutlich wichtiger. Gründe für diese Veränderung sind unter anderem sicher auch in der Werbestrategie für diesen Bildungsgang zu sehen. Es sind die vorrangig genannten Argumente, welche für DuBAS stehen und die potentiellen DuBAS-Schüler unter anderem für den Bildungsgang interessieren sollen. Auch die Kombination von Theorie und Praxis wurde von einigen Schülern als Vorteil benannt. In späteren Gesprächen, als die befragten Schüler bereits Praxiserfahrung gesammelt hatten, bestätigten sie diesen Vorteil nochmals.

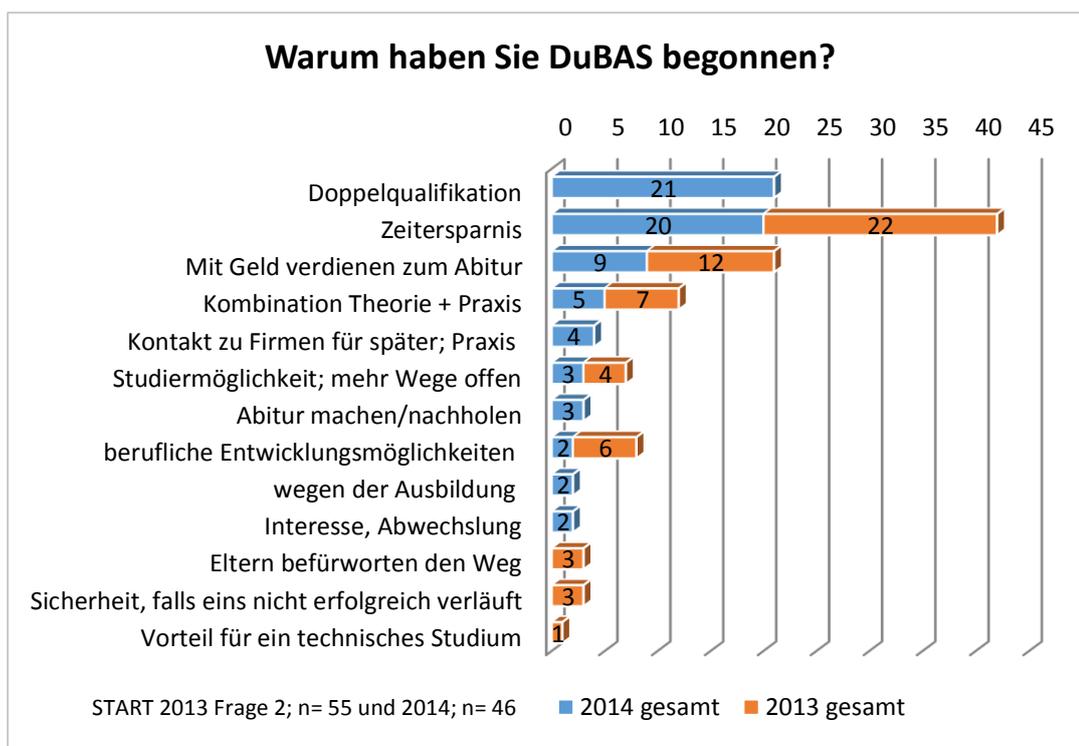


Abbildung 9: Gründe für DuBAS

2014 wurden die Schüler erstmals zur Thematik der Alternativen befragt. Sie wurden gebeten anzugeben, was sie statt DuBAS nach dem Abschluss der Mittelschule getan hätten. Es stellte sich heraus, dass die überwiegende Anzahl der Befragten das Abitur als Hauptziel in den Jahren nach dem Realschulabschluss beibehalten hätte. Dies macht auch den aktuellen Blick auf den gewünschten Werdegang junger Menschen deutlich: das Abitur ist inzwischen in vielen Familien das Maß der Dinge und sollte nach Möglichkeit von den eigenen Kindern erreicht werden. Die duale Ausbildung hat ihren Stellenwert, jedoch keinesfalls in dem Umfang wie die Studienberechtigung. In informellen Gesprächen mit den Schulklassen wurde dies auch sehr deutlich: die Schüler haben sich oft für DuBAS entschieden, weil sie beides haben konnten, die Ausbildungsrichtung war dabei zweitrangig.

START 2014 Frage 3 (n=46)	Zahlen 2014 ge- samt Dresden, Bautzen, Leipzig	Dres- den	Leipzig	Baut- zen
<b>normales Abitur</b>	26	13	5	8
<b>Ausbildung</b>	16	8	2	6
<b>Studium</b>	4	1	1	2
<b>Fachabitur</b>	3		1	2
<b>ich wüsste es nicht</b>	2		1	1
<b>Berufsausbildung mit Facha- bitur</b>	1		1	

Tabelle 12: Alternative zu DuBAS

Weiterhin wurden die Schüler gebeten, alternative Berufe zu nennen, welche sie gewählt hätten, unabhängig von DuBAS. Hier war interessant und wichtig zu erfahren, ob die Schüler generell Freude und Interesse an den festgelegten DuBAS-Berufen haben, oder ob andere Bereiche deutlich „spannender“ gewesen wären. Die Ergebnis ist etwas durchwachsen (vgl. folgende Auflistung):

<u>Dresden</u>	<u>Leipzig</u>	<u>Bautzen</u>
Mikrotechnologe	Elektriker bei Siemens	Werkzeugmechaniker
IT-Bereich		Konstruktionsmechaniker
Informatiker		Zerspanungsmechaniker
IT-Systemelektroniker		Werkzeugmechaniker
Handwerk		Zerspanungsmechaniker
Sozialassistent		Fluggerätemechaniker
Physiotherapeut		Mechatroniker
		Offizier bei der Bundes- wehr
<u>Studium:</u> Agraringenieurstudium		
		START 2014 Frage 3; (n= 46)

Tabelle 13: statt DuBAS – genannte alternative Ausbildungsberufe

Zunächst ist ablesbar, dass sich die Mehrzahl der sich äussernden Schüler durchaus mit dem gewählten Berufsbild identifizieren können. In Dresden mit den IT-Berufen gibt es mehrfach Nennungen im Bereich Informatik. Es gibt aber auch Berufswünsche im sozialen und im handwerklichen Bereich, in welchen bislang in dieser Form keine Dualität – Beruf und Abitur – möglich ist. Am Schulstandort

Bautzen sind die meisten Schüler vom Metallbereich überzeugt, was sich in der Anzahl und Vielfalt der genannten Metallberufe widerspiegelt. In Leipzig ist ebenso die Metallausbildung etabliert, hier gibt es jedoch nur eine einzige Schülernennung. Diese bezieht sich dennoch auf den Metall- Elektrobereich und verlässt somit die gewählte DuBAS-Branche als solches nicht. Interessant ist, dass sich nur ein einziger Schüler aus Dresden bezüglich einer Studienrichtung äußert. Dieser Wunsch berührt auch einen eher selten genanntes Studienfach: das Fach Agraringenieurwesen.

Die vierte Frage bezog sich auf Eigenschaften, die von den Schülern als wichtig erachtet werden und welche sie auch selbst mitbringen, um die Ausbildung aus ihrer Sicht schaffen würden. Die Schüler konnten die Eigenschaften und Leistungsvoraussetzungen frei angeben.

Die erste Übersicht verdeutlicht die Antworten aus dem Jahr 2011 und nennt als die fünf wichtigsten Eigenschaften den Fleiß, die Ausdauer, die Belastbarkeit sowie bestimmte Vorkenntnisse und einen guten Schulabschluss.

---

#### **2011 Frage 4:**

**Welche Ihrer persönlichen Leistungsvoraussetzungen halten Sie für diese Ausbildungsform für besonders bedeutsam und wichtig? (n=22)**

##### **Fleiß**

**Ausdauer für die gesamte Ausbildungszeit**

**Belastbarkeit im Umgang mit dem zu erwartenden Schulstress (Doppelbelastung)**

**Technische/handwerkliche Vorkenntnisse**

**Guter/sehr guter Realschulabschluss**

Interesse für und gute Kenntnisse in Mathematik/Physik/Informatik/Englisch

Interesse, am Schulversuch teilzunehmen

Schnelle und gute Auffassungsgabe

Sehr gute Sprachkenntnisse

Autodidaktische Fähigkeiten

---

*Tabelle 14: wichtige persönliche Eigenschaften für DuBAS*

In der Auswertung von 2013 und 2014 zeigte sich, dass im Vergleich aller drei Befragungsdurchläufe die ersten beiden Eigenschaften Fleiß und Ausdauer als nahezu übereinstimmend am wichtigsten erachtet werden. Die Schüler im Jahr 2014 nannten zu 11 Prozentpunkten mehr den Begriff Ausdauer, was sich als

Ergebnis auf Gespräche mit den bereits lernenden Schülern schlussfolgern lassen könnte.

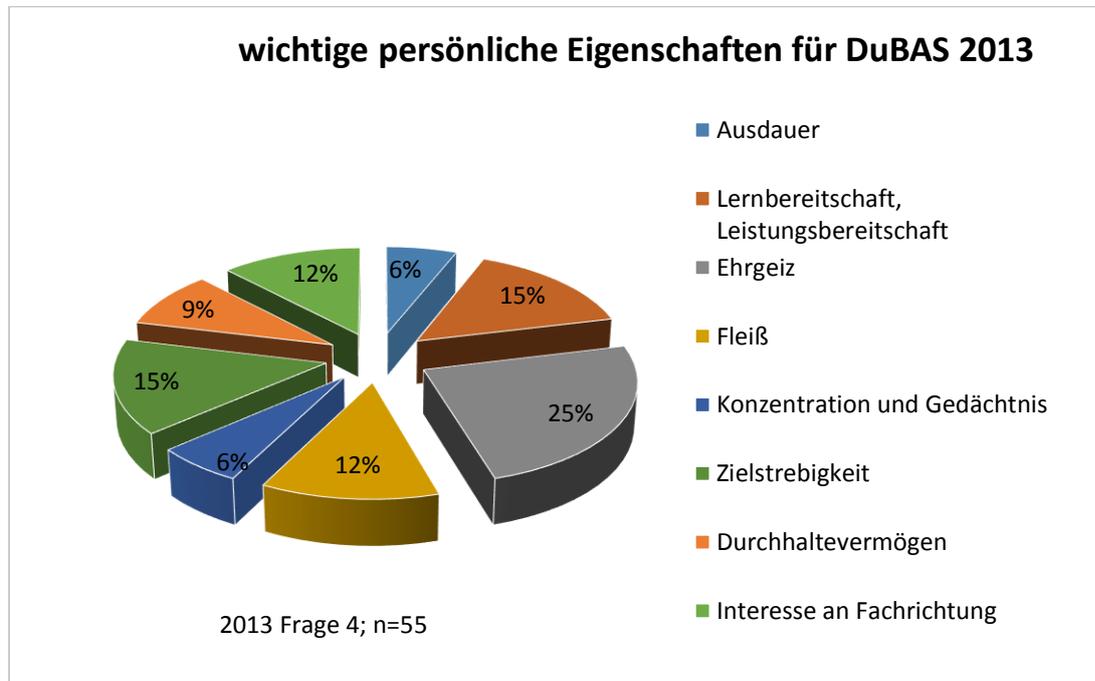


Abbildung 10: wichtige persönliche Eigenschaften für DuBAS

Diese äußerten von sich aus, dass dies eine wirklich wichtige Eigenschaft ist, da sich vier Jahre Ausbildungszeit auf sehr hohem Niveau sehr lang anfühlen können. Der Ehrgeiz hingegen hat bezüglich der Nennungshäufigkeit zugunsten anderer Begriffe sehr stark verloren (14 Prozentpunkte). Auch Lernbereitschaft und Zielstrebigkeit fallen geringer aus. Stattdessen wird die Konzentration häufiger genannt. Der Begriff Belastbarkeit ist nur im Jahr 2011 gefallen, auch die Güte der Vorkenntnisse und des Schulabschlusses stehen in den späteren Befragungen (2013 und 2014) nicht mehr im Vordergrund.

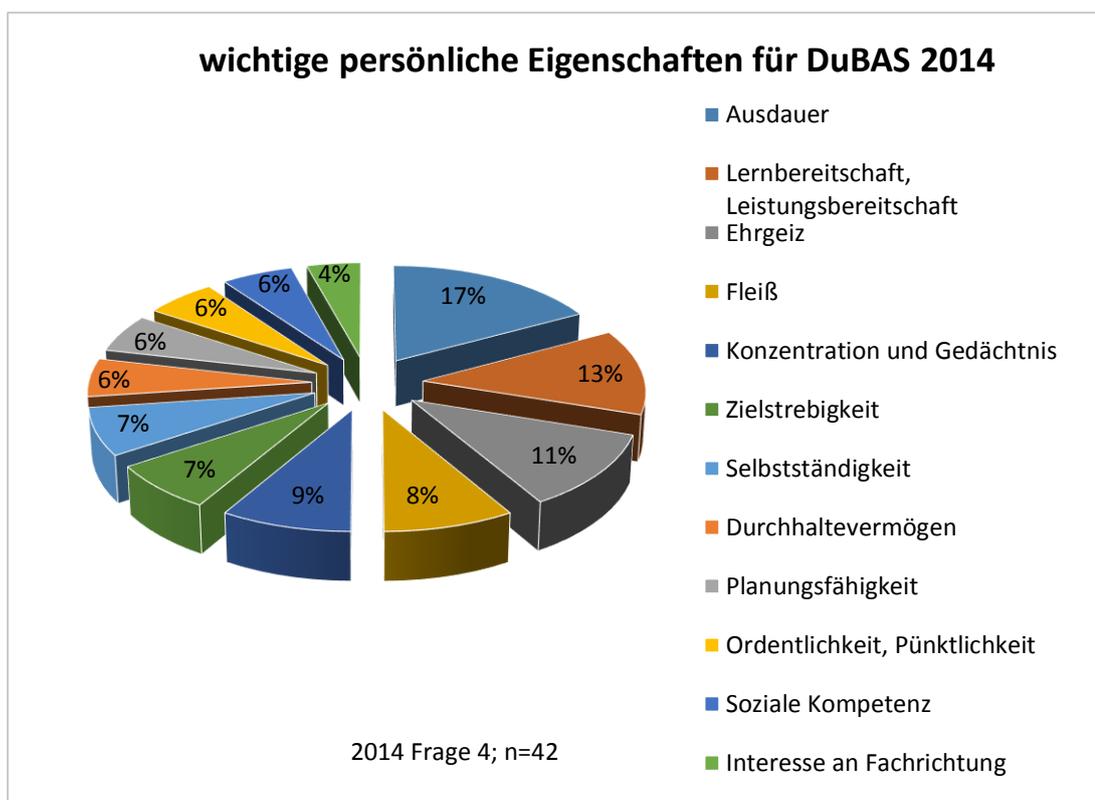


Abbildung 11: wichtige persönliche Eigenschaften für DuBAS

Diese Ergebnisse sind jedoch nicht überzubewerten, da es wie bereits angeführt freie Angaben sind und nicht jeder Schüler Notizen dazu gemacht hat. Entscheidender war, dass den Schülern noch einmal zu Beginn ihrer Ausbildung deutlich wird, dass sie einen Bildungsgang mit besonderen Ansprüchen gewählt haben und sie sich ihrer persönlichen Chancen bewußt werden.

Weiterhin wurden die Schüler in der START-Befragung 2014 erstmals mit der Frage „Welche Fächer könnten Ihnen während der Ausbildung leichter, welche schwerer fallen?“ nach ihrer Einschätzung bezüglich des subjektiv empfundenen Schweregrades einzelner Fächer vor Beginn der Ausbildung gefragt. Es war eine frei eintragbare Fächerwahl ohne Vorgaben von Anzahl oder Schulfach. Zu dieser Fragestellung bewogen hatte der Umstand, dass im Laufe des Schulversuchs für eine Anzahl Schüler einzelne Fächer zu einer großen Herausforderung wurden, obwohl die Vornoten aus dem Mittelschulzeugnis nicht darauf schließen ließen.

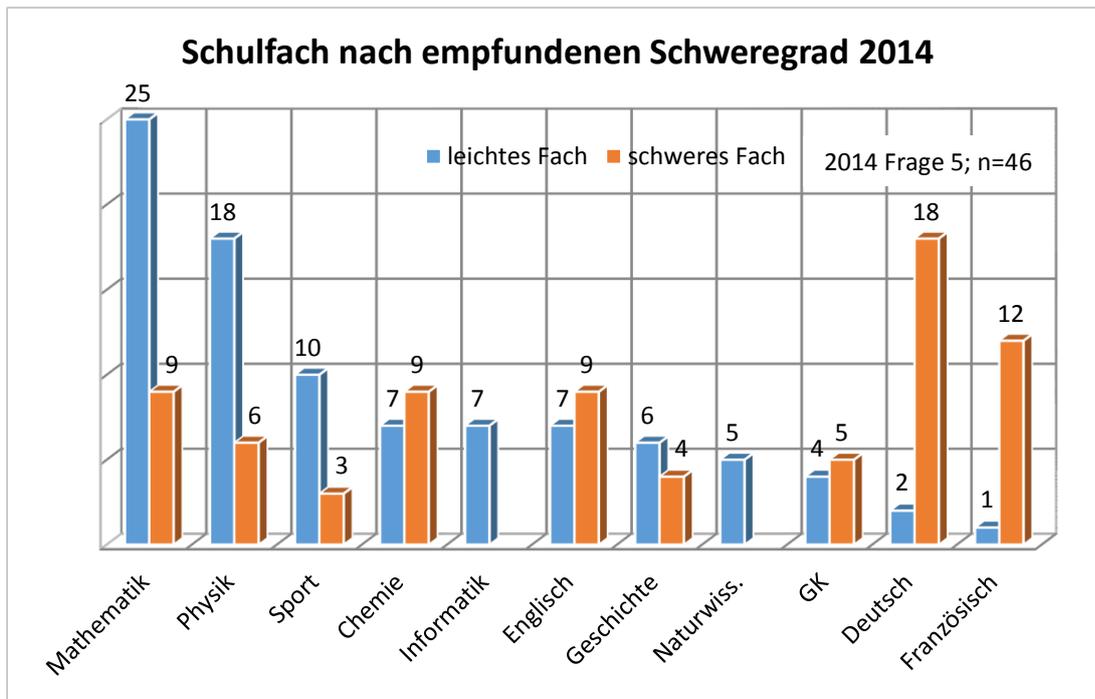


Abbildung 12: Schulfacheinschätzung nach Schweregrad

Zudem stand die Überlegung im Raum, neben Mathematik ein weiteres Fach als mögliches Leistungskursfach anzubieten und mit den Ergebnissen der Befragung letzte Rückschlüsse zu den in Frage kommenden Fächern und Präferenzen der Beteiligten möglich würden.

Die sechste Frage versuchte zu eruieren, welche realen oder eventuellen Herausforderungen sich die Schüler gegenüber sehen und befürchten, diesen möglicherweise nicht gewachsen zu sein. Hier zeigte sich in der Auswertung eine realistische Sicht der Schüler. Sie waren gut informiert über das relativ hohe Lernpensum – die Prozentpunkte lagen bei 42 – weiterhin nannten sie lange Arbeits- und Schulzeiten mit 15%. Seltener fielen Begriffe wie Urlaub statt Ferien, Überforderung oder dass Schule und Ausbildung zusammen bewältigt werden müssen.

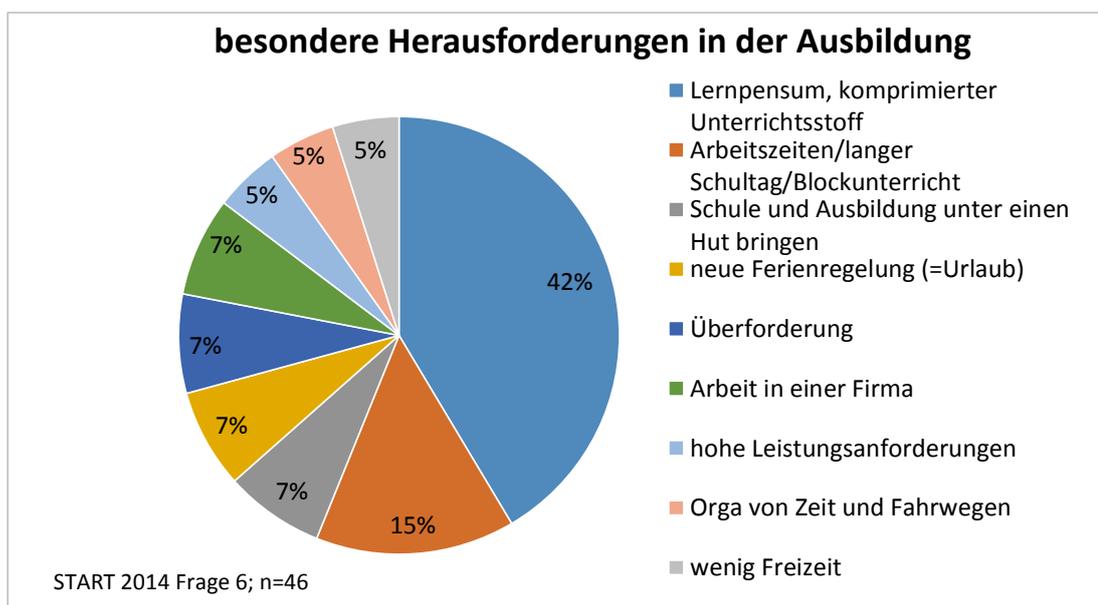


Abbildung 13: besondere Herausforderungen in der Ausbildung

Aspekte wie geringere Freizeit oder lange Wege wurden bei 46 befragten Schülern nur jeweils einmal genannt, obwohl dies in persönlichen Gesprächen vor Ort sehr wohl häufiger genannt wurde. In einer weiteren Frage wurden die Schüler gebeten, ihre Erwartungen z. B. bezüglich gewünschter Unterstützungsangebote während ihrer besonderen Ausbildung zu benennen. Die Antworten aus der Befragung 2011 waren sehr konkret formuliert und bezogen sich sowohl auf den Wunsch auf Nachhilfe und Unterstützung bzw. Verständnis durch die Lehrkräfte als auch auf eine gute theoretische und praktische Ausbildung. Einzelne Schüler wünschten sich auch Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz und die anschließende Übernahme durch den Betrieb, was sehr erfreulich ist.

**2011 Frage 7: Nennen Sie Ihre drei wichtigsten Erwartungen, die Sie persönlich an diese Ausbildung knüpfen (z. B. Unterstützungsangebote). (n=22)**

Verständnis der Lehrkräfte und Lernunterstützung/evtl. Nachhilfe in Ma/Phy  
 Gute schulische und berufspraktische Ausbildung  
 hohes theor. Allgemeinwissen erwerben, das praktisch eingesetzt werden kann  
 zwei weltweit anerkannte Abschlüsse erwerben  
 Studienvorteile erhalten/ ... alles studieren können  
 Hilfe bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz  
 Übernahme durch den Betrieb  
 Besonders gute Kommunikation zwischen Schule und Betrieb  
 Berufsschulunterricht soll nicht zu kurz kommen  
 Weitere neue Berufe als Angebote für DuBAS

Tabelle 15: Erwartungen während und an die Ausbildung

Im Jahr 2014 äußerten die befragten Schüler ihre Hoffnung auf Unterstützung insbesondere von ihnen nahestehenden Personen sowie durch Lehrkräfte und den Betrieb. Offensichtlich gibt es bei ihnen Bedenken, ob und wie sie die gewählte Ausbildung bewältigen würden. Des Weiteren wurde auf gewünschte finanzielle Hilfe hingewiesen, da einige Schüler regelmäßig recht weite Strecken mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren müssen. Das monetäre Thema spielt auch hinsichtlich eventuell notwendiger Nachhilfestunden eine besondere Rolle. Dies sind sicherlich Befürchtungen oder Erkenntnisse aus den vorherigen Jahrgängen. So haben einige Schüler regelmäßig Nachhilfe in Mathematik in Anspruch genommen.



Abbildung 14: Wünsche nach Unterstützung während der Ausbildung

Auf die Frage „Was würden Sie gern beruflich nach der DuBAS-Ausbildung tun?“ antworteten im Jahr 2014 insgesamt 26 von 46 befragten Schülern in der START-Befragung, dass sie sich vorstellen können, in ihrer gewählten Ausbildungsrichtung zu studieren. 18 Schüler würden gern im erlernten Beruf arbeiten, was 39 Prozentpunkte bedeutet. Nur zweimal wurde angegeben, ein duales Studium käme für sie in Betracht, und auch eine andere Studienrichtung erwägen in der Befragung nur zwei Schüler. Dies bedeutet, dass diejenigen, welche sich für DuBAS entschieden haben, auch mit der gewählten beruflichen Fachrichtung zufrieden sind. In Erwartung, dass sich eine nicht geringe Anzahl von Schülern nach der DuBAS-Ausbildung ein Studium vorstellen könne, wurde um die Nennung der Wunschstudienrichtung

gebeten. Diese sollten Aufschluss über mögliche Trends geben, d. h. auch zeigen, inwieweit die Schüler ihrer Fächerwahl treu blieben oder vor allem das Abitur benötigen, um eine Hochschulausbildung antreten zu können. Es stellte sich anhand der Antworten heraus, dass die Mehrheit der Teilnehmer des Schulversuchs eine Ausbildung im Informatik- oder Metallbereich forciert hatten (vgl. Tabelle 16):

<b>bevorzugte Studienfächer nach Abschluss der Ausbildung (n= 46)</b>		
<b>Dresden</b>	<b>Leipzig</b>	<b>Bautzen</b>
<u>Studienausrichtung</u>	<u>Studienausrichtung</u>	<u>Studienausrichtung</u>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informatik (3x)</li> <li>• Naturwissenschaften</li> <li>• Architektur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Agraringenieur</li> <li>• Fahrzeugtechnik</li> <li>• technisches Studium</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maschinenbau (3x)</li> <li>• Medizintechnik</li> <li>• Rettungsingenieurwesen</li> </ul>
<u>Berufe</u>	<u>Berufe</u>	<u>Berufe</u>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachinformatiker (3x) in einer EDV Abteilung</li> <li>• in IT-Entwicklung</li> <li>• IT-Systemelektroniker</li> <li>• Web-Designer, Programmierer</li> <li>• Grafik- oder Illustrationsdesign</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sozialer Beruf</li> <li>• Industriemechaniker</li> <li>• Berufsfeuerwehr</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine Angaben</li> </ul>

*Tabelle 16: forcierte Studienrichtungen nach der Ausbildung*

Die angegebenen Studienfächer bewegen sich überwiegend im technischen Bereich und auch eventuell bevorzugte alternative Berufe sind eher im technischen denn im sozialen oder kaufmännischen Bereich angesiedelt. Dies mag erneut daran liegen, dass die bislang angebotenen Ausbildungsberufe vorwiegend das männliche Interessengebiet abdecken und nur wenige junge Frauen zu diesen Antworten beigetragen haben.

Aus diesem Grund wurden die Schüler aufgefordert, Berufe zu nennen, welche es ihrer Meinung nach zukünftig als DuBAS-Beruf geben sollte.

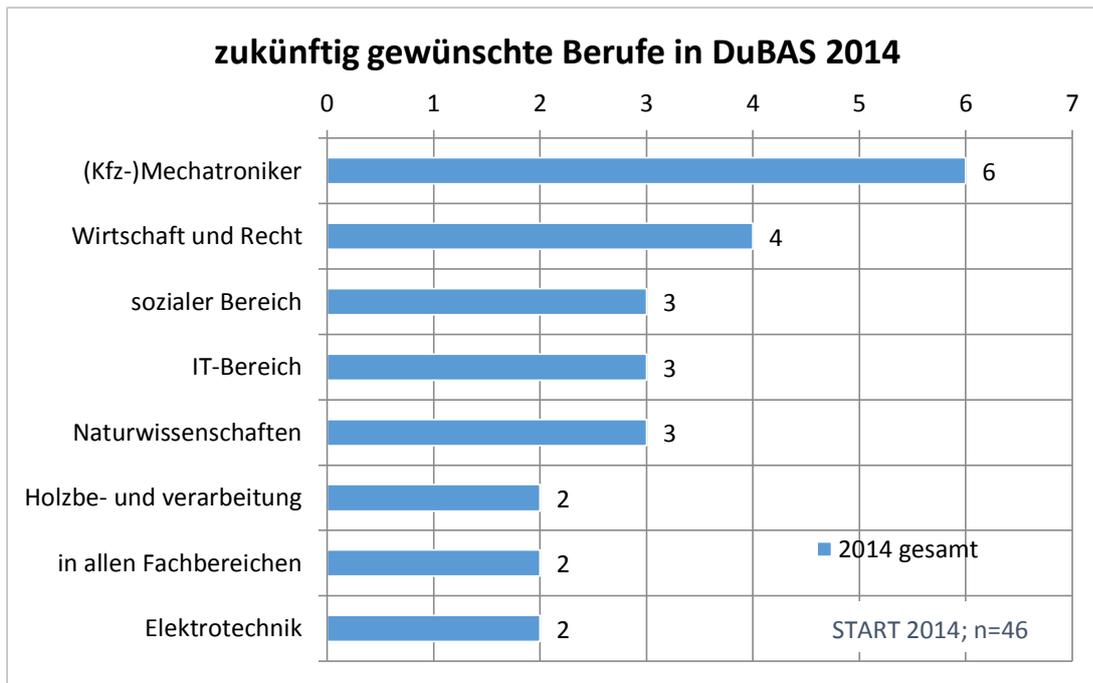


Abbildung 15: zukünftig gewünschte DuBAS-Berufe

Hier wird deutlich, dass sich die befragten Schüler den Beruf des Mechatronikers wünschen. Dieser Beruf ist seit vielen Jahren ein Trendberuf bei den männlichen Jugendlichen, aber dass auch der kaufmännische oder der soziale Bereich interessant und gewünscht ist. Der IT-Bereich wird erneut als Wunsch genannt. Er ist bereits im DuBAS-Bildungsgang etabliert und somit gut gewählt.

Die Abschlussfrage an die Schüler in der START-Befragung bestand in der Bitte um die Äußerung zu Wünschen oder ob sie Fragen oder sonstige Anmerkungen haben. Das Ergebnis aus der START-Befragung im Jahr 2011 lautete überwiegend, dass sich die Schüler mehr Informationen im Vorfeld wünschten. Diesem Wunsch konnte in der Folgejahre mittels Flyern und der Beratung über DuBAS auf Messen sowie zu Tagen der offenen Tür an den BSZ mehr als entsprochen werden. Im Jahr 2014 wünschten sich die Jugendlichen der IT-Ausbildungen mehr Unterstützung von Seiten der Betriebe: Betriebe waren häufig nicht bereit, eine DuBAS-Ausbildung durchzuführen und schrieben deshalb auf die Bewerbung eine Ablehnung. Weiterhin wünschten sich die Schüler weitere in-DuBAS-involvierte Schulen sowie eine andere zeitliche Verteilung der Abschlussprüfungen. An der Anzahl der Schulen lässt sich nicht viel ändern, da dieser Ausbildungsgang etwas Besonderes bleiben wird und nur an einigen Standorten ermöglicht werden kann. Die Prüfungstermine der Schulen und Kammern werden wiederum mehrere Jahre im Voraus festgelegt und dies

geschieht deutschlandweit bzw. sachsenweit. Sie können deshalb nicht für eine eher kleine Schülergruppe verändert werden. Andererseits sind einzelne Schüler auch sehr froh, dass es in Sachsen diesen Schulversuch gibt, und sie hoffen darauf, dass DuBAS weitergeführt wird.

#### 4.2.2 Ergebnisse der Schülerbefragungen Sommer 2012-2015

In diesem Abschnitt werden die bereits jährlich ausgewerteten Befragungsergebnisse der Schüler aller Standorte verdichtet dargestellt und ein Gesamtfazit der Aussagen versucht. Es wird nicht jede Frage explizit ausgelegt, sondern nur die wegweisendsten Ergebnisse betrachtet.

Die erste Frage bezog sich darauf, ob die Schüler – vorwiegend Mittelschulabsolventen – die ungewohnt höheren Anforderungen des Gymnasiums in Kombination mit der beruflichen Ausbildung aus ihrer Sicht bewältigen konnten. In der folgenden Abbildung kann abgelesen werden, dass die Schüler im 1. Lehrjahr die Anforderungen aus ihrer Sicht besser bewältigen können als die älteren Jahrgänge in höheren Lehrjahren.

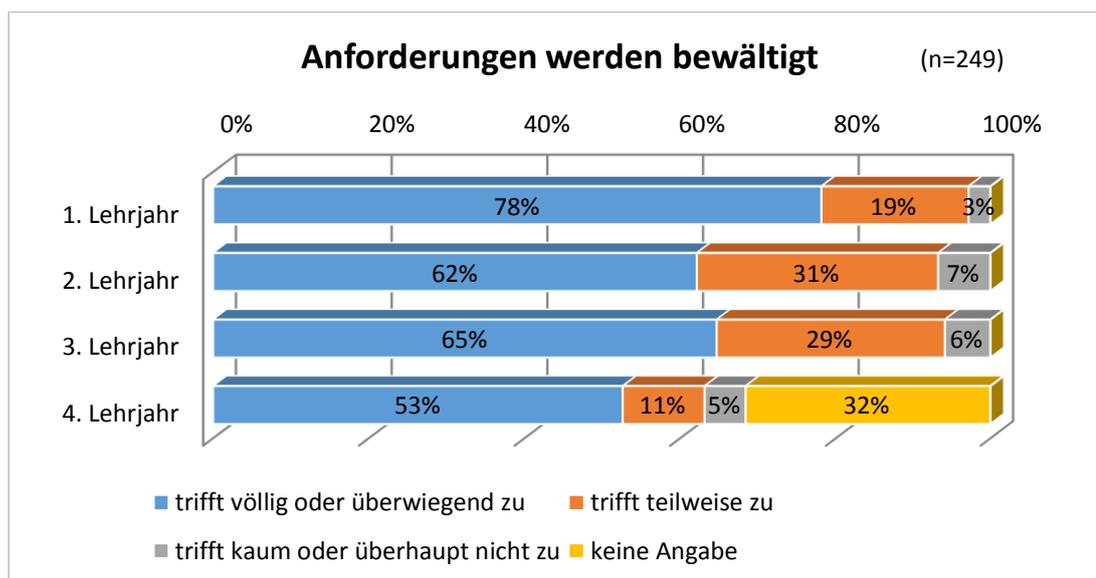


Abbildung 16: Schüler sagen, sie können die Anforderungen bewältigen

Die Schüler der Lehrjahre zwei und drei haben ein nahezu identisches Empfinden bezüglich der Bewältigung der Anforderungen: der prozentuale Anteil liegt bei allen drei Kategorien in etwa auf gleicher Höhe. Das erste Lehrjahr im vierten Projektjahr (hier so nicht ablesbar) beantwortete diese Frage weiterhin sehr selbstbewusst und

zuversichtlich. Die Gruppen verfügten entweder über sehr gute Vorinformationen bezüglich der gestellten Anforderungen und konnten sich damit gut arrangieren oder sie hatten eine höhere Erwartung und konnten sich deshalb sehr gut auf die Anforderungen einstellen. Diese Wirkung ist als sehr positiv zu bewerten.

In der anschließenden Frage waren die Schüler dazu aufgefordert, ihre Zufriedenheit hinsichtlich ihrer Leistungen zu äußern. Die Mehrheit der antwortenden Schüler ist mit den eigenen Leistungen absolut bis durchschnittlich zufrieden: 84% im ersten Lehrjahr, immer noch 77% im 2. Lehrjahr, 80% im 3. Lehrjahr. Im 4. Lehrjahr haben 32% nicht mehr an der Befragung teilgenommen, so dass die Antworten eine andere Gewichtung erhalten müssen. 63% der Antworten liegen jedoch auch hier im Bereich absolut bis durchschnittlich zufrieden. Insgesamt gab es 249 Angaben zur Zufriedenheit, davon 117 aus dem ersten Lehrjahr, bei welchem auch bei genauerer Betrachtung die Zufriedenheit am größten ausfällt. Diese nimmt tendenziell im Laufe der Schuljahre leicht ab, was mit dem steigenden Anspruch des Lernstoffs und der Komplexität der Ausbildung begründbar ist, aber auch an der zurückgehenden Motivation bei den Schülern aufgrund der Länge der Ausbildung sowie des damit verbundenen Belastung.

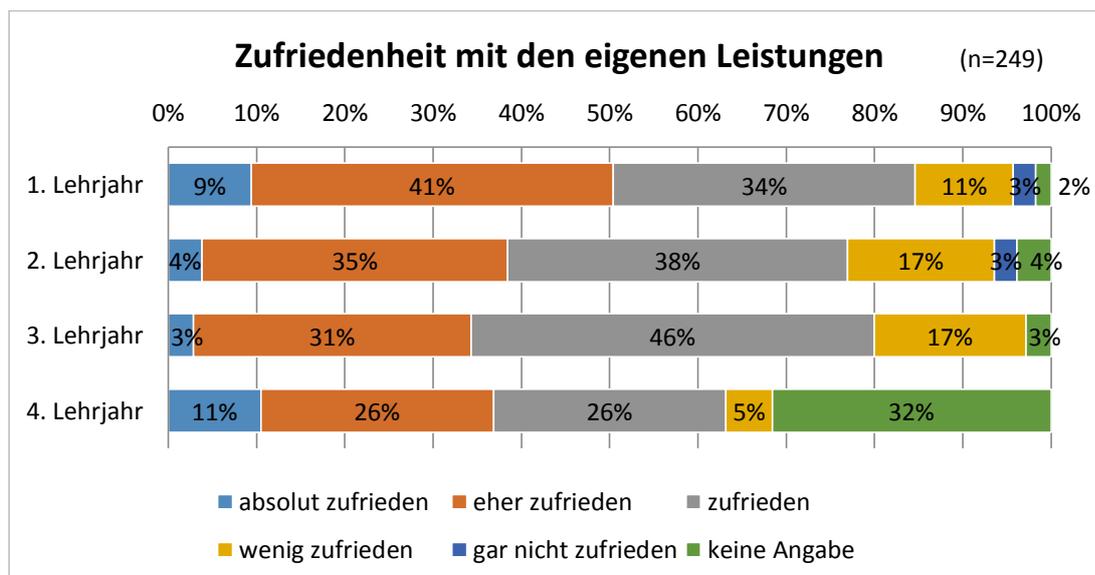


Abbildung 17: Schülerzufriedenheit mit den eigenen Leistungen

Bei der Einführung eines neuen Bildungsgangs ist es wichtig zu erfahren, ob die Teilnehmer Lernschwierigkeiten haben und worin diese begründet sind, um eventuell Abhilfe schaffen zu können. Die befragten Schüler hatten aus ihrer Sicht keine erhöhten Lernschwierigkeiten. Sie antworteten über die Lehrjahre 1-3 hinweg rela-

tiv gleichmäßig, dass sie gar keine oder nur teilweise Schwierigkeiten mit dem Lernen hatten. In einem zweiten Schritt konnten sie mit Hilfe von Vorgaben genauer benennen, welche Gründe bei eventuellen Lernschwierigkeiten vorlagen. Diese Gründe waren „Leistungsvoraussetzungen aus der Mittelschule“ oder „erforderliches Lerntempo“, weiterhin „Umfang des Lernstoffes“ und „Schwierigkeitsgrad des zu erwerbenden Wissens“ sowie „Kombination von Berufsschule und beruflichem Gymnasium“ und „schulorganisatorischen Problemen (z. B. gemischtberufliche Klasse, Stundentafel, Lehrmaterialien, technische Ausstattung, Praktikazeiten)“. Anhand dieser Vorgaben entstanden jährlich für jede Klassenstufe Bewertungsmatrizen sowie aussagekräftige Diagramme. Das folgende Diagramm zeigt das Ergebnis der letzten Sommerbefragung 2015 mit den Jahrgängen 2012-2014. Der Abschlussjahrgang ist nicht mit berücksichtigt.

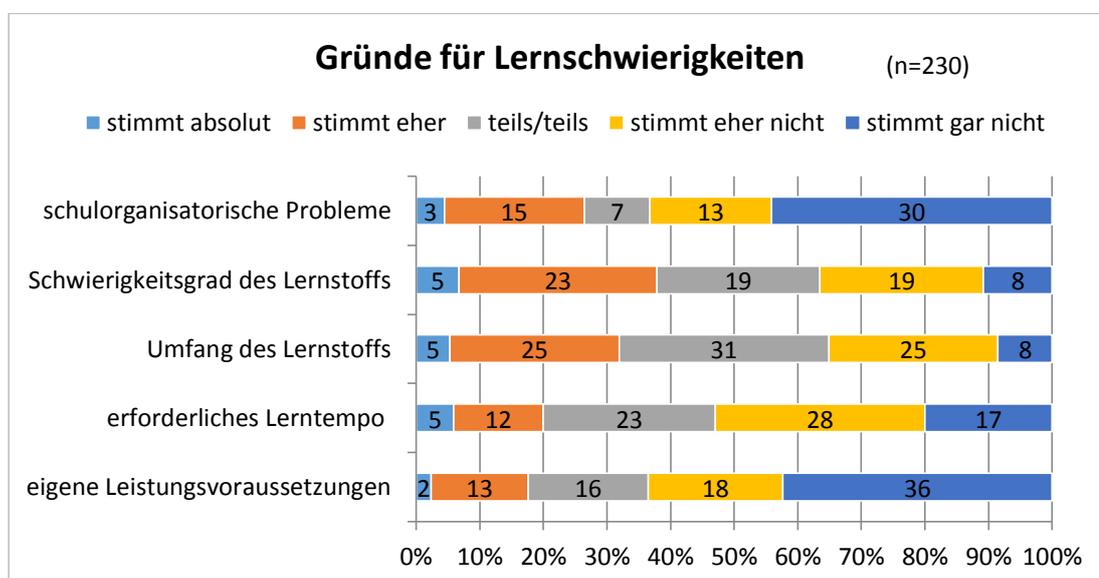


Abbildung 18: Gründe für eventuelle Lernschwierigkeiten

Da die Kategorie „Kombination von Berufsschule und beruflichem Gymnasium“ kaum Schwierigkeiten bei den Teilnehmern der Befragung verursachte, wurde in der Darstellung Abbildung 18 auf sie verzichtet.

Bezüglich der Wünsche der Schüler für das kommende Jahr beziehungsweise für die weiteren Jahre bei DuBAS ergab sich folgendes Bild: Die Schüler wünschen sich kürzere Blockzeiten, da sie nach sechs Wochen Schule bzw. Arbeit im Betrieb Schwierigkeiten mit dem jeweiligen Anschluss haben. Insbesondere im Schulbereich werden auf Grund der inhaltlichen Planungen vermehrt Testate nötig, weshalb hier der

Lernanspruch kurzzeitig sehr hoch werden kann und die Vorbereitung rein zeitlich von Seiten der Schüler dann nicht ausreicht. Weiterhin wünschen sich die Schüler Klassenfahrten, so wie sie es von ihrer bisherigen Schulzeit kennen und dies auch in anderen Schulformen möglich ist. Aufgrund der verkürzten Ausbildungszeit von eigentlich sechs auf nun vier Jahre bleibt jedoch kein Spielraum für mehrtägige gemeinsame Ausflüge, so dass hier ausschließlich, wenn dies durch den Klassenlehrer überhaupt möglich gemacht werden kann, eintägige Exkursionen anbieten, die sich idealerweise auch noch mit einem Fachthema unterfüttern lassen. Die Jahrgänge wünschen sich ferner ein gegenseitiges Kennenlernen, und zwar nicht nur innerhalb der Schulen, sondern auch zwischen den Schulstandorten. Dies konnte bereits realisiert werden, wenn die jeweiligen Fachbereichsleiter dem organisatorisch zustimmen und es in der Freizeit der Schüler durchgeführt wird. Ein absolut notwendiger und nachvollziehbarer Wunsch von Seiten der Schüler ist der Wunsch nach mehr kooperierenden und somit ausbildenden Betrieben. Nach vier Jahren Schulversuch hat sich eine solide Anzahl an Betrieben gefunden, welche gern DuBAS-Schüler ausbilden. Ist dies jedoch bei mehreren Unternehmen ein oder auch zwei Jahre nicht möglich, werden Engpässe deutlich, weshalb es dann durchaus schwer werden kann, alle bereits bei DuBAS aufgenommenen Schüler in einer Firma in Ausbildung zu bringen. Hier wünschen sich auch die (ehemaligen) Projektverantwortlichen noch mehr ausbildungsbereite, für Innovationen offene sächsische Unternehmen.

Bei der Betrachtung der Ergebnisse nach der Frage zur Motivation ist festzustellen, dass die Lernenden zu Beginn der Ausbildung eine sehr hohe Motivation angeben (vgl. Abbildung 19).

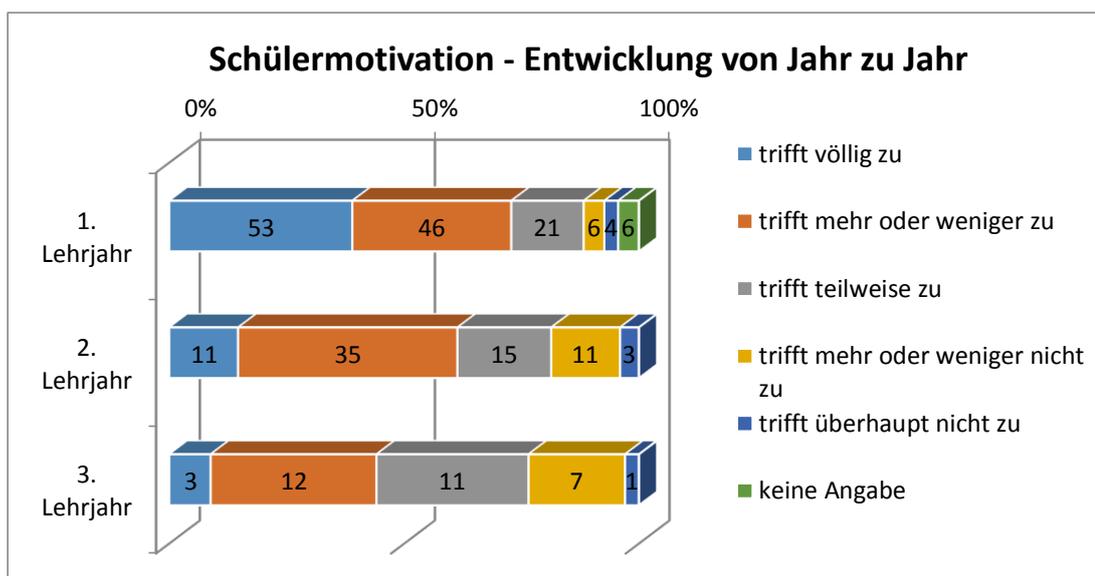


Abbildung 19: Motivation der Schüler von Lehrjahr zu Lehrjahr

Über 30% der Befragten im ersten Lehrjahr sind absolut motiviert, ein nahezu gleich großer Anteil ist immer noch relativ gut motiviert. Diese Einschätzung verändert sich von Lehrjahr zu Lehrjahr – die Motivation wird geringer. Begründet wird es von den Schülern mit steigendem Lernstress und zu geringen Erholungsphasen. Weiterhin wird argumentiert, dass vier Jahre eine wirklich lange Zeit sind und die Motivation ohne zwischenzeitliche Höhepunkte nachlässt. Wenn die Prüfungen im vierten Jahr in Aussicht stehen, steigt die Motivation noch einmal an, weil die Lernenden auf den Abschluss hinarbeiten und ihre „Ziellinie“ fast schon erreicht haben. Dies wurde in persönlichen Gesprächen geäußert, jedoch in der Absolventenbefragung nicht mehr gesondert ausgewertet.

Zum Abschluss der jeweiligen Sommerbefragung interessierte auch die generelle Zufriedenheit der Schüler mit dem Schulversuch DuBAS. Hier kristallisierte sich heraus, dass zu Beginn der Ausbildung die Zufriedenheit sehr groß ist und die Schüler das Gefühl haben, die für sie richtige Entscheidung getroffen zu haben. Im Laufe der Ausbildungsjahre sinkt diese Zufriedenheit tendenziell ab. Die empfundene Belastung überwiegt eher und die sinkende Motivation sorgt für eine geringere Zufriedenheit insgesamt. Interessanterweise steigt sie jedoch auch nochmals an, wenn das Ende der Ausbildung absehbar wird. Dieser Effekt kann gut an der veränderten Farbverteilung in folgendem Diagramm abgelesen werden.

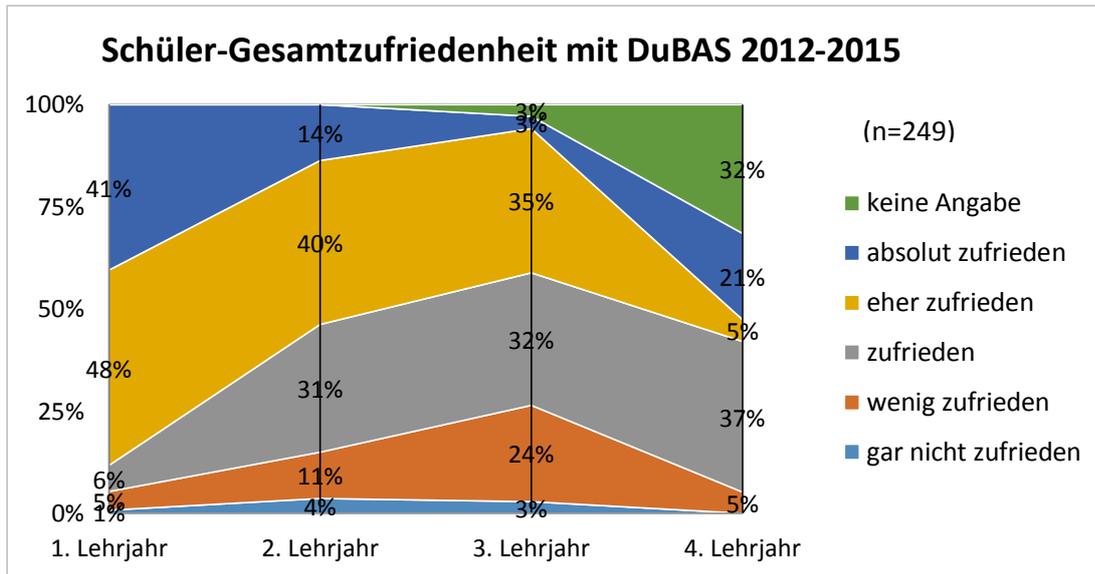


Abbildung 20: Schülergesamtzufriedenheit mit DuBAS

Insgesamt kann gesagt werden, dass Schüler, die diesen Bildungsgang gewählt haben, mit dem Verlauf der Ausbildung hin und wieder ihre Schwierigkeiten haben, aber in Summe die Ausbildung gutheißen und ihre Entscheidung nicht bereuen.

#### 4.2.3 Ergebnisse der Lehrerbefragungen Sommer 2012-2015

Ebenso wie Schülerbefragungen fanden einmal jährlich Lehrerbefragungen statt. Die Fragestellungen waren ähnlich denen der Schüler ausgerichtet: auf die Einschätzung der Schülerleistungen und deren möglichen Lernschwierigkeiten. Auch gab es Fragen nach der Zusammenarbeit zwischen den Lehrerkollegien der Berufsschule und des Gymnasiums. Weiterhin wurde gebeten, Hinweise bezüglich notwendiger Änderungen und Wünsche nach Weiterbildungsthemen anzugeben.

Die Lehrkräfte der Schulstandorte stellten fest, dass die Klassen im ersten Jahrgang ein sehr hohes Engagement und Leistungsniveau mitbrachten, welche in den folgenden Jahrgängen so nicht mehr erreicht wurden. Ebenso waren zunächst Gewöhnungszeiten bezüglich der Blockwochen auf beiden Seiten notwendig, da die Stoffmenge als sehr hoch eingeschätzt wurde und damit die Zeit als zu knapp beurteilt wurde, um die Schüler angemessen zu unterrichten. Die Motivation hingegen war bei allen antwortenden Lehrkräften sehr hoch und es wurde die Freude am anspruchsvollen Unterrichten benannt. Weiterhin unterstützten die Lehrkräfte ihre Schüler jedes Jahr intensiv bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz. Dies gestaltete sich in einigen Fällen, insbesondere im Bereich IT, zu einer Herausforderung, welche auch von den Lehrkräften viel Kraft forderte und auch so be-

annt wurde. Interessant und entscheidend für das Resümee zum Schulversuch war die Frage nach der Zufriedenheit der Lehrer bezüglich der vergangenen vier Jahre des Schulversuchs. Die folgende Abbildung zeigt das Ergebnis (vgl. Abbildung 21):

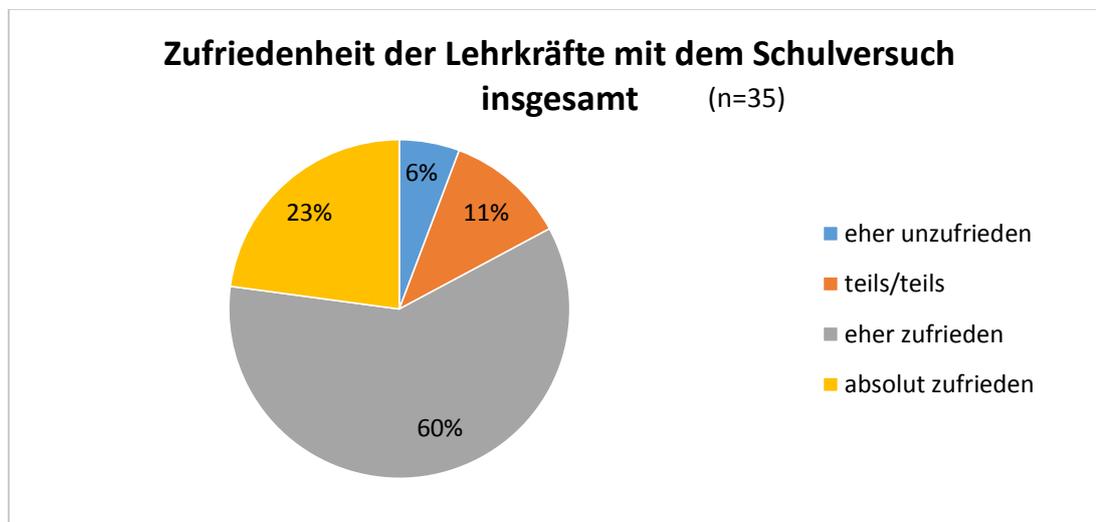


Abbildung 21: Zufriedenheit der Lehrkräfte mit dem Schulversuch insgesamt

60% der Lehrerschaft bzw. 21 Lehrkräfte sind eher zufrieden, acht Lehrkräfte (23%) sogar sehr zufrieden. Von insgesamt 35 Befragten äußern sich nur sechs als eher nicht zufrieden. Hier ist natürlich noch eine Steigerung der Zufriedenheit möglich, aber das Ergebnis ist als überwiegend positiv zu werten.

In Dresden wird bei der Frage nach der Gesamtzufriedenheit geäußert, dass die „Ausbildungsidee super“ ist, zudem ist „guter Wille aller Beteiligten sichtbar“. Teilweise wird jedoch auch berichtet, dass „Schüler mit falschen Vorstellungen zu Inhalten und Anforderungen beginnen“. Dies sollte jedoch nicht überbewertet werden, da auch in anderen Ausbildungen erst durch die Praxis vieles klarer wird und so mancher Schüler feststellt, dass sich nicht alles wie vorher gedacht entwickelt. Eine wichtige Erkenntnis ist auch die folgende: „die DuBAS-Ausbildung findet sowohl bei Schülern als auch bei Eltern zunehmendes Interesse.“ Dies trifft vor allem auf den Standort Dresden zu. Im Schulstandort Leipzig stellt die Lehrerschaft die Frage, „ob die Ausbildungsbetriebe ebenso zufrieden sind“, da sich hier einige Betriebe nach der zunächst gezeigten Ausbildungsbereitschaft aus DuBAS zurückgezogen haben. Zudem ist es wohl weiterhin eine Herausforderung, DuBAS in den Betrieben bekannt zu machen: „Sorgen macht mir immer noch die Bekanntheit in den Unternehmen und die Kennzeichnung entsprechender Ausbildungsplätze auf den Lehr-

stellenbörsen.“ Am Standort Bautzen sind die Lehrkräfte mit dem Ausbildungsverlauf zufrieden und äußern sich nicht weiter, was als positiv gewertet werden sollte. Die einzige Anmerkung lautet „der Sprachlehrer hat einen schweren Stand“ und dies bezieht sich auf die zweite Fremdsprache Französisch und der damit verbundenen Anstrengung von Seiten der Schüler, sich im Ausbildungsgang DuBAS nun noch eine völlig neue Sprache anzueignen.

Wichtig anzumerken ist an dieser Stelle, dass in allen Schulstandorten und Lehrjahren die positive Lernatmosphäre in den Klassen hervorgehoben wurde sowie die geringe Klassenstärke das Arbeiten deutlich erleichtert. Die Schüler stehen sich gegenseitig mit Rat und Tat zur Seite und werden deshalb von ihren Lehrern als sehr kollegial erlebt. Insgesamt stehen die Lehrkräfte weiterhin motiviert hinter DuBAS und freuen sich darauf, diese Herausforderung auch in Zukunft zu meistern.

#### 4.2.4 Ergebnisse der Unternehmensbefragungen 2013 und 2014

In den Jahren 2013 und 2014 wurden bei allen drei DuBAS-Ausbildungsstandorten Dresden, Leipzig und Bautzen Befragungen in den Unternehmen durchgeführt. Insgesamt nahmen 15 Unternehmen an der Befragung teil: In Dresden waren sieben Betriebe bzw. öffentliche Einrichtungen zu einem Gespräch bereit, in Leipzig stellten sich drei, in Bautzen fünf Firmen zur Verfügung. Da die Schüler erst einige Zeit in ihren Betrieben verbracht haben sollten und die Unternehmen sich zudem eine Zeit des Kennenlernens erbeten hatten, begannen die ersten Befragungen im Herbst 2013.

Die Gespräche fanden als leitfadengestützte Interviews mit offenen Fragen statt. In den Befragungen wurden unter anderem Erkenntnisse darüber gesammelt, wie die jeweilige Firma von DuBAS erfahren hatte, weshalb sie bereit war, einen Ausbildungsplatz dafür anzubieten, welche Erwartungen an die Teilnahme am Schulversuch geknüpft sind und welche Hinweise für das Projekt gegeben werden können. In den meisten Fällen stieß die Anfrage, in einem Gespräch über die eigenen Erfahrungen zu berichten, auf eine große Bereitschaft bei den Unternehmen, da diese mehrheitlich hinter DuBAS stehen. Nach dem Weg zur Teilnahme am Bildungsgang DuBAS gefragt, gaben mehrere Unternehmen an, durch eine Bewerbung des inzwischen eingestellten Auszubildenden veranlasst worden zu sein oder dass der Vorge-

setzte im Vorfeld an einer der zahlreichen Informationsveranstaltungen teilgenommen hatte. Auf die Frage, welche Motivation der Betrieb hatte, im DuBAS-Projekt mitzuwirken, antworteten die Befragten in der Region Bautzen: »Ich sehe eine regionale Verantwortung«, »ich habe selbst diese Ausbildung gemacht« oder »wir brauchen kluge Köpfe«. In Leipzig und Dresden stellte es sich ähnlich dar: »Es bringt Vorteile bei der Gewinnung von Auszubildenden« und »die Imageverbesserung der Firma«, »ich bin persönlich daran interessiert« und »wir brauchen für die Zukunft gute Ingenieure«. Auch die regionale Verantwortung für Sachsen wurde – unabhängig vom Standort - mehrfach als Grund benannt. Die Firmen wünschen sich nach Jahren schulisch eher mäßiger junger Bewerber kluge Azubis „die was leisten können“. Zudem sei DuBAS ein „gutes Konzept, weil es mehrere Wege eröffnet und schnell geht“. Insgesamt wird überwiegend von einer großen Zufriedenheit bezüglich des Engagements der Azubis, der Schulleitung und der Lehrkräfte gesprochen, jedoch sei nicht immer ein Unterschied in der Leistung im Vergleich zu anderen Azubis zu sehen. Als Grund werden erneut die langen Schulwochen und die eher kurze Präsenz in der Firma genannt. Betriebe in und um Bautzen wünschen sich noch mehr Schüler und behalten diese auch gern nach Beendigung der Ausbildung. Einige Betriebe unterstützen ihre Azubis auch zusätzlich z. B. mit Nachhilfe in einzelnen Fachbereichen oder geben ihnen gesondert Lernzeiten. Viele Firmen würden die Absolventen gern weiter beschäftigen und diese auch im Studium als Werksstudenten einsetzen, da der Bedarf an Ingenieuren bereits da ist und zukünftig wohl noch ansteigen wird. In den öffentlichen Einrichtungen, die Auszubildende von DuBAS betreuen, sind die Chancen eher gering, übernommen zu werden. Darüber wurden die Jugendlichen bereits im Vorfeld informiert, so dass sie selbst eigene Anstrengungen unternehmen und sich nach Anschlussalternativen umsehen. Ein Institut in Dresden vermittelt die Absolventen auch an andere Firmen, wenn sie selbst keine Kapazitäten mehr im eigenen Haus haben. Teilweise kritisch wurden die Informationswege gesehen, weiterhin stellt die Organisation der Blockwochen eine Herausforderung dar. Vorsichtig waren Betriebe noch bezüglich der Erfolgsaussichten, beide Abschlüsse gleichzeitig gut zu meistern: »Wir warten erst mal die Zwischenprüfungen ab ...«. In den Gesprächen wurde trotzdem oft eine große Begeisterung der Interviewten für diesen Bildungsweg deutlich. Ein Teil der befragten Fir-

men ist deshalb auch gern bereit, in Zukunft einen oder gar mehrere DuBAS-Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen und damit den Bildungsgang zukünftig zu ermöglichen. Einzelne Firmen treten inzwischen aktiv an die Beruflichen Schulzentren heran, um DuBAS-Schüler für sich zu gewinnen und damit ihren Nachwuchs an guten Mitarbeitern im Unternehmen zu sichern. Andererseits darf nicht verschwiegen werden, dass einzelne Unternehmen z. B. den Blockunterricht nur schwer mit ihrem sonst üblichen Ausbildungsablauf koordinieren können und deshalb von einer weiteren DuBAS-Ausbildung leider absehen müssen.

Nach einer größeren Anzahl geführter Interviews kristallisierte sich heraus, dass die befragten Vertreter/-innen der Firmen die Fragen ähnlich beantworteten und somit eine weitere Befragung nicht dringend erforderlich erschien. Inzwischen ist der Bildungsgang im seinem fünften Jahr angekommen und es kann aus den Erfahrungen der Gespräche geschlussfolgert werden, dass Unternehmen, welche zu dieser Ausbildung bereit waren, sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Ausbildungsgangs und der Entwicklung ihrer jungen Absolventen sind und DuBAS deshalb weiterempfehlen können.

#### 4.2.5 Ergebnisse der Absolventenbefragung Sommer 2015

Um einen abschließenden Eindruck zu erhalten, wie gut die Schüler des ersten Jahrgangs die „Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen“ bewältigen konnten und wie sie diese aus ihrer Absolventensicht nach den vergangenen vier Jahren einschätzen, fand einmalig eine Absolventen-Befragung bei den Schülern in Dresden und Leipzig statt. Teilgenommen haben in Leipzig zehn von elf Absolventen, in Dresden waren es drei von neun Absolventen.

Gefragt nach den Anforderungen des letzten Schuljahres (ohne Prüfungsphase) hat die sehr positive Bewertung durch die Leipziger Schüler überrascht. Neun Schüler befanden, dass sie gut bzw. sehr gut mit den Anforderungen zurechtgekommen sind. Die Dresdner Teilnehmer (n=3) sind mit den Anforderungen im befriedigenden Bereich zurechtgekommen. Bezüglich der Leistungen ist der Jahrgang in Dresden relativ zufrieden, in Leipzig sind sechs Schüler (entspricht 60%) überwiegend oder völlig mit ihren Leistungen zufrieden, drei Schüler zumindest teilweise. Übereinstimmend geben sie jedoch an, dass ihre Motivation über die vier Jahre hinweg sehr

stark nachgelassen hatte und einzig das nahende Ende der Ausbildung übte noch einen Reiz aus, sich anzustrengen. Auch empfanden sie das letzte Schuljahr häufig als stressiger durch die Häufung an Klausuren, der Kürze des Schuljahres sowie die eng beieinander liegenden Prüfungstermine.

Hinsichtlich der Vorbereitung auf die Prüfungen benannten fünf Leipziger Schüler die Zeit als Problem, d. h. neben der Schul- und Praxiswochen auch noch Freiräume zu schaffen für angemessene Prüfungsvorbereitungen. Von vier Schülern positiv eingeschätzt wurde die Unterstützung von Seiten der Schulen und Lehrer, da Prüfungsaufgaben geübt werden konnten bzw. zur Verfügung gestellt wurden. Zehn Schüler gaben diese Anerkennung auch hinsichtlich ihrer Betriebe an, die sich betreffend der Prüfungsvorbereitungen zum Teil sehr engagierten. Drei Schüler aus Leipzig wurden diesbezüglich jedoch auch sehr enttäuscht. Die Prüfungen selbst stellten sich für die Schüler aus Dresden als realisierbar heraus. Zwei von drei Teilnehmern waren jedoch insbesondere vom Verlauf ihrer Abiturprüfung enttäuscht: Sie wurden zu einer Nachprüfung gebeten. In Leipzig verliefen die Prüfungen bei der IHK für acht von zehn Schülern sehr zufriedenstellend. Die Abiturprüfungen unterschieden sich vom Grad der Bewältigbarkeit nicht grundlegend, jedoch wurden Aufgaben des Technik-Leistungskurses als Herausforderung beschrieben.

Die Zufriedenheit mit DuBAS insgesamt ist von Seiten der Leipziger Schüler als sehr hoch eingeschätzt worden: fünf Schüler sind völlig oder überwiegend zufrieden mit diesem Bildungsgang, fünf Schüler sind teilweise (entspricht 50% Zustimmung) zufrieden (vgl. Abbildung 22):

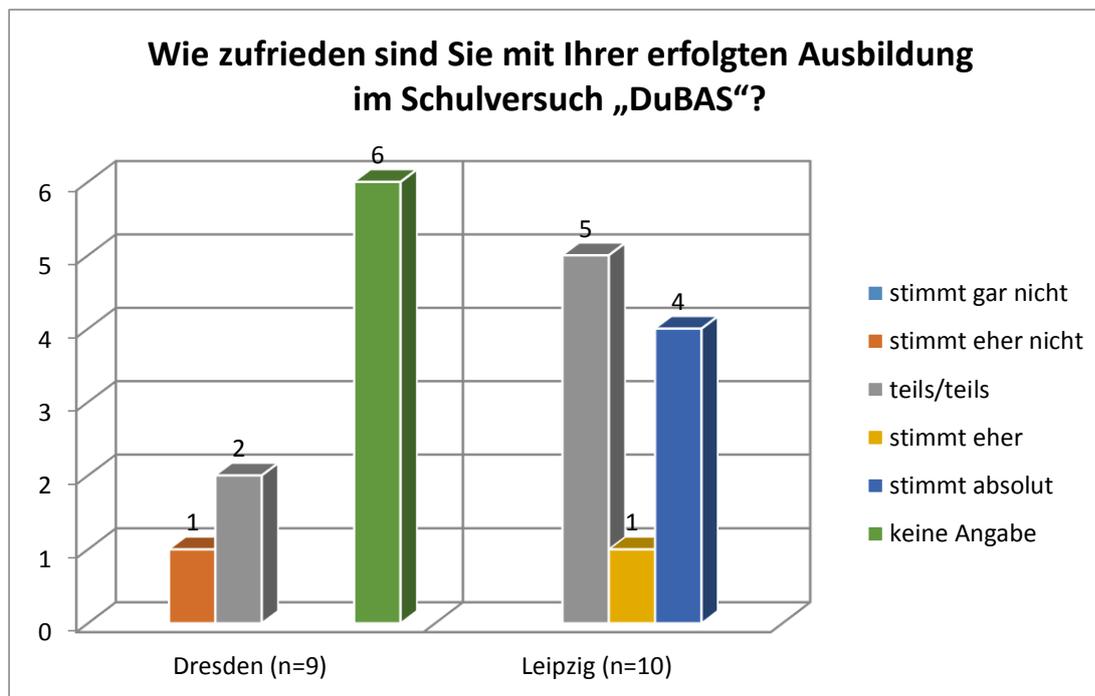


Abbildung 22: Zufriedenheit der Absolventen 2015 mit der DuBAS-Ausbildung

Jedoch ist auch nicht zu vernachlässigen, dass die Schüler den Anteil der Praxis als zu gering einschätzen und aus ihrer Sicht zu wenig fachliche Kompetenz vermittelt wurde. Dies heißt letztendlich, dass sie sich in der Praxis nicht sicher genug fühlen und hier noch mindestens ein Jahr Berufstätigkeit essentiell wäre. Dies wurde auch in persönlichen Gesprächen sowohl offen artikuliert als auch bekräftigt.

Die Angaben der Dresdner Schüler sind bezüglich ihrer Zufriedenheit zurückhaltender. Dies wird nicht nur im Stimmungsbild des Diagramms deutlich, auch in den Anmerkungen wurde sich darauf bezogen. Die Arbeit im Betrieb hatte sich der sich sehr kritisch äussernde Schüler anders vorgestellt. Hier sollte zukünftig noch vor Beginn der Ausbildung noch mehr Wert auf Praktika-Erfahrungen gelegt werden, um große Enttäuschungen zu vermeiden.

Ob sich die Absolventen auch heute mit ihren Erfahrungen und ihrem Kenntnisstand für eine DuBAS-Ausbildung entscheiden würden? Dies war ebenso eine wichtige Fragestellung für die Projektverantwortlichen. Die Antworten dazu fielen recht heterogen aus. In ganzen Zahlenwerten ausgedrückt sprachen sich sieben Schüler weiterhin für die DuBAS-Ausbildung aus, neun Schüler würden den Bildungsgang so jedoch nicht mehr wählen. Es gilt an dieser Stelle deshalb die ausformulierten Gründe genauer zu beleuchten.

Zunächst wurde mehrfach die Kombination beider Qualifikationen als positiv bewertet, da sie eine Zeitersparnis ermöglicht und zudem mit einer Vergütung vom Betrieb verbunden ist. Weiterhin erlebte ein Schüler das Klassenklima als sehr angenehm, die Zukunftsperspektiven sieht er als gut an und er äußert sich sehr positiv zu der Verbindung von Theorie und Praxis. Auch andere schätzen die Ausbildung als sehr gut ein bzw. hoffen auf einen Nutzen im kommenden Berufsleben.

Insbesondere die Planung und Organisation des Ausbildungsganges inklusive der Kommunikationswege wurde als verbesserungswürdig eingeschätzt. Auch die Suche nach einem ausbildungsbereiten Betrieb wurde als Nachteil eingestuft. Das zu erreichende Abitur sah ein Schüler nicht mehr als Mehrgewinn hinsichtlich der höheren Dauer der Ausbildungszeit insgesamt. Weiterhin wurde es als bedauerlich eingeschätzt, dass Änderungshinweise der Schüler keine ausreichende Berücksichtigung fanden. Der Stress auf Grund des Mehraufwands wurde von einzelnen Schülern als unverhältnismäßig groß eingeschätzt, somit können sie diesen Bildungsgang nicht empfehlen, sondern plädieren sogar für den üblichen getrennten nacheinander erfolgenden Bildungsweg. Insbesondere die Leistungen und die Motivation leiden wohl somit unter diesem Stress. Dies deutet wiederum darauf hin, dass diesen Bildungsgang nur wirklich gute Schüler bewältigen können, da sie kognitiv viel leisten können und den Stress somit nicht als so enorm groß empfinden. Auch der Zeitfaktor spielt eine kritische Rolle.

Die gefühlte Qualität der Vorbereitung auf die Berufstätigkeit im Unternehmen bezeichnen sechs Schüler aus Leipzig als gut bzw. sehr gut. Hier schneidet die Studienorientierung sogar noch besser ab, da sich dieser Einschätzung acht Schüler anschließen. Eher zurückhaltend äußern sich die drei Dresdner Teilnehmer an der Befragung. Sie sehen die Qualität der Vorbereitung eher im Mittelfeld. Die Schüler benennen als problematisch ihre Mathematiknoten, aber auch ihre teilweise geringen praktischen Kenntnisse aus den Unternehmen. Sechs von zehn Schülern aus Leipzig möchten Maschinenbau in Sachsen studieren, auch die drei Dresdner streben ein Studium an, wenn vielleicht auch nicht sofort. Genannte Studiengänge sind hier einerseits ein Lehramtsstudium, aber auch Montageingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik wurden genannt. Zwei Leipziger Absolventen streben voraussicht-

lich kein Studium an, zwei andere sind sich noch nicht sicher, sie halten sich die Optionen offen.

### 4.3 Schülerzahlen, Durchlässigkeit und Prüfungserfolge

146 Schüler haben innerhalb der ersten vier Schuljahre mit DuBAS begonnen. Insgesamt zählt DuBAS, wenn das Jahr 2015/2016 hinzugezählt wird, 188 Schülerinnen und Schüler.

Zu Beginn des Schulversuchs waren die Schulen in Leipzig und Dresden mit den Schülerzahlen gleich aufgestellt. In beiden Schulen starteten 11 Schüler in die DuBAS-Ausbildung, also in Summe 22. Im Laufe des ersten Schuljahres waren für diese auch Ausbildungsplätze zu finden. Laut Schulleitung der Karl-Heine-Schule in Leipzig verlief diese Suche zügig erfolgreich. In Dresden hatten die Schüler bis zum Ende des ersten Schuljahres einen Ausbildungsplatz vorzuweisen, und zeigten sich erste, jedoch noch geringe Schwierigkeiten.

Für die Klassen des nachfolgenden Jahrgangs, insbesondere der in Dresden, bedeutete die Suche eine große Belastung. Durch eine jährlich hohe Zahl von Studienabrechern im Fach Informatik haben Unternehmen im IT-Bereich kaum Schwierigkeiten, Bewerber zu finden. Weiterhin fordern viele Firmen bereits bei der Bewerbung das Abitur. Diese Umstände verringern die in Frage kommenden vorhandenen Ausbildungsplätze und erschweren den Schülern den Erhalt eines Ausbildungsvertrages. Interessanterweise hat diese Herausforderung in Dresden die Schülerzahlen nicht beeinflusst. Das Berufsschulzentrum verzeichnete jährlich steigende Bewerberzahlen und ist in der glücklichen Lage, unter den Interessenten auswählen zu können. In Leipzig schwanken die Schülerzahlen von Jahr zu Jahr etwas, hier könnte sich zukünftig noch Stabilität einstellen.

Ein wichtiger, weil entlastender Bestandteil des DuBAS-Schulversuchs ist die Möglichkeit der sogenannten Durchlässigkeit. Die Schüler können bis zum Ende der Jahrgangsstufe 11 in die Regelausbildung des Beruflichen Gymnasiums wechseln, für den Fall, dass sie keinen Ausbildungsplatz gefunden haben bzw. die DuBAS-Ausbildung beenden möchten. Auszubildende, deren Leistungen für eine Fortführung des beruflichen Gymnasiums nicht ausreichen, können ihre begonnene duale Berufsausbildung in Abstimmung mit ihrem Ausbildungsbetrieb fortsetzen. Sie kön-

nen dementsprechend auch die vorgesehenen Kammerprüfungen ablegen. Die Abbildung 23 zeigt die Schülerzahlen innerhalb eines Jahres sowie die geänderten Schülerzahlen von einem zum nächsten Schuljahr.

Die **dunkelblauen** Abschnitte in den Balken stellen **ausschließlich die Schülerzahlen zu Beginn der Ausbildung dar**. Mit 22 Schülern begann der Schulversuch, am Ende des ersten Schuljahres waren noch 20 Schüler (roter Bereich im Jahr 2011) dabei. Im Jahr 2012 blieben von der neuen Klasse 24 im Schulversuch, der ältere Jahrgang umfasste im Sommer des Schuljahres 2012/2013 19 Schüler. Die Farbstellungen rot und gelb bleiben den beiden Klassen bis zum Ende ihrer Ausbildung – der erste Jahrgang beendete im Schuljahr 2014/2015 die DuBAS-Ausbildung – zugeteilt. Die nachfolgenden beiden Jahrgänge sind grün bzw. grau eingefärbt.

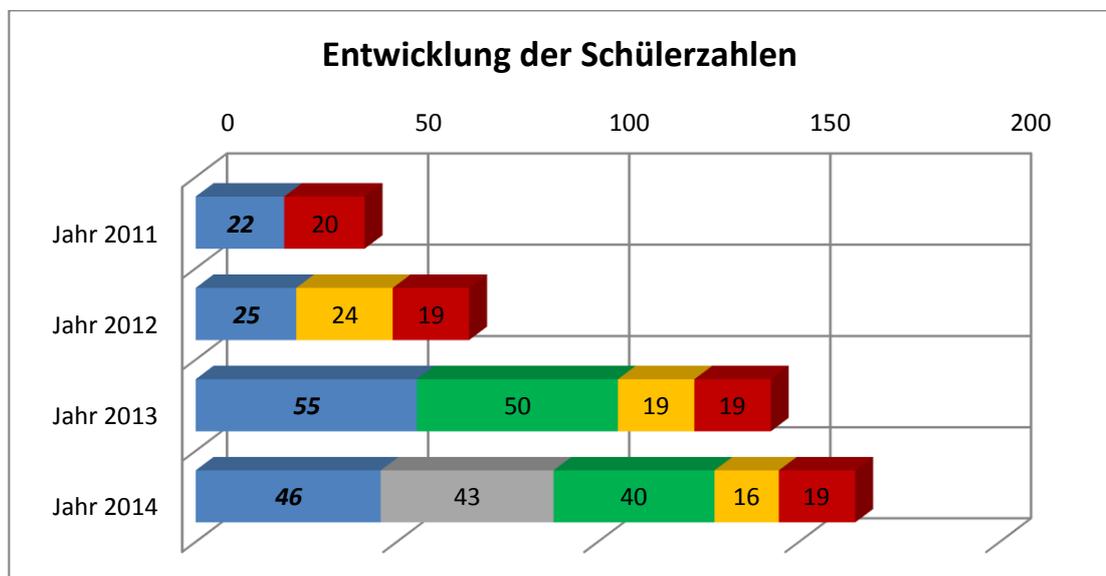


Abbildung 23: DuBAS-Schülerzahlen in den Jahren 2011-2014

Diese Einfärbung ermöglicht den Nachvollzug der Gruppenstärken sowie deren Änderung über die Schuljahre hinweg – die Dropout-Zahlen werden ablesbar.

Nochmals in anderer Form dargestellt ist die Durchlässigkeit in der folgenden Abbildung (Abbildung 24), da hier explizit auch die Anzahl der sogenannten Dropout (Farbflächen in orange) angegeben ist:

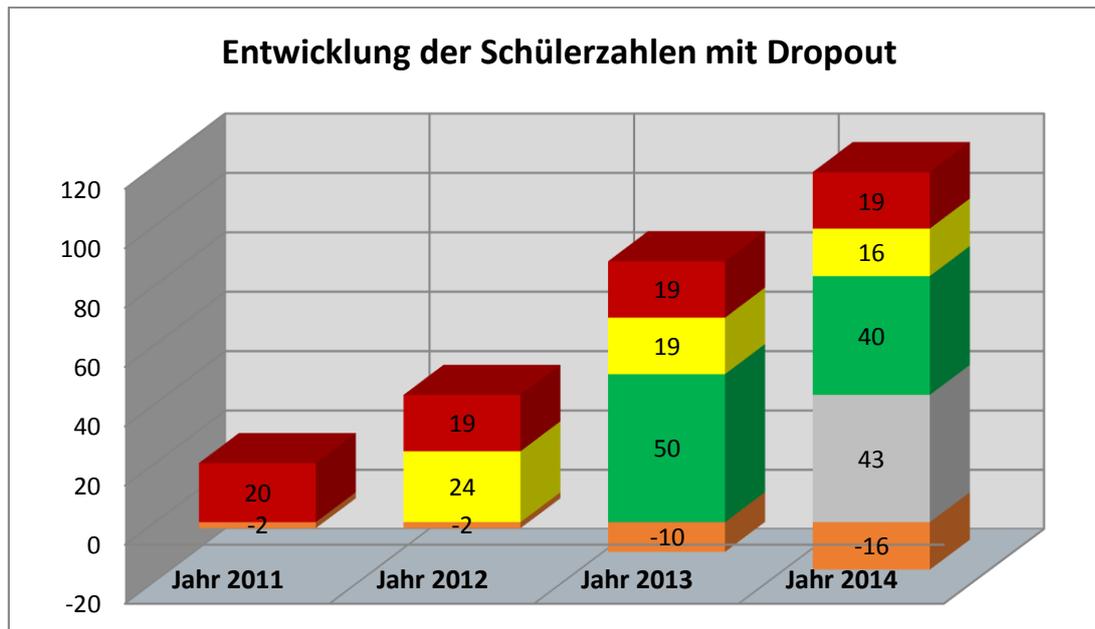


Abbildung 24: DuBAS-Schülerzahlen mit Anzahl der Abgänger (Dropouts) pro Jahr

Auf die Angabe der Anzahl der Schüler aus der START-Befragung wurde dieses Mal zugunsten der Übersichtlichkeit verzichtet.

In den ersten vier Jahren haben insgesamt 30 Schüler den Schulversuch verlassen. Das sind bei 146 Schülern innerhalb des evaluatorischen Zeitraumes von 2011-2015 20,5%, also etwas mehr als 1/5 der Gesamtmenge. Im ersten Schuljahr verließen 2 Schüler nach der 11. Jahrgangsstufe die Klasse und wechselten auf das Gymnasium – je ein Schüler in Dresden sowie ein Schüler in Leipzig. Im darauf folgenden Jahr betraf dies einen Schüler des Jahrgangs 11 in Leipzig, ein weiterer Schüler der Klasse 12 in Dresden verließ den DuBAS-Schulversuch. Im Jahr 2013, als sich die Zahl der teilnehmenden Berufsschulzentren von zwei auf drei erhöhte, verließen aus der 11. Jahrgangsstufe fünf Schüler ihre Klassen: ein Schüler in Dresden, drei Schüler in Leipzig, ein Schüler in Bautzen. Aus der Jahrgangsstufe 12 waren es fünf Schüler der Dresdner Klasse. Die Zahl der Schüler der Jahrgangsstufe 13 blieb konstant bei insgesamt 19 Schülern. Im offiziell letzten DuBAS-Schulversuchsjahr sind insgesamt 16 Schüler vorzeitig aus dem Schulversuch ausgeschieden. Bereits im ersten Jahr – Jahrgangsstufe 11 – sind es drei Schüler gewesen, der Jahrgang 2013 wurde sogar um zehn Schüler kleiner, aus dem Jahrgang 2012 haben sich drei Schüler ument-schieden. Die Anzahl neuer Schüler betrug im Schuljahr 2015/2016 in Dresden 24, in Leipzig 18 Schüler. In Summe beträgt dieser Jahrgang 42 Schüler und ist damit im Vergleich zu beiden Vorjahren etwas kleiner. Die Zahlen für das kommende Schul-

jahr 2016/2017 sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht bekannt, jedoch sind die Schulen Dresden und Leipzig sehr zuversichtlich. Bautzen erhofft nach der wiederholt sehr aktiven Werbung über verschiedene Kanäle im August eine neue Klasse bilden zu können.

Im Sommer 2015 verließen die ersten Absolventen mit ihrer Doppelqualifizierung ihre Beruflichen Schulzentren in Dresden bzw. Leipzig. Von anfänglich je elf Schülern pro Schulstandort haben neun bzw. zehn Schüler das Ende der Ausbildung erreicht. Insgesamt 17 von 19 Schülern haben schließlich auch beide Abschlüsse, das Abitur und die Facharbeiterprüfung, erfolgreich absolviert.



## 5 Stolpersteine

### 5.1 Chemnitz

Mit Beginn des Ausbildungsjahres 2014/2015 sollte der DuBAS-Ausbildungsgang auch in der Region Südwestsachsen starten. Darauf hatten sich zwei Berufliche Schulzentren in Chemnitz lange vorbereitet: das Berufliche Schulzentrum für Technik II – die „Handwerkerschule“ – und das Berufliche Schulzentrum III – die Richard-Hartmann-Schule. Als Ausbildungsberufe wären der Industriemechaniker/-in und der Zerspanungsmechaniker/in möglich gewesen. Trotz zahlreicher Informationsgespräche und vieler Initiativen, mit Schülern, Eltern und Firmen in Kontakt zu kommen, konnten bis zum Schuljahresbeginn die notwendigen Anmeldezahlen von mindestens zwölf Schülern nicht erreicht werden. Diese Erkenntnis war für alle Projektbeteiligten ein entscheidender Moment innezuhalten und den Projektverlauf und die zukünftigen Maßnahmen nochmals genau zu reflektieren und zu prüfen. Eventuell kann die Region Chemnitz zu einem späteren Zeitpunkt, wenn neue Berufe hinzukommen, noch in DuBAS involviert werden.

### 5.2 OLAT

Im Rahmen des Schulversuchs wurde den DuBAS-Lehrkräften OLAT als strategische Lernplattform vorgestellt. OLAT steht für „Online Learning And Training“ und ermöglicht den Schülern das zeit- und ortsungebundene Abrufen von Lerninhalten. Somit können die Schüler z. B. zu Hause oder im Zug, am Wochenende oder abends Lernstoff wiederholen und Übungsaufgaben bearbeiten. Dazu ist im Vorfeld von ihren Lehrkräften oder anderen Fachleuten entsprechendes Material zu erarbeiten und auf der Lernplattform zu hinterlegen. Damit die Lehrkräfte diese Plattform richtig nutzen zu können, wurden mehrere aufeinander aufbauende Schulungen durchgeführt. Dabei hat sich gezeigt, dass der Umgang mit OLAT recht anspruchsvoll und vielen Lehrkräften auf Dauer zu zeitaufwendig ist. Aus dieser – eventuell recht subjektiven – Erkenntnis heraus und trotz wahrscheinlich sehr guter Eigenschaften dieser Lernplattform hat sich die Nutzung von OLAT im Schulversuch DuBAS nicht durchgesetzt.

### 5.3 Betriebe und Schüler gewinnen und halten

Zum Aufbau und zum Erhalt des Schulversuchs galt es, sowohl Schüler als auch Unternehmen in ausreichender Anzahl für DuBAS aufzuschließen und zu gewinnen. Es galt einerseits stets Kenntnisse über die aktuellen Entwicklungen in den Schulen und Institutionen zu erlangen, weshalb zahlreiche Schulbesuche bei den Schulleitern und Lehrkräften stattfanden. Andererseits wurden von allen Projektbeteiligten gemeinsam regelmäßig verschiedene Aktivitäten durchgeführt um den Schulversuch bekannter zu machen und Betriebe gezielter ansprechen zu können. Die Industrie- und Handelskammern luden Firmen zu Gesprächen ein, am Max-Planck-Institut in Dresden, der Berufsakademie in Dresden oder auch bei der IHK in Chemnitz fanden Informationsveranstaltungen für potentielle Ausbildungsbetriebe statt. Das Sächsische Staatsministerium für Kultus sowie die IHK und die Beruflichen Schulzentren informieren jedes Jahr die Besucher der Messe „KarriereStart“ über DuBAS und beraten Schüler und deren Begleitpersonen über DuBAS. Diese Möglichkeit besteht auch jährlich im Herbst beim „Aktionstag Bildung“ der Industrie- und Handelskammern in Dresden. Im Frühsommer 2015 konnte zu den mehrtägigen Hochschultagen in Dresden eine große Besucherzahl über den Schulversuch informiert und in einem Workshop mit Firmen und DuBAS-Schülern diskutiert werden. Die BSZ haben zudem eigene Flyer und Informationsmaterialien erstellt und können diese jederzeit weitergeben.

All diese Aktivitäten führten zu einem gewissen Bekanntheitsgrad über den Schulversuch, wobei es weiterer Anstrengungen bedarf, jährlich eine ausreichende Zahl Betriebe und Schüler für DuBAS zu begeistern, da es nicht ausbleibt, dass sich der eine oder andere Betrieb nur einmalig an der DuBAS - Ausbildung beteiligt oder Klassen an einem Schulstandort nicht gebildet werden können.

## 6 Perspektive

Für die Zukunft des neuen Bildungsgangs wird entscheidend sein, für jedes Schuljahr und jeden Schulstandort genügend Schüler und Betriebe zu gewinnen, um die Klassen bilden und die Lernenden ausbilden zu können. Um dies weiterhin abzusichern und DuBAS auf stabilere Füße zu stellen, werden zukünftig weitere Berufe angeboten. Derzeit in Vorbereitung sind der Industriekaufmann/die Industriekauffrau, um einerseits einen kaufmännischen Beruf in den Berufskanon zu integrieren, andererseits ist dieser Beruf auch bei den Mädchen beliebt und öffnet ihnen stärker als bisher die Tore zu einer dualen Berufsausbildung mit Abitur. Ein weiterer Beruf wird der des Mechatronikers sein. Für diesen Beruf sind noch weitere Vorarbeiten notwendig, so dass dieser erst mittelfristig angeboten werden kann. Mit dem Anstieg der Branchenanzahl kommt es auch zu einer Hinzunahme neuer Schulstandorte sowie einer erfreulichen Ausweitung des Bildungsgangs im Freistaat Sachsen. Somit kann zukünftig von einem flächendeckenden Bildungsangebot gesprochen werden und dies stimmt doch sehr zuversichtlich.

Die Änderung des Schulgesetzes als Voraussetzung für DuBAS als reguläres Bildungsangebot in Sachsen ab dem Schuljahr 2017/2018 ist aktuell in Vorbereitung. Gleichzeitig arbeitet die Kultusministerkonferenz gemeinsam mit Wirtschaftsvertretern zur Zeit daran, die duale Ausbildung mit Abitur als bundesweites Bildungsangebot zu etablieren.



## 7 Anhang

### 7.1 Fragebögen

#### 7.1.1 START-Fragebogen Schuljahr 2014/2015



#### Evaluation

Schulversuch DuBAS – Duale Ausbildung mit Abitur in Sachsen  
(im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus)

#### Fragebogen „START“

Liebe Schülerinnen und Schüler,

wir begrüßen Sie herzlich zum Start des neuen Schul- und Ausbildungsjahres 2014/2015 im Rahmen des Schulversuchs DuBAS!

Die Technische Universität Dresden wurde beauftragt, diesen Schulversuch durch eine Evaluation wissenschaftlich zu begleiten. In diesem Zusammenhang führen wir auch Befragungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Schulversuchs durch.

Entsprechend den datenschutzrechtlichen Vorgaben und Regelungen werden nur Daten erhoben, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Durchführung dieses Schulversuchs stehen.

Ihre Angaben sind freiwillig, bleiben anonym und werden ausschließlich zum Zweck der Schulversuchsdurchführung verwendet und gespeichert. Nach Abschluss des Schulversuchs werden alle Daten unwiderruflich gelöscht.

Bitte beantworten Sie die Fragen auf den folgenden Seiten.

1. Wie wurden Sie auf die Möglichkeit „Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen - DuBAS“ aufmerksam?

Antwort:

2. Welche **Gründe** waren für Sie ausschlaggebend, sich für diesen besonderen Ausbildungsgang zu entscheiden?

Gründe:

3. Welche Ausbildung oder welchen beruflichen Werdegang hätten Sie eingeschlagen, **wenn es DuBAS nicht geben würde?**

Antwort:

4. Welche Ihrer **persönlichen Eigenschaften** (z.B. Ausdauer) schätzen Sie als besonders wichtig ein, um die Leistungsanforderungen in DuBAS zu bewältigen?

Antwort:

5. Welche Fächer oder **fachlichen Inhalte** könnten Ihnen während der Ausbildungszeit leichter, welche schwerer fallen?

Leichte Fächer und Inhalte:

Schwerere Fächer und Inhalte:

6. Was könnte für Sie durch die Aufnahme dieser Ausbildung zur besonderen **Herausforderung** werden (z.B. Arbeitszeiten, Lernpensum, Arbeit an Maschinen, ...) und **warum**?

Herausforderungen und Gründe dafür:

7. Was würde Ihnen helfen, damit Sie Ihre Ausbildung erfolgreich durchlaufen können (z.B. Unterstützung von ...)?

Das wäre hilfreich:

- 1.
- 2.
- 3.

8. Blick in die Zukunft: Was würden Sie gern **beruflich nach der DuBAS-Ausbildung** tun?

Pläne und Ideen:

9. In welchem **Fachbereich** sollte es Ihrer Meinung nach die DuBAS-Ausbildung **zukünftig** auch geben?

Antwort:

10. Sollten Sie Fragen oder **Anmerkungen** haben, dann ist hier Platz dafür:

Fragen/Anmerkungen:

Vielen Dank!

## 7.1.2 Schülerfragebogen Schuljahr 2014/2015



### Evaluation

Schulversuch DuBAS – Duale Ausbildung mit Abitur in Sachsen  
(im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus)

## Fragebogen Schüler/-in

Liebe Schülerinnen und Schüler,

bitte füllen Sie zum Ende des Schul- und Ausbildungsjahres 2014/2015 im Schulversuch DuBAS den vorliegenden Fragebogen aus. Dieser hat das Ziel, den Verlauf des Schuljahres bezogen auf die *Lernanforderungen* und die *Lernbedingungen* aus Ihrer Sicht abzubilden, um daraus Schlussfolgerungen für das kommende Jahr abzuleiten.

Dazu einige Hinweise:

- Der Fragebogen enthält sowohl Fragen als auch Aussagen. Die Antwortmöglichkeiten sind dieses Mal **numerisch** gestaffelt, und unterschiedlich beschrieben.

**Interpretationshilfe:**

- 2 = (stimmt) gar nicht	bzw. sehr schlecht	
- 1 = (stimmt) überwiegend nicht	bzw. schlecht	(entspricht 25%)
0 = (stimmt) teilweise	bzw. geht so	(entspricht 50%)
+1 = (stimmt) überwiegend	bzw. ganz gut	(entspricht 75%)
+2 = (stimmt) absolut	bzw. sehr gut	

Bitte kreuzen Sie den für Sie am ehesten **zutreffenden Skalenwert** an. Spiegelt keiner der Werte Ihre Meinung wider, notieren Sie Ihre Ansicht bitte im Anmerkungsfeld.

- Sie haben generell immer Gelegenheit, **Anmerkungen zu notieren**. Bitte machen Sie davon regen Gebrauch!

Ihre Angaben sind freiwillig und anonym und werden entsprechend den datenschutzrechtlichen Regelungen des Freistaates Sachsen verarbeitet und geschützt.

Sollten Sie Fragen dazu haben, wenden Sie sich bitte an Ihren Klassenlehrer.

Wir bedanken uns für Ihre Mitwirkung und wünschen Ihnen schon heute einen guten Start in das kommende Schul- und Ausbildungsjahr!

1. Wie sind Sie im Laufe des Schuljahres mit den **Anforderungen** der Ausbildung zurechtgekommen?

sehr schlecht -2	-1	0	+1	sehr gut +2

Anmerkungen:

2. Wie sind Sie mit Ihren **Leistungen** zufrieden?

gar nicht -2	-1	0	+1	absolut +2

Anmerkungen:

3. Beurteilen Sie die folgende Aussage: Ich hatte während des Schuljahres Lernschwierigkeiten.

stimmt gar nicht -2	-1	0	+1	stimmt absolut +2
weiter mit Frage 6				

Anmerkungen:

4. Lernschwierigkeiten ergaben sich für Sie aus ...

	stimmt gar nicht -2	-1	0	+1	stimmt absolut +2
Ihren Leistungen aus dem <b>vorherigen</b> Schuljahr					
dem erforderlichen <b>Lerntempo</b>					
dem <b>Stoffumfang</b> in einzelnen Fächern					
dem <b>Schwierigkeitsgrad</b> des neuen Lernstoffs					
anderen <b>Problemen in der Schule</b>  (z.B. Klasse mit verschiedenen Berufen, Stundenplan, Lehrmaterialien, Blockzeiten, technische Ausstattung)					

Anmerkungen:

5. **Lernschwierigkeiten** wirkten sich auf Ihre Noten aus.

stimmt gar nicht -2	-1	0	+1	stimmt absolut +2

Anmerkungen:

6. Sie erhielten zusätzliche **Übungsangebote**, um Ihre Noten zu verbessern oder zu festigen.

stimmt gar nicht -2	-1	0	+1	stimmt absolut +2	dies war nicht notwendig
					weiter mit Frage 8

Anmerkungen:

7. Wenn Sie zusätzliche **Übungsangebote** erhielten, haben Sie diese für sich nutzen können?

gar nicht -2	-1	0	+1	absolut +2

Anmerkungen:

8. Welche **Fächer** fielen Ihnen leicht, welche bereiteten Ihnen Schwierigkeiten?

Fächer, die leicht fielen:

Fächer, die Schwierigkeiten bereiteten:

9. Vielleicht gab es während des Schuljahres **Schwierigkeiten** in der Schule, dem Betrieb oder privat. Bitte kreuzen Sie an, welche der folgenden möglichen Schwierigkeiten auftraten:

Schwierigkeiten...	gar nicht -2	-1	0	+1	absolut +2
mit <b>Lehrkräften oder Schule</b>					
mit der Ausbildung <b>im Betrieb</b>					
mit <b>Mitschülern</b>					
innerhalb der <b>Familie</b>					
<b>aus persönlichen</b> Gründen (Gesundheit o.ä.)					
Sonstiges:					

10. Wenn Sie Schwierigkeiten hatten, in welchem Maße stellten diese eine Belastung für Sie dar?

gar nicht -2	-1	0	+1	absolut +2	es gab keinerlei Schwierigkeiten

Anmerkungen:

11. Sie hatten die Möglichkeit, eventuelle Schwierigkeiten offen anzusprechen.

stimmt gar nicht -2	-1	0	+1	stimmt absolut +2	dies war nicht notwendig

Anmerkungen:

12. Für die Weiterführung Ihrer Ausbildung im kommenden Jahr fühlen Sie sich **motiviert**.

stimmt gar nicht -2	-1	0	+1	stimmt absolut +2

Anmerkungen:

13. Für die Weiterführung Ihrer Ausbildung fühlen Sie sich bezüglich Ihres **theoretischen Wissens** gut vorbereitet.

stimmt gar nicht -2	-1	0	+1	stimmt absolut +2

Anmerkungen:

14. Für die Weiterführung Ihrer Ausbildung fühlen Sie sich bezüglich Ihrer **praktischen Fertigkeiten** gut vorbereitet.

stimmt gar nicht -2	-1	0	+1	stimmt absolut +2

Anmerkungen:

15. Wenn Sie das aktuelle Schuljahr mit dem **Vorjahr** vergleichen, stellen Sie fest, dass...

(z.B. es leichter war, schwerer; Motivation, Entspannung, Stress o.ä.)

...

16. Wie sind Sie bisher mit Ihrer Ausbildung im Schulversuch „DuBAS“ insgesamt zufrieden?

gar nicht -2	-1	0	+1	absolut +2

Anmerkungen:

17. Hier ist noch Platz für Anmerkungen, Wünsche und Dinge, die Sie uns gerne mitteilen wollen:

Das wollte ich gern mal loswerden:

18. Wie sind Sie mit diesem Fragebogen zurechtgekommen?

gar nicht -2	-1	0	+1	absolut +2

Anmerkungen und Kritik:

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an dieser Befragung!

## 7.1.3 Lehrerfragebogen Schuljahr 2014/2015



### Evaluation

Schulversuch DuBAS – Duale Ausbildung mit Abitur in Sachsen  
(im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus)

## Fragebogen Lehrer/-in

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

bitte füllen Sie zum Ende des Schul- und Ausbildungsjahres 2014/2015 im Schulversuch DuBAS den vorliegenden Fragebogen aus. Dieser hat das Ziel, den Verlauf des Schuljahres aus Ihrer Sicht abzubilden, um daraus Schlussfolgerungen für das kommende Jahr abzuleiten. Dazu einige Hinweise:

- Der Fragebogen enthält sowohl Fragen als auch Aussagen. Die Antwortmöglichkeiten sind dieses Mal **numerisch** gestaffelt und unterschiedlich beschrieben.

**Interpretationshilfe:**

- 2 = (stimmt) gar nicht	bzw. sehr schlecht	
- 1 = (stimmt) überwiegend nicht	bzw. schlecht	(entspricht 25%)
0 = (stimmt) teilweise	bzw. geht so	(entspricht 50%)
+1 = (stimmt) überwiegend	bzw. ganz gut	(entspricht 75%)
+2 = (stimmt) absolut	bzw. sehr gut	

Bitte kreuzen Sie den für Sie am ehesten **zutreffenden Skalenwert** an. Spiegelt keiner der Werte Ihre Meinung wider, notieren Sie Ihre Ansicht bitte im **Anmerkungsfeld**.

- Sie können Angaben **für jede einzelne Klasse** eintragen.
- Sie haben generell immer Gelegenheit, **Anmerkungen zu notieren**. Bitte machen Sie davon regen Gebrauch!

Ihre Angaben sind freiwillig und anonym und werden entsprechend den datenschutzrechtlichen Regelungen des Freistaates Sachsen verarbeitet und geschützt.

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Frau Musch ([Rita.Musch@tu-dresden.de](mailto:Rita.Musch@tu-dresden.de)) von der TU Dresden. Wir bedanken uns für Ihre Mitwirkung und wünschen Ihnen einen guten Schuljahresabschluss!

1. Schätzen Sie ein, wie Ihre Schülerinnen und Schüler im Laufe des Schuljahres mit den **Anforderungen** der Ausbildung zurechtgekommen sind.

Klasse	sehr schlecht -2	-1	0	+1	sehr gut +2

Anmerkungen:

2. Wie zufrieden sind Sie mit den **Leistungen** der Schülerinnen und Schüler?

Klasse	gar nicht -2	-1	0	+1	absolut +2

Anmerkungen:

3. Beurteilen Sie die folgende Aussage: Schülerinnen und Schüler des Schulversuchs hatten während des Schuljahres **Lernschwierigkeiten**.

Klasse	stimmt gar nicht -2	-1	0	+1	stimmt absolut +2
	weiter mit Frage 5				
	weiter mit Frage 5				
	weiter mit Frage 5				
	weiter mit Frage 5				

Anmerkungen:

4. A) Bitte tragen Sie Ihre Einschätzung ein: **Klasse** \_\_\_\_\_

Mögliche Lernschwierigkeiten Ihrer Schülerinnen und Schüler ergaben sich aus ...	stimmt gar nicht -2	-1	0	+1	stimmt absolut +2
den Leistungsvoraussetzungen des <b>vorherigen</b> Schuljahres					
dem erforderlichen <b>Lerntempo</b>					
dem <b>Stoffumfang</b> in einzelnen Fächern					
dem <b>Schwierigkeitsgrad</b> des neuen Lernstoffs					
Sonstiges, und zwar:					

Anmerkungen:

Wie viele Schüler dieser Klasse hatten Lernschwierigkeiten? (Bitte unterstreichen)

1-3 Schüler    4-6 Schüler    7 und mehr Schüler

B) Bitte tragen Sie Ihre Einschätzung ein: **Klasse** \_\_\_\_\_

Mögliche Lernschwierigkeiten Ihrer Schülerinnen und Schüler ergaben sich aus ...	stimmt gar nicht -2	-1	0	+1	stimmt absolut +2
den Leistungsvoraussetzungen des <b>vorherigen</b> Schuljahres					
dem erforderlichen <b>Lerntempo</b>					
dem <b>Stoffumfang</b> in einzelnen Fächern					
dem <b>Schwierigkeitsgrad</b> des neuen Lernstoffs					
Sonstiges, und zwar:					

Anmerkungen:

Wie viele Schüler dieser Klasse hatten Lernschwierigkeiten? (Bitte unterstreichen)

1-3 Schüler    4-6 Schüler    7 und mehr Schüler

C) Bitte tragen Sie Ihre Einschätzung ein:

Klasse \_\_\_\_\_

Mögliche Lernschwierigkeiten Ihrer Schülerinnen und Schüler ergaben sich aus ...	stimmt gar nicht -2	-1	0	+1	stimmt absolut +2
den Leistungsvoraussetzungen des <b>vorherigen</b> Schuljahres					
dem erforderlichen <b>Lerntempo</b>					
dem <b>Stoffumfang</b> in einzelnen Fächern					
dem <b>Schwierigkeitsgrad</b> des neuen Lernstoffs					
Sonstiges, und zwar:					

Anmerkungen:

Wie viele Schüler dieser Klasse hatten Lernschwierigkeiten? (Bitte unterstreichen)

1-3 Schüler    4-6 Schüler    7 und mehr Schüler

5. Benötigten die DuBAS - Schülerinnen und Schüler neben den gewöhnlich ausgegebenen Übungen **zusätzliche Lernangebote**, um den Anforderungen gerecht zu werden?

Klasse	gar nicht -2	-1	0	+1	absolut +2

Anmerkungen:

6. DuBAS - Schülerinnen und Schüler wandten sich häufiger als andere Schülerinnen und Schüler an Sie, um sich **beraten zu lassen** oder **Hilfestellungen** zu erhalten.

Klasse	stimmt gar nicht -2	-1	0	+1	stimmt absolut +2

Aus welchen **Gründen** kamen die Schüler zu Ihnen?

7. Der **Aufwand** für Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Unterrichts, speziell für die DuBAS – Ausbildung, war aus Ihrer Sicht gering ...

	stimmt gar nicht -2	-1	0	+1	stimmt absolut +2
... personell					
... zeitlich					
... organisatorisch					

Anmerkungen:

8. Welche Ereignisse oder **Erfahrungen** hinterließen bei Ihnen einen besonderen Eindruck?

(z.B. Motivation einzelner Schüler, Zusammenhalt der Klasse u. ä.)

9. Welche besonderen **Fragestellungen** oder Schwierigkeiten traten **bei Ihrer Tätigkeit** während des Schuljahres auf?

(z.B. bezüglich der Leistungsbewertung, den Praktika, den Lehrplänen u. ä.)

8. A) Thema **Prüfungen** - Bitte tragen Sie Ihre Einschätzung ein:

Aussagen zu den <b>Zwischenprüfungen</b>	stimmt gar nicht -2	-1	0	+1	stimmt absolut +2
Die <b>Vorbereitungszeit</b> auf die jeweilige Prüfung war für die Schüler ausreichend.					
Die Lernenden fühlten sich gut <b>vorbereitet</b> .					
Die <b>Prüfungsfragen</b> entsprachen den Lehrplaninhalten.					
Die <b>Prüfungszeit</b> war für die Bearbeitung der Prüfungsfragen ausreichend					
Sie sind mit den <b>Prüfungsleistungen</b> Ihrer Schülerinnen und Schüler zufrieden.					
<b>Sonstiges</b> , und zwar:					

Anmerkungen:

B) Thema **Prüfungen** - Bitte tragen Sie Ihre Einschätzung ein:

Aussagen zu den <b>Abschlussprüfungen</b>	stimmt gar nicht -2	-1	0	+1	stimmt absolut +2
Die <b>Vorbereitungszeit</b> auf die jeweilige Prüfung war für die Schüler ausreichend.					
Die Lernenden fühlten sich gut <b>vorbereitet</b> .					
Die <b>Prüfungsfragen der IHK</b> entsprachen den Lehrplaninhalten.					
Die <b>Prüfungsfragen im Abitur</b> entsprachen den Lehrplaninhalten.					
Die <b>Prüfungszeit</b> war für die Bearbeitung der Prüfungsfragen ausreichend					
Sie sind mit den <b>Prüfungsleistungen</b> Ihrer Schülerinnen und Schüler zufrieden.					
<b>Sonstiges</b> , und zwar:					

Anmerkungen:

10. Wie **motiviert** fühlen Sie sich, die Ausbildung der Schüler und Schülerinnen im Schulversuch fortzusetzen?

gar nicht -2	-1	0	+1	absolut +2

Anmerkungen:

11. Wie gut **vorbereitet** oder materiell **ausgestattet** fühlen Sie sich für die Ausbildung der Schülerinnen und Schüler im Schulversuch?

	gar nicht -2	-1	0	+1	absolut +2
<b>fachlich</b>					
<b>materiell</b> (Bücher, Technik)					
<b>organisatorisch</b> (Lehrpläne)					

Anmerkungen:

12. Bitte nennen Sie uns **wünschenswerte Bildungsangebote** für Ihre (Lehr-)Tätigkeit und/oder markieren Sie uns diese durch ein Kreuz:

**Thema:** .....

Fortbildung durch SBI/SBA \_\_\_\_                      Bildungsmesse \_\_\_\_  
 Workshop TUD \_\_\_\_                                      SCHILF \_\_\_\_  
 Betriebsexkursion \_\_\_\_

13. Wenn Sie das aktuelle Schuljahr mit dem **Vorjahr** vergleichen, stellen Sie fest, dass...  
 (z.B. es fachlich leichter/schwerer, stressiger war, Sie höher motiviert waren o.ä.)

14. Wie zufrieden sind Sie **insgesamt** mit dem Verlauf des Schulversuchs „DuBAS“?

gar nicht -2	-1	0	+1	absolut +2

Anmerkungen:

15. Hier ist noch Platz für **Anmerkungen und Dinge, die Sie uns gerne mitteilen wollen:**

16. Wie sind Sie mit diesem **Fragebogen** zurechtgekommen?

gar nicht -2	-1	0	+1	absolut +2

Anmerkungen und Kritik:

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an dieser Befragung!

## 7.1.4 Absolventenfragebogen Sommer 2015



## Evaluation

„DuBAS – Duale Ausbildung mit Abitur in Sachsen“  
(im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus)

### Absolventenfragebogen

**Liebe Absolventinnen und Absolventen,**

wir bitten Sie nun zum Ende Ihrer DuBAS - Ausbildung im Jahr 2015 den vorliegenden Fragebogen auszufüllen. Der Fragebogen hat das Ziel, den Verlauf Ihres letzten Schuljahres aus Ihrer Sicht abzubilden, um daraus Erkenntnisse für die kommenden Jahrgänge abzuleiten. Weiterhin unterstützt er eine abschließende Beurteilung der vier „DuBAS – Jahre“ im Zusammenhang. Nicht zuletzt ermöglicht er einen Ausblick auf die sich an DuBAS anschließenden beruflichen Schritte von Absolventen.

Dazu einige Hinweise:

- Der Fragebogen enthält sowohl Fragen als auch Aussagen. Die Antwortmöglichkeiten sind dieses Mal **numerisch** gestaffelt.

**Interpretationshilfe:**

-2 = stimmt gar nicht	bzw. sehr schlecht	
-1 = stimmt überwiegend nicht	bzw. schlecht	(entspricht 25%)
0 = stimmt teilweise	bzw. geht so	(entspricht 50%)
+1 = stimmt überwiegend	bzw. ganz gut	(entspricht 75%)
+2 = stimmt völlig	bzw. sehr gut	

Bitte **kreuzen** Sie den für Sie am ehesten **zutreffenden Skalenwert an**. Spiegelt keiner der Werte Ihre Meinung wider, notieren Sie Ihre Ansicht bitte im Anmerkungsfeld.

- Sie haben generell immer Gelegenheit, **Anmerkungen zu notieren**. Bitte machen Sie davon regen Gebrauch!

Ihre Angaben sind freiwillig und anonym und werden entsprechend den datenschutzrechtlichen Regelungen des Freistaates Sachsen verarbeitet und geschützt.

Sollten Sie Fragen dazu haben, wenden Sie sich bitte an Ihren Klassenlehrer.

Wir bedanken uns für Ihre Mitwirkung und wünschen Ihnen viel Erfolg beim Abschluss Ihrer Ausbildung und natürlich einen guten Start in den Berufsalltag oder in das Studium!

**TEIL A: Das vergangene (letzte) Schuljahr**

1. Wie sind Sie im Laufe Ihres letzten Schuljahres mit den **Anforderungen** der Ausbildung zurecht gekommen?

-2	-1	0	+1	+2

Anmerkungen:

2. Wie zufrieden sind Sie mit Ihren **Leistungen** (Prüfungen nicht mit eingerechnet)?

-2	-1	0	+1	+2

Anmerkungen:

3. Wenn Sie das aktuelle Schuljahr mit dem **Vorjahr** vergleichen, stellen Sie fest, dass...

(z.B. es war leichter, schwerer; Motivation, Entspannung, Stress o.ä.)

...

4. Welche **Erfahrungen** in Schule oder Betrieb hinterließen bei Ihnen in den vergangenen zwölf Monaten einen besonderen Eindruck?

**Erfahrungen:**

5. Ermöglichte Ihnen die **Organisation** in der Schule (letzte Klausuren, Noten, Informationsweitergabe etc.) einen guten Übergang vom letzten Schulhalbjahr in die Prüfungszeit?

-2	-1	0	+1	+2

Anmerkungen:

**TEIL B: Zur Prüfungszeit**

6. War die Vorbereitungszeit (die Möglichkeiten zu Lernen) für Sie für die Prüfungen ausreichend?

-2	-1	0	+1	+2

Zeit war **kein Problem**, weil/aber ...Zeit war ein **Problem**, weil/aber ...

7. Die prüfungsrelevanten Übungsangebote der Schule waren für mich hilfreich.

-2	-1	0	+1	+2

Das hat mir **viel gebracht**:Das hätte ich mir **mehr gewünscht**:Das **hat nicht viel gebracht**:

8. Mein
- Ausbildungsbetrieb**
- hat mich bei den Vorbereitungen für die Prüfungen unterstützt.

-2	-1	0	+1	+2

Er unterstützte mich durch ...

9. Sie sind mit Ihrem
- IHK**
- Prüfungsverlauf zufrieden.

-2	-1	0	+1	+2

Darüber war ich froh:

Das hat mich geärgert:

10. Sie sind mit Ihrem **Abitur** - Prüfungsverlauf zufrieden.

-2	-1	0	+1	+2

Darüber war ich froh:

Das hat mich geärgert:

11. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer erfolgten Ausbildung im **Schulversuch** „DuBAS“?

-2	-1	0	+1	+2

Anmerkungen:

12. Wenn Sie heute nochmal vor der Entscheidung „DuBAS – ja oder nein“ stünden, wie würden Sie entscheiden und warum?

**Ja ...** Warum?

**Nein ...** Warum nicht?

#### TEIL C: Nach Abschluss Ihrer Ausbildung

13. Wie gut ausgebildet fühlen Sie sich in Ihrem erlernten **Beruf** insgesamt?

-2	-1	0	+1	+2

Anmerkungen:

14. Falls Sie dies planen - wie gut vorbereitet fühlen Sie sich für die Aufnahme eines Studiums?

-2	-1	0	+1	+2

Anmerkungen:

15. Meine berufliche Situation direkt nach der Ausbildung und meine **Wünsche oder Pläne** für die nächsten Jahre sehen so aus (bitte ankreuzen bzw. notieren):

aktuelle Situation, Wünsche oder Pläne	2015	2016	später
Ich werde in meinem <b>Ausbildungsbetrieb</b> weiterarbeiten.			
Ich <b>kann nicht</b> in meinem Betrieb bleiben.			
Mein <b>Ausbildungsbetrieb</b> unterstützt mich bei der Suche nach einer neuen Stelle.			
Ich möchte in einem <b>anderen Betrieb</b> arbeiten.			
Ich möchte im <b>gleichen fachlichen Bereich</b> tätig sein.			
Ich möchte mich <b>fachlich verändern</b> – und zwar in die fachliche Richtung ...			
Ich möchte nicht studieren, aber mich weiter <b>qualifizieren</b> zum ... (welche Qualifikation? Ziel danach?)			
Ich möchte im <b>erlernten</b> Fachbereich ein Studium aufnehmen – und zwar ... (Studienfach und Hochschule?)			
Ich möchte in einem <b>anderen</b> Bereich ein Studium aufnehmen – und zwar ... (Studienfach und Hochschule?)			
Ich möchte einige Zeit im <b>Ausland</b> verbringen – und zwar ... (Ort, Tätigkeit und Dauer?)			
Sonstiges, und zwar:			

16. Hier ist noch Platz für **Anmerkungen, Wünsche und Dinge, die mal gesagt sein müssen:**

Das wollte ich **gern mal loswerden (Positives und Negatives):**

**Vielen Dank für Ihre Teilnahme an dieser Befragung!**

## 7.2 Erlasse

## 7.2.1 Erlass zum Schulversuch DuBAS - I (Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen in Informatikberufen) am Beruflichen Schulzentrum für Elektrotechnik Dresden

	STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS	
<p>SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS Postfach 10 09 10   01079 Dresden</p> <p>Sächsische Bildungsagentur Herrn Direktor Béla Bélafi Annaberger Str. 119 09120 Chemnitz</p>		<p>Ihr/-e Ansprechpartner/-in Dieter Bartneck</p> <p><b>Durchwahl</b> Telefon +49 351 564-2841 Telefax +49 351 564-2808</p> <p>dieter.bartneck@ smk.sachsen.de*</p> <p><b>Ihr Zeichen</b></p> <p><b>Ihre Nachricht vom</b></p> <p><b>Aktenzeichen</b> (bitte bei Antwort angeben) 34-6412.20/381/92</p> <p>Dresden, 17.06.2015</p>
<p>nachrichtlich Sächsisches Bildungsinstitut Industrie- und Handelskammer Dresden, Geschäftsbereich Bildung</p>		
<p><b>Erlass zum Schulversuch DuBAS-I (Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen in Informatikberufen) für den Aufnahmejahrgang 2015/2016 am Beruflichen Schulzentrum für Elektrotechnik Dresden</b></p>		
<p><b>1. Allgemeines</b></p>		
<p>(1) Die Durchführung des Bildungsganges erfolgt am Schulstandort:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Berufliches Schulzentrum für Elektrotechnik Strehleener Platz 2 01219 Dresden</li> </ul> <p>Der 5. Durchlauf im Schulversuch beginnt zum Schuljahr 2015/2016 und endet mit Ablauf des Schuljahres 2018/2019.</p>		
<p>(2) Im doppelqualifizierenden Bildungsgang erwerben Schülerinnen und Schüler den Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf sowie die allgemeine Hochschulreife. Der doppelqualifizierende Bildungsgang setzt eine enge Kooperation zwischen den Lernorten Schule und Ausbildungsbetrieb voraus. Neben der schulischen Ausbildung befindet sich der Schüler in einem Ausbildungsverhältnis mit einem Ausbildungsbetrieb.</p>		
<p>(3) Auf den betrieblichen Teil der Ausbildung findet das Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), das zuletzt durch Artikel 22 des Gesetzes vom 25. Juli 2013 (BGBl. I S. 2749, 2758) geändert worden ist, in der jeweils geltenden Fassung Anwendung.</p>		
<p>(4) Soweit im Nachfolgenden keine anderen Festlegungen getroffen werden, richtet sich der schulische Teil der Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- im Rahmen der allgemeinen Hochschulreife nach der Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über Berufliche Gymnasien im Freistaat Sachsen (Schulordnung Berufliche Gymnasien – BGySO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. November 1998 (SächsGVBl. S. 16) in der jeweils gültigen Fassung;</li> </ul>		
		<p><b>Hausanschrift:</b> Sächsisches Staatsministerium für Kultus Caroliaplatz 1 01097 Dresden</p> <p>www.smk.sachsen.de</p> <p><b>Verkehrsverbindung:</b> Zu erreichen mit den Straßenbahnlinien 3, 7, 8</p> <p><small>*Kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente.</small></p>
Seite 1 von 5		

- im Rahmen der Berufsausbildung nach der Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über die Berufsschule im Freistaat Sachsen (Schulordnung Berufsschule – BSO) vom 21.08.2006 (SächsGVBl. S. 446), die zuletzt durch Artikel 2 der Verordnung vom 10. Dezember 2012 (SächsGVBl. S. 789, 792) geändert worden ist, in der jeweils geltenden Fassung.
- (5) Die Zuordnung der Fachrichtung des Beruflichen Gymnasiums soll in Anlehnung an den gewählten anerkannten Ausbildungsberuf erfolgen.

## 2. Dauer der Berufsausbildung sowie Unterrichts- und Ausbildungszeit

- (1) Der Unterricht erfolgt nach der vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus erlassenen Stundentafel (Anlage), den Lehrplänen sowie einem mit der jeweils zuständigen Stelle abgestimmten Plan für den Blockunterricht.
- (2) Die Ausbildung dauert vier Jahre. Im ersten Schuljahr des doppelqualifizierenden Bildungsgangs nehmen die Schüler laut Stundentafel am Unterricht der Klassenstufe 11 des Beruflichen Gymnasiums teil.
- (3) Für Schüler ohne Ausbildungsvertrag endet der doppelqualifizierende Bildungsgang mit Ablauf des ersten Schuljahres. Sie setzen ihre Ausbildung in der gleichen Fachrichtung am Beruflichen Gymnasium fort.
- (4) An die Stelle der Ferienzeiten tritt ein Urlaubsanspruch in Höhe von 27 Werktagen für minderjährige Schüler und in Höhe von 24 Werktagen für volljährige Schüler. Bei der Berechnung der Urlaubstage ist das Alter maßgeblich, das der Schüler zu Beginn des Kalenderjahres hat.

## 3. Aufnahmevoraussetzungen

Abweichend von § 4 Abs. 5 BGySO dürfen in den doppelqualifizierenden Bildungsgang Schüler aufgenommen werden, die bei Eintritt in die Klassenstufe 11 das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und keine abgeschlossene Berufsausbildung nachweisen können.

## 4. Auswahlverfahren

- (1) Ergänzend zu § 5 Abs. 1 Satz 1 BGySO leiten die Ausbildungsbetriebe die Bewerbungen über die gemäß BBiG jeweils zuständigen Stellen an das aufnehmende Berufliche Schulzentrum weiter.
- (2) Die Sächsische Bildungsagentur entscheidet bis zum 21. Juni des Jahres über die Klassenbildung und teilt diese Entscheidung der jeweils zuständigen Stelle mit.

## 5. Grund- und Leistungskurse

- (1) Art und Anzahl der Leistungsnachweise legt die Fachkonferenz nach pädagogischem Ermessen fest.
- (2) Die Kursjahre 12.1 bis 13.1 enden jeweils nach 18 Blockwochen. Das Kursjahr 13.2 umfasst mindestens 15 Blockwochen. Folgende Kurse sind in den

Kurshalbjahren 12.1 bis 13.2 zu belegen und in die Gesamtqualifikation einzubringen:

1. acht Leistungskurse im ersten und zweiten Leistungskursfach,
  2. vier Grundkurse im Fach Deutsch,
  3. vier Grundkurse im Fach Englisch und
  4. vier Grundkurse im Fach Mathematik, sofern nicht eines dieser Fächer bereits als erstes Leistungskursfach belegt worden ist, sowie
  5. vier Grundkurse in der zweiten Fremdsprache,
  6. vier Grundkurse im Fach Geschichte/Gemeinschaftskunde,
  7. acht Grundkurse in den Fächern Physik, Chemie oder Biologie,
  8. vier Grundkurse im Fach Sport und
  9. vier Grundkurse im Fach Katholische Religion oder Evangelische Religion oder Ethik.
- (4) In einem der Fächer Kunst, Literatur oder Musik sind zwei Grundkurse zu belegen und in die Gesamtqualifikation einzubringen, wobei ein Kurs jeweils mindestens das zweite oder das dritte Schuljahr umfasst.

#### 6. Abiturprüfung

- (1) Die Abiturprüfung findet in folgenden Fächern statt:
  1. Leistungskursfach P1, schriftlich;
  2. Leistungskursfach P2, schriftlich;
  3. Grundkursfach P3, schriftlich und
  4. Grundkursfach P4, mündlich.
- (2) Unter den Abiturprüfungsfächern müssen zwei der drei Fächer Deutsch, erste Fremdsprache oder Mathematik sein.
- (3) Jedes Prüfungsergebnis wird auf eine ganzzahlige Punktzahl gerundet; ab der Dezimalen 5 wird aufgerundet. Dabei sind in mindestens zwei Abiturprüfungsfächern, darunter in einem Leistungskursfach, mindestens 25 Punkte in fünffacher Wertung zu erbringen.
- (4) In der Abiturprüfung bringt jeder Schüler die Summe der Punkte in den vier Abiturprüfungsfächern in fünffacher Wertung in die Gesamtqualifikation ein.
- (5) Wird eine Besondere Lernleistung gemäß § 44 BGySO erbracht, wird deren Ergebnis als fünftes Prüfungsfach P5 gewertet. Die Summe der Punkte in den fünf Prüfungsfächern geht dabei in vierfacher Wertung in die Abiturprüfung ein.

#### 7. Beenden der Berufsausbildung und Ausscheiden aus dem doppelqualifizierenden Bildungsgang

- (1) Die Wiederholung eines Schuljahres innerhalb des doppelqualifizierenden Bildungsgangs ist nicht möglich. § 31 und § 55 Abs. 1 und 2 BGySO finden keine Anwendung.
- (2) Der Schüler scheidet aus dem doppelqualifizierenden Bildungsgang aus, wenn
  1. eine Versetzung gemäß § 29 BGySO zu versagen ist,
  2. das Berufsausbildungsverhältnis vorzeitig endet oder
  3. die allgemeine Hochschulreife nicht zuerkannt werden kann.

- (3) Scheidet der Schüler gemäß Absatz 2 aus dem doppelqualifizierenden Bildungsgang aus, kann der Schüler die Ausbildung am Beruflichen Gymnasium derselben Fachrichtung fortsetzen.

#### 8. Abschlüsse und Zeugnisse

Für den schulischen Teil der betrieblichen Ausbildung gilt § 23 Abs. 4 und 5 BSO. Im Zeugnis der Berufsschule werden die zur Berufsausbildung gehörenden Fächer Deutsch und Kommunikation, Englisch, Gemeinschaftskunde, Wirtschaftskunde, Religion oder Ethik, Sport sowie die Lernfelder und Handlungsbereiche des berufsbezogenen Bereichs ausgewiesen. Als Abschlussnote für die Fächer des berufsübergreifenden Bereichs wird die auf dem Zeugnis über den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife ausgewiesene Durchschnittsnote für diese Fächer übernommen.

  
Wilfried Kühner  
Abteilungsleiter

Anlage

Stundentafel DuBAS-I

Anlage

Unterricht	1. AJ	2. AJ	3. AJ	4. AJ	Summe
<b>Pflichtbereich</b>	38	38	38	39	4010
Deutsch/Kommunikation <sup>1</sup>	4	4	4	4	420
Deutsch (LF)/Kommunikation <sup>1</sup>	-	5	5	5	490
Englisch <sup>1</sup>	3	3	3	3	315
Englisch (LF) <sup>1</sup>	-	5	5	5	455
zweite Fremdsprache Niveau A	3	3	3	3	315
zweite Fremdsprache Niveau B	4	4	4	4	420
Geschichte/Gemeinschaftskunde <sup>1</sup>	2	3	3	3	280
Wirtschaftslehre/Recht/Wirtschaftskunde <sup>1</sup>	2	-	-	-	70
Mathematik	5	4	4	5	475
Mathematik (LF)	-	5	5	6	545
Physik	} 2	} 2	} 2	} 2	} 210
Chemie					
Biologie					
Informatiksysteme (LF)/berufsbezogener Bereich <sup>1</sup>	11	11	11	11	1155
Religion / Ethik <sup>1</sup>	1	2	2	2	175
Sport <sup>1</sup>	2	2	2	2	210
<b>Wahlpflichtbereich</b>					
Musik, Literatur, Kunst	1	1	1	-	85
<b>Blockwochen</b>					
Schule	35 <sup>2</sup>	25	25	20	105
Betrieb	10	20	20	25	75
$\Sigma$	45	45	45	45	180

1 Diese Fächer sind sowohl in der Stundentafel der Berufsschule als auch in der Stundentafel des Beruflichen Gymnasiums der Fachrichtung Informations- und Kommunikationstechnologie ausgewiesen.

2 Im ersten Ausbildungsjahr kann ein Betriebspraktikum durchgeführt werden.

3 Leistungskursfächer sind mit LF gekennzeichnet.

## 7.2.2 Erlass zum Schulversuch DuBAS - M (Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen in Metallberufen) an der Karl-Heine-Schule Leipzig

<p>STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS</p> 	<p><b>Ihr/-e Ansprechpartner/-in</b> Dieter Bartneck</p> <p><b>Durchwahl</b> Telefon +49 351 564-2841 Telefax +49 351 564-2808</p> <p>dieter.bartneck@ smk.sachsen.de*</p> <p><b>Ihr Zeichen</b></p> <p><b>Ihre Nachricht vom</b></p> <p><b>Aktenzeichen</b> (bitte bei Antwort angeben) 34-6412.20/381/93</p> <p>Dresden, <i>17.06.2015</i></p>
<p>SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS Postfach 10 09 10   01079 Dresden</p> <p>Sächsische Bildungsagentur Herrn Direktor Béla Bélafi Annaberger Str. 119 09120 Chemnitz</p> <p><u>nachrichtlich</u> Sächsisches Bildungsinstitut Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, Geschäftsbereich Grundsatzfragen</p> <p><b>Erlass zum Schulversuch DuBAS-M (Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen in Metallberufen) für den Aufnahmejahrgang 2015/2016 an der Karl-Heine-Schule Leipzig</b></p> <p><b>1. Allgemeines</b></p> <p>(1) Die Durchführung des Bildungsganges erfolgt am Schulstandort:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Karl-Heine-Schule, Berufliches Schulzentrum der Stadt Leipzig Merseburger Straße 56 04177 Leipzig</li> </ul> <p>Der 5. Durchlauf im Schulversuch beginnt zum Schuljahr 2015/2016 und endet mit Ablauf des Schuljahres 2018/2019.</p> <p>(2) Im doppelqualifizierenden Bildungsgang erwerben Schülerinnen und Schüler den Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf sowie die allgemeine Hochschulreife. Der doppelqualifizierende Bildungsgang setzt eine enge Kooperation zwischen den Lernorten Schule und Ausbildungsbetrieb voraus. Neben der schulischen Ausbildung befindet sich der Schüler in einem Ausbildungsverhältnis mit einem Ausbildungsbetrieb.</p> <p>(3) Auf den betrieblichen Teil der Ausbildung findet das Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), das zuletzt durch Artikel 22 des Gesetzes vom 25. Juli 2013 (BGBl. I S. 2749, 2758) geändert worden ist, in der jeweils geltenden Fassung Anwendung.</p> <p>(4) Soweit im Nachfolgenden keine anderen Festlegungen getroffen werden, richtet sich der schulische Teil der Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- im Rahmen der allgemeinen Hochschulreife nach der Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über Berufliche Gymnasien im Freistaat Sachsen (Schulordnung Berufliche Gymnasien – BGySO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. November 1998 (SächsGVBl. S. 16) in der jeweils gültigen Fassung;</li> <li>- im Rahmen der Berufsausbildung nach der Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über die Berufsschule im Freistaat Sachsen (Schulordnung Berufsschule – BSO) vom 21.08.2006</li> </ul>	<p><b>Hausanschrift:</b> Sächsisches Staatsministerium für Kultus Carolaplatz 1 01097 Dresden <a href="http://www.smk.sachsen.de">www.smk.sachsen.de</a></p> <p><b>Verkehrsverbindung:</b> Zu erreichen mit den Straßenbahnlinien 3, 7, 8</p> <p><small>*Kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente.</small></p>
<p>Seite 1 von 5</p>	

(SächsGVBl. S. 446), die zuletzt durch Artikel 2 der Verordnung vom 10. Dezember 2012 (SächsGVBl. S. 789, 792) geändert worden ist, in der jeweils geltenden Fassung.

- (5) Die Zuordnung der Fachrichtung des Beruflichen Gymnasiums soll in Anlehnung an den gewählten anerkannten Ausbildungsberuf erfolgen.

## 2. Dauer der Berufsausbildung sowie Unterrichts- und Ausbildungszeit

- (1) Der Unterricht erfolgt nach den vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus erlassenen Stundentafel (Anlage), den Lehrplänen sowie einem mit der jeweils zuständigen Stelle abgestimmten Plan für den Blockunterricht.
- (2) Die Ausbildung dauert vier Jahre. Im ersten Schuljahr des doppelqualifizierenden Bildungsgangs nehmen die Schüler laut Stundentafel am Unterricht der Klassenstufe 11 des Beruflichen Gymnasiums teil.
- (3) Für Schüler ohne Ausbildungsvertrag endet der doppelqualifizierende Bildungsgang mit Ablauf des ersten Schuljahres. Sie setzen ihre Ausbildung in der gleichen Fachrichtung am Beruflichen Gymnasium fort.
- (4) An die Stelle der Ferienzeiten tritt ein Urlaubsanspruch in Höhe von 27 Werktagen für minderjährige Schüler und in Höhe von 24 Werktagen für volljährige Schüler. Bei der Berechnung der Urlaubstage ist das Alter maßgeblich, das der Schüler zu Beginn des Kalenderjahres hat.

## 3. Aufnahmevoraussetzungen

Abweichend von § 4 Abs. 5 BGySO dürfen in den doppelqualifizierenden Bildungsgang Schüler aufgenommen werden, die bei Eintritt in die Klassenstufe 11 das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und keine abgeschlossene Berufsausbildung nachweisen können.

## 4. Auswahlverfahren

- (1) Ergänzend zu § 5 Abs. 1 Satz 1 BGySO leiten die Ausbildungsbetriebe die Bewerbungen über die gemäß BBiG jeweils zuständigen Stellen an das aufnehmende Berufliche Schulzentrum weiter.
- (2) Die Sächsische Bildungsagentur entscheidet bis zum 21. Juni des Jahres über die Klassenbildung und teilt diese Entscheidung der jeweils zuständigen Stelle mit.

## 5. Grund- und Leistungskurse

- (1) Art und Anzahl der Leistungsnachweise legt die Fachkonferenz nach pädagogischem Ermessen fest.
- (2) Die Kurshalbjahre 12.1 bis 13.1 enden jeweils nach 18 Blockwochen. Das Kurshalbjahr 13.2 umfasst mindestens 15 Blockwochen. Folgende Kurse sind in den Kurshalbjahren 12.1 bis 13.2 zu belegen und in die Gesamtqualifikation einzubringen:
1. acht Leistungskurse im ersten und zweiten Leistungskursfach,

2. vier Grundkurse im Fach Deutsch,
  3. vier Grundkurse im Fach Englisch und
  4. vier Grundkurse im Fach Mathematik, sofern nicht eines dieser Fächer bereits als erstes Leistungskursfach belegt worden ist, sowie
  5. vier Grundkurse in der zweiten Fremdsprache,
  6. vier Grundkurse im Fach Geschichte/Gemeinschaftskunde,
  7. acht Grundkurse in den Fächern Physik, Chemie oder Biologie,
  8. vier Grundkurse im Fach Sport und
  9. vier Grundkurse im Fach Katholische Religion oder Evangelische Religion oder Ethik.
- (4) In einem der Fächer Kunst, Literatur oder Musik sind zwei Grundkurse zu belegen und in die Gesamtqualifikation einzubringen, wobei ein Kurs jeweils mindestens das zweite oder das dritte Schuljahr umfasst.

#### 6. Abiturprüfung

- (1) Die Abiturprüfung findet in folgenden Fächern statt:
  1. Leistungskursfach P1, schriftlich;
  2. Leistungskursfach P2, schriftlich;
  3. Grundkursfach P3, schriftlich und
  4. Grundkursfach P4, mündlich.
- (2) Unter den Abiturprüfungsfächern müssen zwei der drei Fächer Deutsch, erste Fremdsprache oder Mathematik sein.
- (3) Jedes Prüfungsergebnis wird auf eine ganzzahlige Punktzahl gerundet; ab der Dezimalen 5 wird aufgerundet. Dabei sind in mindestens zwei Abiturprüfungsfächern, darunter in einem Leistungskursfach, mindestens 25 Punkte in fünffacher Wertung zu erbringen.
- (4) In der Abiturprüfung bringt jeder Schüler die Summe der Punkte in den vier Abiturprüfungsfächern in fünffacher Wertung in die Gesamtqualifikation ein.
- (5) Wird eine Besondere Lernleistung gemäß § 44 BGySO erbracht, wird deren Ergebnis als fünftes Prüfungsfach P5 gewertet. Die Summe der Punkte in den fünf Prüfungsfächern geht dabei in vierfacher Wertung in die Abiturprüfung ein.

#### 7. Beenden der Berufsausbildung und Ausscheiden aus dem doppelqualifizierenden Bildungsgang

- (1) Die Wiederholung eines Schuljahres innerhalb des doppelqualifizierenden Bildungsgangs ist nicht möglich. § 31 und § 55 Abs. 1 und 2 BGySO finden keine Anwendung.
- (2) Der Schüler scheidet aus dem doppelqualifizierenden Bildungsgang aus, wenn
  1. eine Versetzung gemäß § 29 BGySO zu versagen ist,
  2. das Berufsausbildungsverhältnis vorzeitig endet oder
  3. die allgemeine Hochschulreife nicht zuerkannt werden kann.
- (3) Scheidet der Schüler gemäß Absatz 2 aus dem doppelqualifizierenden Bildungsgang aus, kann der Schüler die Ausbildung am Beruflichen Gymnasium derselben Fachrichtung fortsetzen.

### 8. Abschlüsse und Zeugnisse

Für den schulischen Teil der betrieblichen Ausbildung gilt § 23 Abs. 4 und 5 BSO. Im Zeugnis der Berufsschule werden die zur Berufsausbildung gehörenden Fächer Deutsch und Kommunikation, Englisch, Gemeinschaftskunde, Wirtschaftskunde, Religion oder Ethik, Sport sowie die Lernfelder und Handlungsbereiche des berufsbezogenen Bereichs ausgewiesen. Als Abschlussnote für die Fächer des berufsübergreifenden Bereichs wird die auf dem Zeugnis über den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife ausgewiesene Durchschnittsnote für diese Fächer übernommen.

  
Wilfried Kühner  
Abteilungsleiter

**Anlage**

**Studentafel DuBAS-M****Anlage**

Unterricht	1. AJ	2. AJ	3. AJ	4. AJ	Summe
<b>Pflichtbereich</b>	38	38	38	39	3897
Deutsch/Kommunikation <sup>1</sup>	4	4	4	4	408
Deutsch (LF)/Kommunikation <sup>1</sup>	-	5	5	5	477
Englisch <sup>1</sup>	3	3	3	3	306
Englisch (LF) <sup>1</sup>	-	5	5	5	444
zweite Fremdsprache Niveau A	3	3	3	3	306
zweite Fremdsprache Niveau B	4	4	4	4	408
Geschichte/Gemeinschaftskunde <sup>1</sup>	2	3	3	3	273
Wirtschaftslehre/Recht/Wirtschaftskunde <sup>1</sup>	2	-	-	-	66
Mathematik	5	4	4	5	477
Mathematik (LF)	-	5	5	6	531
Physik	} 2	} 2	} 2	} 2	} 204
Chemie					
Biologie					
Technik (LF)/berufsbezogener Bereich <sup>1</sup>	11	11	11	11	1122
Religion / Ethik <sup>1</sup>	1	2	2	2	171
Sport <sup>1</sup>	2	2	2	2	204
<b>Wahlpflichtbereich</b>					
Musik, Literatur, Kunst	1	1	1	-	81
<b>Blockwochen</b>					
Schule	33	24	24	21	102
Betrieb	12	21	21	24	78
$\Sigma$	45	45	45	45	180

- 1 Diese Fächer sind sowohl in der Studentafel der Berufsschule als auch in der Studentafel des Beruflichen Gymnasiums der Fachrichtung Technik/Maschinenbautechnik ausgewiesen.
- 2 Leistungskursfächer sind mit LF gekennzeichnet.

## 7.3 Resümee aus der Lehrerkonferenz zum Abschluss DuBAS Sommer 2015

## 7.3.1 Resümee Schulleiter

Einschätzungen der Schulleiter, Fachleiterinnen/ Fachleiter und ggf. Betriebe zu DuBAS			
	Konzipierung flankierender Maßnahmen	Schaffung inhaltlicher und organisatorischer Voraussetzungen	Erprobung der Umsetzungsmaßnahmen
Teilziel Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Auswahl und Gewinnung geeigneter Ausbildungsunternehmen</li> <li>b) Information, Gewinnung und Vorbereitung von Mittelschülern</li> <li>c) Information der Öffentlichkeit und weiterer Partner</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Umsetzung der Stundentafeln</li> <li>b) Umsetzung Lehrplan</li> <li>c) rechtliche Rahmenbedingungen</li> <li>d) Umsetzung neuer (adäquater) Lehr- und Lernformen, insbesondere E-Learning-Angebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Erfolgsquoten und Akzeptanz bei den Schülern</li> <li>b) Akzeptanz bei Betrieben, Lehrkräften und ggf. weiterführenden Bildungseinrichtungen</li> <li>c) Durchlässigkeit, Anschluss- und Passfähigkeit erworbener Kompetenzen</li> </ul>
Bewährtes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gute Zusammenarbeit mit den Kammern</li> <li>• Tage der offenen Tür</li> <li>• Nutzen des gemeinsamen Standes auf Karriere- und Azubimessen</li> <li>• Erfahrungsfazit durch DuBAS-Schüler auf Veranstaltung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stundentafel</li> <li>• Austausch der Stundenzahl Ethik – WL/R 1. und 4. Ausbildungsjahr</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfolgsquoten</li> <li>• Durchlässigkeit</li> </ul>
Problemtisches	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wechselnde Ansprechpartner bei der IHK (L)</li> <li>• IHK Sachsen mit einbeziehen</li> <li>• Unterstützung durch die jeweiligen SBA's Sachsen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgewogenheit der betrieblichen und schulischen Blöcke im Abiturzeitraum</li> <li>• Abgangszeugnisse</li> <li>• Wiederholungsmöglichkeiten für Abiturprüfung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wiederholung der Abiturprüfung beim Verbleib im Betrieb</li> </ul>
Fazit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Firmenliste mit Ausbildungsangeboten sachsenweit</li> <li>• Lehrstellenbörse in Zusammenarbeit mit den Kammern in ganz Sachsen</li> <li>• Einbeziehung der BIZ's und der Krankenkassen</li> <li>• Einheitliches Vorgehen aller Berufsinformationszentren bei der Beratung geeigneter Schüler für DuBAS</li> <li>• Werbung in allen berufs- und Laufbahnorientierenden Elternabenden an Grund- und Oberschulen</li> <li>• Anleitung und Fortbildung der Praxisberater an den Oberschulen hinsichtlich des Ausbildungsganges</li> <li>• Verstärktes Augenmerk bei der Berufsberatung (Beratungslehrer) an den Oberschulen auf DuBAS</li> <li>• Aufbau funktionierender Netzwerke weiterführender studienorientierter Bildungseinrichtungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• WL/R ab dem 2. Ausbildungsjahr als Grundkurs abrechnen (Prüfungsfach)</li> <li>• Vor dem Abiturzeitraum sollten die Schüler teilweise oder in kürzeren Blockwochen in der Schule sein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufsschulzeugnis an Abschlusszeugnis anpassen</li> <li>• Wiederholung der Abiturprüfung ohne Wiederholung der Klassenstufe 13 ermöglichen</li> </ul>

7.3.2 Resümee Lehrkräfte  
Blatt 1

Lehrerinnen/ Lehrer und ggf. Betriebe			
	Konzipierung flankierender Maßnahmen	Schaffung inhaltlicher und organisatorischer Voraussetzungen	Erprobung der Umsetzungsmaßnahmen
Teilziel Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Auswahl und Gewinnung geeigneter Ausbildungsunternehmen</li> <li>b) Information, Gewinnung und Vorbereitung von Mitschülern</li> <li>c) Information der Öffentlichkeit und weiterer Partner</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Umsetzung der Stundentafeln</li> <li>b) Umsetzung Lehrplan</li> <li>c) rechtliche Rahmenbedingungen</li> <li>d) Umsetzung neuer (adäquater) Lehr- und Lernformen, insbesondere E-Learning-Angebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Erfolgsquoten und Akzeptanz bei den Schülern</li> <li>b) Akzeptanz bei Betrieben, Lehrkräften und ggf. weitführenden Bildungseinrichtungen</li> <li>c) Durchlässigkeit, Anschluss- und Passfähigkeit erworbener Kompetenzen</li> </ul>
Bewährtes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswahl der IT-Berufe (Konzentration auf Kernkompetenzen beider Berufe, Spezialisierung/ tiefgreifende Fachqualifikation muss Betrieb realisieren)</li> <li>• IHK Dresden leistet hervorragende Unterstützung</li> <li>• sehr großes Engagement einzelner Unternehmen</li> <li>• Möglichkeiten der Information in Elternabenden von Oberschulen</li> <li>• Karrierestart und IHK Berufsbildungstag</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stundentafeln weitgehend umsetzbar</li> <li>• Lehrpläne umsetzbar</li> <li>• rechtzeitige Literaturlistenbereitstellung</li> <li>• Methodenwoche auch für DuBAS-Klassen, um Klassenzusammenhalt zu stärken</li> <li>• Klassenplattformen zum Informationsaustausch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gute Akzeptanz durch Betriebe in DD und Umland gegeben</li> <li>• Akzeptanz durch Lehrkräfte gegeben</li> <li>• steigende Schülerzahlen in Dresden = Akzeptanz gegeben</li> <li>• Dresden 7 von 9 Schülern haben Abitur geschafft</li> <li>• Leipzig 10 von 10 Schülern haben Abitur geschafft</li> <li>• Transparenz der DuBAS-Ausbildung (Wechsel in BGy nach Klasse 11 oder jederzeit Fortsetzung der Berufsausbildung)</li> <li>• Gute Zusammenarbeit mit BA und IHK</li> </ul>
Problematisches	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswahl der Metallberufe (Reduktion auf zwei Berufe?)</li> <li>• Aufteilung der Metallberufe zwischen Leipzig und Bautzen</li> <li>• IHK Leipzig unterstützt die Schule nicht wirklich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leistungskurskombination IS/Te und Ma wird zunehmend problematischer werden durch Anwachsen der Klassenstärken und neue Lehrpläne in Ma (reale Kurswahlmöglichkeiten IS -Te/Ma oder Englisch oder Deutsch sollte bei stärkeren Klassen unbedingt möglich sein)</li> <li>• Ungleichbehandlung der Schüler IS gegenüber anderen Technikprüfungen (ET,MT,DT, Tabellenbuch, Taschenrechner müssen benutzt werden dürfen)</li> <li>• Zeitmanagement für schriftliche IS-Abiturprüfung (mehr Zeit oder Reduktion des Aufgabenumfanges)</li> <li>• Zusatzangebot Literatur- und Kunstkurs nicht zwingend erforderlich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassenstärke in IS (Teilung möglich?)</li> <li>• 2 Schüler haben Abitur nicht geschafft</li> <li>• Mathematiknoten werden von Betrieben überkritisch gesehen</li> <li>• Klassenstärken einzülig sollten 24 Schüler nicht überschreiten (Teilung zur Zweizügigkeit ab 32 Schüler mit vorheriger Leistungskurswahlfestlegung)</li> <li>• stagnierende Schülerzahlen in Leipzig (wegen Berufsfeldern und Betrieben)</li> <li>• Rückgang der Schülerzahlen in Bautzen</li> </ul>

## Blatt 2

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• OLAT sinnvoll bei Entwicklung von Musteraufgaben für Prüfungen BGy</li> <li>• Class-Pad wird nicht mehr finanziert</li> <li>• Transparenz der Notengebung in Lernfeldern</li> <li>• Wiederholungsmöglichkeit bei Nichtbestehen der Abiturprüfung?</li> <li>• Kein Versicherungsschutz während des Besuches von Betrieben</li> <li>• Schaffung von Internatsunterbringungsmöglichkeiten</li> </ul>	
Fazit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• weitere/fortlaufende Bestrebungen zur Gewinnung von Betrieben notwendig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• IT muss in der Oberschule über Vergleichsarbeiten mit abgeprüft werden, damit das Ausgangsniveau im Fach bei Aufnahme von Schülern zu DuBAS realer einschätzbar wird</li> <li>• bei Lernfeldunterricht eine sehr präzise Absprache zwischen den beteiligten Kollegen notwendig (Übersichtsplan Unterrichtsverlauf in Lernfeldern für jede Jahrgangsstufe regelmäßig an jeweiliges Kollegium anpassen)</li> <li>• Betriebsbesuche müssen als Dienstreise anerkannt werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufklärung der Betriebe über die Relevanz der Noten/Punkte</li> <li>• Information der Betriebe über Kurssystem und Abiturwertungen in Elternabenden oder Informationsveranstaltungen</li> <li>• enge Zusammenarbeit Schulen/Betriebe (wechselseitige Besuche)</li> </ul>

## 7.4 Informationsmaterial

## 7.4.1 Informationskarte der IHK Dresden



**DUBAS**  
Duale Berufsausbildung mit Abitur

[www.dresden.ihk.de/dubas](http://www.dresden.ihk.de/dubas)

 **IHK** Industrie- und Handelskammer  
Dresden

**DUBAS - Duale Berufsausbildung mit Abitur**

<p><b>Ansprechpartner</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ für Fachinformatiker und IT-Systemelektroniker Annett Knüpfer   0351 2802-673 knuepfer.annett@dresden.ihk.de Thomas Kirschke   03581 4212-44 kirschke.thomas@dresden.ihk.de</li> <li>▪ für die industriellen Metallberufe Ingo Barig   0351 2802-681 barig.ingo@dresden.ihk.de Thomas Kirschke   03581 4212-44 kirschke.thomas@dresden.ihk.de</li> </ul>	<p><b>in vier Jahren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ allgemeine Hochschulreife</li> <li>▪ einen IHK-Berufsabschluss</li> </ul> <p><b>Berufe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fachinformatiker</li> <li>▪ IT-Systemelektroniker</li> <li>▪ Industriemechaniker</li> <li>▪ Konstruktionsmechaniker</li> <li>▪ Werkzeugmechaniker</li> <li>▪ Zerspanungsmechaniker</li> </ul> <p></p> <p><a href="http://www.dresden.ihk.de/dubas">www.dresden.ihk.de/dubas</a></p>
---	--

Industrie- und Handelskammer Dresden | Geschäftsbereich Bildung  
Mügelner Straße 40 | 01237 Dresden | Tel.: 0351 2802-670 | Fax: -533 | [www.dresden.ihk.de](http://www.dresden.ihk.de)

## 7.4.2 Flyer BSZ für Elektrotechnik Dresden





## Duale Berufsausbildung mit Abitur zum IT-SPEZIALISTEN

**Wir suchen:  
Junge Menschen**

- mit Affinität für Technik und aktuelle IT-Systeme,
- mit dem Willen, mehr als andere zu leisten,
- die Karriere machen wollen
- die zwei Jahre Ausbildung sparen wollen

Berufliches Schulzentrum für Elektrotechnik Dresden  
Bernd Petschke  
-Schulleiter-

Strehlener Platz 2  
01219 Dresden

Tel.: 0 351 / 4735 - 201  
Fax: 0 351/ 4735 - 415  
E-Mail: [bszet@bszet.de](mailto:bszet@bszet.de)  
[www.bszet.de](http://www.bszet.de)

IHK

Steffen Sommer  
-Ausbildungsberater-

Mügelner Straße 40  
01237 Dresden

Tel.: 0 351 / 2802 - 679  
E-Mail: [sommer.steffen@dresden.ihk.de](mailto:sommer.steffen@dresden.ihk.de)  
[www.dresden.ihk.de](http://www.dresden.ihk.de)



### LEHRE UND ABITUR IM DOPPELPAK

[www.bszet.de](http://www.bszet.de)

---







**Wo ist 3 + 3 = 4?**  
HIER, denn statt:

**3 Jahre** Berufsausbildung  
+  
**3 Jahre** Abitur (Berufliches Gymnasium)  
=  
Beides in **nur 4 Jahren**  
im doppelqualifizierenden  
Bildungsgang  
„Informatikberuf mit Abitur“ DuBAS-I

**Ausbildungsberufe**

- IT-Systemelektroniker/in
- Fachinformatiker/in

**Betrieblicher Teil der Ausbildung**

- mehrwöchige Praktika im 1. Jahr
- praktische Berufsausbildung im 2.- 4. Lehrjahr
- Blöcke von 5 bis 6 Wochen in Ihrem Unternehmen
- Urlaubs- und Vergütungsanspruch gemäß Ausbildungsvertrag

**Schulischer Teil der Ausbildung**

- theoretische Berufsausbildung ab dem 1. Jahr im BSZ Elektrotechnik
- Abiturausbildung im 1.- 4. Lehrjahr mit Leistungskursen Informatiksysteme und Mathematik

**Voraussetzung für Bewerbungen**

guter Realschulabschluss  
(Durchschnitt besser als 2,5)

DuBAS

Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen

IHK und BSZ ET

7.4.3 Flyer BSZ Karl-Heine-Schule Leipzig

### Studentenafel

Unterricht	11	12	13	14
<b>Pflichtbereich</b>	<b>38</b>	<b>38</b>	<b>38</b>	<b>38</b>
Deutsch/ Kommunikation	4	4	4	4
Englisch	3	3	3	3
zweite Fremdsprache Niveau A	3	3	3	3
zweite Fremdsprache Niveau B	4	4	4	4
Geschichte/ Gemeinschaftskunde	2	3	3	3
Wirtschaftslehre/ Recht/ Wirtschaftskunde	2	-	-	-
Mathematik	5	5	5	5
Physik	2	2	2	2
Chemie	2	2	2	2
Technik/ berufsbezogener Bereich	11	11	11	11
Religion/Ethik	1	2	2	2
Sport	2	2	2	2
<b>Wahlbereich</b>				
Musik	1	1	1	1
Literatur	1	1	1	1
Kunst	1	1	1	1
<b>Blockwochen</b>				
Schule	33	23	23	21
Betrieb	12	22	22	22

### Kontakt

**Karl-Heine-Schule • Berufliches Schulzentrum der Stadt Leipzig**

Schulleiter  
Herr OSTD Gerd Siebald

Merseburger Straße 56 – 58  
04177 Leipzig

Telefon: 0341 - 4 86 460  
Fax: 0341 - 4 864 633

khs@bszkhs-leipzig.de  
www.karl-heine-schule-leipzig.de

**Industrie- und Handelskammer zu Leipzig**

Hauptgeschäftsstelle  
Goerdelerring 5  
04109 Leipzig

Telefon: 0341 - 1267-0  
Fax: 0341 - 1267 - 1421  
info@leipzig.ihk.de

**IHK** Industrie- und Handelskammer zu Leipzig

Partner im Schulversuch

STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUR UND SPORT  
Freistaat SACHSEN



**Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen**

Doppelqualifizierender Bildungsgang Metallberuf mit allgemeiner Hochschulreife  
**DuBAS-M**

**Karl-Heine-Schule  
Berufliches Schulzentrum  
der Stadt Leipzig**

### Berufsausbildung mit Abitur

Die Schülerinnen und Schüler erwerben innerhalb von vier Jahren sowohl die allgemeine Hochschulreife (das Abitur) als auch den Berufsabschluss in einem Metallberuf, zum Beispiel als

- Industriemechaniker /-in,
- Werkzeugmechaniker /-in oder
- Zerspanungsmechaniker /-in.

Voraussetzung für die duale Berufsausbildung ist ein Ausbildungsplatz in einem Unternehmen. Die betriebliche Ausbildung führt zum Abschluss im anerkannten Ausbildungsberuf. Die Abschlussprüfung wird von der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig abgenommen.

Die Abiturprüfung wird am Beruflichen Gymnasium der Karl-Heine-Schule • Berufliches Schulzentrum der Stadt Leipzig in der Fachrichtung Technikwissenschaft abgelegt.

Die duale Berufsausbildung mit Abitur eröffnet eine Vielzahl von beruflichen wie akademischen Chancen.

Bei erfolgreichem Abschluss der Berufsausbildung mit Abitur können sich die Absolventen beispielsweise für die attraktiven IHK-Fortbildung- und Aufstiegsmöglichkeiten im Unternehmen oder für die Aufnahme eines Hochschulstudiums entscheiden.

Für die Ausbildung bewerben können sich interessierte Realschüler mit sehr guten und guten schulischen Leistungen in der Klasse 10.

Hier sind Antworten auf mögliche Fragen von Interessenten:

**Wer kann sich für die Ausbildung bewerben?**  
Zur Bewerbung zugelassen sind:

- Schülerinnen und Schüler, welche die Klassenstufe 10 einer Mittelschule besucht haben und dort den Realschulabschluss mit mindestens dreimal der Note *gut* in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Physik, Chemie oder Biologie erreicht haben. Jedes der übrigen genannten Fächer soll mindestens die Note *befriedigend* aufweisen. Die Durchschnittsnote aller Fächer muss in der Regel besser als 2,5 sein.
- Schülerinnen und Schüler von Gymnasien mit dem Versetzungszeugnis von Klassenstufe 10 nach der Jahrgangsstufe 11 des Gymnasiums oder dem Nachweis des Realschulabschlusses.

Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse können sich mit ihrem Halbjahreszeugnis bewerben.

**Wie bekomme ich meinen Ausbildungsplatz?**

Interessenten bewerben sich bei einem Unternehmen oder an der Karl-Heine-Schule • Berufliches Schulzentrum der Stadt Leipzig. Das Berufliche Schulzentrum unterstützt die Bewerber bei der Suche nach einem Ausbildungsbetrieb.

**Gibt es ein Auswahlverfahren?**  
Sollte die Anzahl der Bewerber die Klassenstärke übersteigen, so werden diejenigen mit den besten Leistungen ausgewählt.

**Wann beginnt und wie lange dauert die Ausbildung?**

Die Ausbildung beginnt mit der Klassenstufe 11 des Beruflichen Gymnasiums der Fachrichtung Technikwissenschaft am ersten Tag des Schuljahres.

Die Berufsausbildung beginnt im zweiten Schulhalbjahr der Klassenstufe 11 mit einem abgeschlossenen Berufsausbildungsvertrag. Die Schüler erhalten den Status von Auszubildenden. Das Berufsausbildungsverhältnis wird bis zum Ende der Klasse 14 geführt. Die gesamte Ausbildung dauert vier Jahre.

**Bekomme ich eine Ausbildungsvergütung?**  
Für die Dauer des Berufsausbildungsverhältnisses bekommt der Auszubildende eine Ausbildungsvergütung.

**Welche Fächer werden unterrichtet?**  
Die Stundenafel für die Ausbildung befindet sich auf der Rückseite des Flyers.

**Welche Prüfungen muss ich ablegen?**  
Am Ende der Klasse 14 werden die IHK-Abschlussprüfung und die Abiturprüfung abgelegt. Im Unterschied zur regulären gymnasialen Ausbildung umfasst die Abiturprüfung im Schulversuch vier Prüfungsfächer.

**Was passiert, wenn ich die Prüfungen nicht bestehen sollte?**  
Eine nicht bestandene Abiturprüfung kann nach einem Jahr einmalig wiederholt werden. Eine nicht bestandene IHK-Abschlussprüfung kann halbjährlich insgesamt zweimal wiederholt werden.

**Welche Zeugnisse bekomme ich?**  
Nach der erfolgreich abgelegten Abiturprüfung wird das Abiturzeugnis der allgemeinen Hochschulreife verliehen. Mit dem Bestehen aller IHK-Abschlussprüfungen erhalten die Schüler ein IHK-Prüfungszeugnis.

## 7.4.4 Flyer BSZ für Wirtschaft und Technik Bautzen

**Aufnahmevoraussetzungen**

Folgende Voraussetzungen müssen durch die Bewerbungsunterlagen nachgewiesen werden:

- Realschulabschlusszeugnis mit Durchschnittsnote besser als 2,5 (Schüler des Allgemeinen Gymnasiums müssen das Versetzungszeugnis von der Klassenstufe 10 in die Jahrgangsstufe 11 vorweisen)
- in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Physik, Chemie und Biologie mindestens dreimal die Note „gut“, die Noten der übrigen genannten Fächer dürfen nicht schlechter als „befriedigend“ sein
- bei Eintritt in die Klassenstufe 11 darf das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet sein

Es wird eine hohe Leistungsbereitschaft und ein großes Interesse insbesondere an den mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Fächern erwartet.

**Bewerbung**

- **Für die Berufsausbildung:**  
bei einem Ausbildungsbetrieb, welcher die Duale Berufsausbildung mit Abitur anbietet  
**und**
- **Für die Ausbildung am Beruflichen Gymnasium:**  
am BSZ für Wirtschaft und Technik Bautzen.  
Das BSZ unterstützt die Bewerber bei der Suche nach einem Ausbildungsbetrieb.

Die Bewerbung muss **bis zum 31. März** erfolgen.



Industrie- und Handelskammer  
Dresden  
Mugeliner Str. 40 · 01237 Dresden  
Ansprechpartnerin: **Barbara Jonas**  
Telefon: 0351 2822470  
E-Mail: jonas.barbara@dresden.ihk.de  
Internet: www.dresden.ihk.de



Handwerkskammer Dresden  
Am Lagerplatz 8 · 01099 Dresden  
Telefon: 0351 4640-30  
E-Mail: info@hwk-dresden.de  
Internet: www.hwk-dresden.de



**Berufliches Schulzentrum für  
Wirtschaft und Technik Bautzen**  
Löbauer Straße 77 · 02625 Bautzen

**Ansprechpartner: Eberhard Funke**  
Telefon: 03591 35191-238  
E-Mail: e.funke@bsz-bautzen.de  
Internet: www.bsz-bautzen.de

**TRÄGER DER EINRICHTUNG**

Landratsamt Bautzen  
Schulamit  
Bahnhofstraße 9 · 02625 Bautzen  
Telefon: 03591 5251-4000  
E-Mail: schulamt@lra-bautzen.de  
www.landkreis-bautzen.de

**DuBAS****Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen**

Berufsausbildung in einem Metallberuf  
in Verbindung mit dem Erwerb der  
Allgemeinen Hochschulreife



Stand: 10/2014

**Wie lange dauert DuBAS?**

Der kombinierte Bildungsgang zum Berufsabschluss und zur Allgemeinen Hochschulreife dauert **4 Jahre**.

**Welche Berufe stehen zur Wahl?**

- Industriemechaniker
- Werkzeugmechaniker
- Zerspanungsmechaniker

**Ablauf**

Der **theoretische** Teil der Ausbildung findet am BSZ für Wirtschaft und Technik Bautzen in Kooperation mit anderen Beruflichen Schulzentren statt. Er vereint allgemeinbildende Inhalte, die Inhalte des Faches Technik der Fachrichtung Technikwissenschaft und berufsbezogene Inhalte der Berufsschule. Die Stundentafel der theoretischen Ausbildung umfasst 38 Wochenstunden.

Die **praktische** Ausbildung findet im jeweiligen Ausbildungsbetrieb statt. Diese erstreckt sich auch über die Schulferien. Es wird eine Ausbildungsvergütung und Urlaub gemäß dem Ausbildungsvertrag gewährt.

Beide Teile wechseln sich nach einem Blocksystem mit Blöcken von 2 bis 6 Wochen ab.

**Prüfungen**

Abschlussprüfungen stehen im 4. Ausbildungsjahr an.

Die Prüfung zum **Berufsabschluss** setzt sich zusammen aus:

- schriftlicher Prüfung
- praktischer Prüfung
- Fachgespräch

Diese werden von der Industrie- und Handelskammer bzw. von der Handwerkskammer abgenommen.

Die **Abiturprüfung** muss in vier Fächern absolviert werden:

- schriftliche Prüfung Leistungskursfach Mathematik
- schriftliche Prüfung Leistungskursfach Technik
- schriftliche Prüfung Grundkursfach Deutsch
- mündliche Prüfung Grundkursfach Geschichte/ Gemeinschaftskunde

Diese Prüfungen werden am BSZ Wirtschaft und Technik in Bautzen abgenommen.

**Abschluss**

Das erfolgreiche Bestehen der Prüfungen führt zur Doppelqualifikation:

- Facharbeiterabschluss im jeweiligen Ausbildungsberuf und
- Allgemeine Hochschulreife - die Berechtigung für ein Studium an jeder Universität, Hochschule, Fachhochschule oder Berufsakademie

**Wechselmöglichkeit**

Zum Ende der Jahrgangsstufe 11 ist ein Wechsel von DuBAS in die Regelausbildung des Beruflichen Gymnasiums möglich. Ebenso können Auszubildende in Abstimmung mit dem Ausbildungsbetrieb in die reine Berufsausbildung wechseln.



**Berufliches Schulzentrum für  
Wirtschaft und Technik Bautzen**

## 7.5 Blockpläne

## 7.5.1 BSZ Dresden Blockplanung - Beispiel

Berufliches Schulzentrum für Elektrotechnik Dresden								Entwurf vom 4.5.2015	
Schuljahr 2015 / 2016								DuBAS-I Klasse IGD 13	
UW	KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Turnus	Termin	Anlass
1	35	24.08.15	25.08.15	26.08.15	27.08.15	28.08.15	I	24.08.15	1. Schultag 2015/2016
2	36	31.08.15	01.09.15	02.09.15	03.09.15	04.09.15	II		
3	37	07.09.15	08.09.15	09.09.15	10.09.15	11.09.15	I		
4	38	14.09.15	15.09.15	16.09.15	17.09.15	18.09.15	II		
5	39	21.09.15	22.09.15	23.09.15	24.09.15	25.09.15	I		
6	40	28.09.15	29.09.15	30.09.15	01.10.15	02.10.15	II	30.09.2015	Zwischenprüfung IT-Berufe
7	41	05.10.15	06.10.15	07.10.15	08.10.15	09.10.15	I		
	42	12.10.15	13.10.15	14.10.15	15.10.15	16.10.15			
	43	19.10.15	20.10.15	21.10.15	22.10.15	23.10.15			
8	44	26.10.15	27.10.15	28.10.15	29.10.15	30.10.15	II		
9	45	02.11.15	03.11.15	04.11.15	05.11.15	06.11.15	II		
10	46	09.11.15	10.11.15	11.11.15	12.11.15	13.11.15	I		
11	47	16.11.15	17.11.15		19.11.15	20.11.15	II		
12	48	23.11.15	24.11.15	25.11.15	26.11.15	27.11.15	I		
13	49	30.11.15	01.12.15	02.12.15	03.12.15	04.12.15	II		
14	50	07.12.15	08.12.15	09.12.15	10.12.15	11.12.15	I		
15	51	14.12.15	15.12.15	16.12.15	17.12.15	18.12.15	II		
	52	21.12.15	22.12.15	23.12.15	24.12.15				
	53	28.12.15	29.12.15	30.12.15	31.12.15				
16	1	04.01.16	05.01.16	06.01.16	07.01.16	08.01.16	I	08.01.2016	Ende Kurs 12.2
17	2	11.01.16	12.01.16	13.01.16	14.01.16	15.01.16	II	11.01.2016	Beginn Kurs 13.1
18	3	18.01.16	19.01.16	20.01.16	21.01.16	22.01.16	I	22.-24.01.16	Messe KarriereStart 2016
19	4	25.01.16	26.01.16	27.01.16	28.01.16	29.01.16	II	30.01.2016	Tag der offenen Tür des BSZ
20	5	01.02.16	02.02.16	03.02.16	04.02.16	05.02.16	I		
	6	08.02.16	09.02.16	10.02.16	11.02.16	12.02.16			
	7	15.02.16	16.02.16	17.02.16	18.02.16	19.02.16			
21	8	22.02.16	23.02.16	24.02.16	25.02.16	26.02.16	II		
22	9	29.02.16	01.03.16	02.03.16	03.03.16	04.03.16	I	05.03.2016	Info-Tag des Beruflichen Gymnasium
23	10	07.03.16	08.03.16	09.03.16	10.03.16	11.03.16	II		
24	11	14.03.16	15.03.16	16.03.16	17.03.16	18.03.16	I		
25	12	21.03.16	22.03.16	23.03.16	24.03.16		II	24.03.2016	pädagogischer Tag - kein Unterricht
	13		29.03.16	30.03.16	31.03.16	01.04.16			
26	14	04.04.16	05.04.16	06.04.16	07.04.16	08.04.16	I		
27	15	11.04.16	12.04.16	13.04.16	14.04.16	15.04.16	II		
28	16	18.04.16	19.04.16	20.04.16	21.04.16	22.04.16	I	21.04.2016	Beginn Abitur 2016
29	17	25.04.16	26.04.16	27.04.16	28.04.16	29.04.16	II		
30	18	02.05.16	03.05.16	04.05.16		06.05.16	I	06.05.2016	unterrichtsfreier Tag
31	19	09.05.16	10.05.16	11.05.16	12.05.16	13.05.16	II		
32	20		17.05.16	18.05.16	19.05.16	20.05.16	I		
33	21	23.05.16	24.05.16	25.05.16	26.05.16	27.05.16	II		
34	22	30.05.16	31.05.16	01.06.16	02.06.16	03.06.16	I		
35	23	06.06.16	07.06.16	08.06.16	09.06.16	10.06.16	II		
36	24	13.06.16	14.06.16	15.06.16	16.06.16	17.06.16	I		
37	25	20.06.16	21.06.16	22.06.16	23.06.16	24.06.16	II	08.08.2016	1. Schultag 2016/2017

Alle mit schwarzen Datum ausgewiesenen Tage sind Unterrichtstage.  
**Alle mit rotem Datum ausgewiesenen Tage sind Praktikumstage.**

7.5.2 BSZ Leipzig Blockplanung - Beispiel

Blockunterrichtsplan DuBAS-15  
 Ausbildungsjahre 2015/2016 2016/2017 2017/2018 2018/2019

1. Ausbildungsjahr		2. Ausbildungsjahr		3. Ausbildungsjahr		4. Ausbildungsjahr	
August 2015		August 2016		August 2017		August 2018	
Mo	Di	Mo	Di	Mo	Di	Mo	Di
31	1	31	1	31	1	31	1
30	2	30	2	30	2	30	2
29	3	29	3	29	3	29	3
28	4	28	4	28	4	28	4
27	5	27	5	27	5	27	5
26	6	26	6	26	6	26	6
25	7	25	7	25	7	25	7
24	8	24	8	24	8	24	8
23	9	23	9	23	9	23	9
22	10	22	10	22	10	22	10
21	11	21	11	21	11	21	11
20	12	20	12	20	12	20	12
19	13	19	13	19	13	19	13
18	14	18	14	18	14	18	14
17	15	17	15	17	15	17	15
16	16	16	16	16	16	16	16
15	17	15	17	15	17	15	17
14	18	14	18	14	18	14	18
13	19	13	19	13	19	13	19
12	20	12	20	12	20	12	20
11	21	11	21	11	21	11	21
10	22	10	22	10	22	10	22
9	23	9	23	9	23	9	23
8	24	8	24	8	24	8	24
7	25	7	25	7	25	7	25
6	26	6	26	6	26	6	26
5	27	5	27	5	27	5	27
4	28	4	28	4	28	4	28
3	29	3	29	3	29	3	29
2	30	2	30	2	30	2	30
1	31	1	31	1	31	1	31
Tage		Tage		Tage		Tage	
Berufsschule		Berufsschule		Berufsschule		Berufsschule	
Gesamt		Gesamt		Gesamt		Gesamt	
60		134		115		249	
ca		134		111		248	
137		137		137		137	
468		468		468		468	
121		121		121		121	
87		87		87		87	
501		501		501		501	
969		969		969		969	
131		131		131		131	
97		97		97		97	
78		78		78		78	

19.06.2017 FAP 1 Pr. Schr.

Das 4. Ausbildungsjahr kann erst nach Bekanntgabe der Termine für die Abiturprüfungen im Erlaß für das Schuljahr 2018/19 endgültig fest gelegt werden.

7.5.3 BSZ Bautzen Blockplanung – Beispiel

BSZ für Wirtschaft und Technik Bautzen  
 Löbauer Straße 77, 02625 Bautzen  
 Tel.: 03591/6702-0; Fax: 03591/6702-48  
 E-Mail: Post@BSZBautzen.de

**Blockplan 2015/2016**

Stand: 12.06.2015

SW	KW	Block 1	Block 2	Block 3	DuBAS			Bemerkung
		<b>M15MTa (WM)</b>	<b>M15MTb (KM,IM,ZM) / M15MTd (BGJ,MB) / E15Eb</b>	<b>M15MTc (AM) / E15Ec</b>				<b>1. Lehrjahr</b>
		<b>M14AM / E14Ea</b>	<b>M14WM</b>	<b>M14MB / E14Ec</b>		<b>GD14</b>		<b>2. Lehrjahr</b>
		<b>M13MB / E13E</b>	<b>M13AM</b>	<b>M13WM</b>		<b>GD13</b>		<b>3. Lehrjahr</b>
		<b>M12WM</b>	<b>M12MB / E12E</b>	<b>M12AM</b>				<b>4. Lehrjahr</b>
1	35	24.08.2015 - 28.08.2015				S		
2	36	31.08.2015 - 04.09.2015				S		
3	37		07.09.2015 - 11.09.2015				S	
4	38		14.09.2015 - 18.09.2015				S	
5	39			21.09.2015 - 25.09.2015		S		<b>GD13 AP T1 (22.9-1.10.)</b>
6	40			28.09.2015 - 02.10.2015		S		
7	41	05.10.2015 - 09.10.2015				S		
<b>Herbstferien vom 12.10.2015 bis 24.10.2015</b>								
8	44	26.10.2015 - 30.10.2015				S		
9	45		02.11.2015 - 06.11.2015				S	
10	46		09.11.2015 - 13.11.2015				S	
11	47			16.11.2015 - 20.11.2015			S	ohne Mi. (Feiertag)
12	48			23.11.2015 - 27.11.2015			S	
13	49	30.11.2015 - 04.12.2015					S	
14	50	07.12.2015 - 11.12.2015					S	
15	51		14.12.2015 - 18.12.2015				S	
<b>Weihnachtsferien vom 21.12.2015 bis 02.01.2016</b>								
16	1		04.01.2016 - 08.01.2016				S	
17	2			11.01.2016 - 15.01.2016			S	
18	3			18.01.2016 - 22.01.2016		S	S	GD13 Ende 12/II
19	4	25.01.2016 - 29.01.2016					S	
20	5	01.02.2016 - 05.02.2016					S	
<b>Winterferien vom 08.02.2016 bis 20.02.2016</b>					<b>11</b>	<b>10</b>	<b>0</b>	<b>Summe SW 1. Halbjahr</b>
21	8		22.02.2016 - 26.02.2016					
22	9		29.02.2016 - 04.03.2016			S	S	
23	10			07.03.2016 - 11.03.2016		S	S	
24	11			14.03.2016 - 18.03.2016		S	S	
25	12			21.03.2016 - 25.03.2016		S	S	ohne Fr. (Feiertag)
<b>Osterferien vom 25.03.2016 bis 02.04.2016</b>								
26	14	04.04.2016 - 08.04.2016					S	
27	15	11.04.2016 - 15.04.2016					S	GD14 Ende 12/I
28	16		18.04.2016 - 22.04.2016				S	
29	17		25.04.2016 - 29.04.2016				S	
30	18			02.05.2016 - 06.05.2016		S	S	ohne Do., Fr.
31	19			09.05.2016 - 13.05.2016		S	S	
32	20	16.05.2016 - 20.05.2016					S	ohne Mo. (Feiertag)
33	21	23.05.2016 - 27.05.2016					S	
34	22		30.05.2016 - 03.06.2016				S	
35	23		06.06.2016 - 10.06.2016				S	
36	24			13.06.2016 - 17.06.2016		S	S	
37	25			20.06.2016 - 24.06.2016		S	S	
<b>Sommerferien vom 27.06.2016 bis 05.08.2016</b>					<b>12</b>	<b>12</b>	<b>0</b>	<b>Summe SW 2. Halbjahr</b>
					<b>23</b>	<b>22</b>	<b>0</b>	<b>Summe SW Schuljahr</b>

Entschlüsselung: Beispiel: M14MTa

**M** = Metalltechnik, **E** = Elektrotechnik

**14** = Lehrbeginn (2014, 2013, 2012, 2011)

**MT** = Metalltechnik (Grundbildung, alle Metallberufe), **AM** = Anlagenmechaniker (Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik), **MAF** = Maschinen- und Anlagenführer, **MB** = Metallbauer, **TZ** = Teilezurichter, **FP** = Fachpraktiker Metall- oder Elektrotechnik, **WM** = Werkzeugmechaniker, **E** = Elektroniker (Energie- und Gebäudetechnik), **IT** = IT-Systemelektroniker

**a** = Klassenbezeichnung (a,b,c,d)

**GD** Duale Berufsausbildung mit Abitur in Sachsen (in Metallberufen),

**14** Ausbildungsbeginn im Jahr 2014

**S** - Schule,

Restliche Schulwochen und Ferien - betriebliche Ausbildung

## 7.6 Konzeptionen und Berichte

### 7.6.1 Schulversuch duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen – DuBAS: Konzeption

# *Schulversuch Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen - DuBAS*

Konzeption

13.09.2010  
Professur für Didaktik des beruflichen Lernens  
Technische Universität Dresden  
Institut für Berufspädagogik

Seite | 2

Inhalt	Seite
0. Vorbemerkungen	3
1. Antragsteller und Projektleitung	4
1.1 Teilnehmende Schulstandorte	4
1.2 Stelle, die den Schulversuch verantwortlich durchführt	4
1.3 Projektleitung des Schulversuchs	5
2. Ziele des Schulversuchs	5
2.1 Ausgangslage und Notwendigkeit des Versuchs	5
2.2 Ziele und Teilziele des Schulversuchs	6
2.3 Ergebnissicherung und Qualitätskontrolle	8
3. Inhaltliche Beschreibung und innovativer Gehalt des Schulversuchs	9
3.1 Projektbezeichnung	9
3.2 Beschreibung	9
3.3 Innovativer Gehalt	13
4. Durchführung des Schulversuchs	13
4.1 Vorbereitungsmaßnahmen	13
4.2 Durchführungsmaßnahmen	15
4.3 Flankierende Maßnahmen	17
4.4 Gliederung der Arbeitspakete und Zeitplanung	18
5. Regionale Einbindung und überregionale Aspekt	19
6. Regionale Kooperation und Koordinierung	19
7. Wissenschaftliche Begleitung	20

7.6.2 Konzeption zur Durchführung des Prozesses der Evaluation und des Monitoring im Schulversuch DuBAS – Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen 2011 – 2015

Technische Universität Dresden  
Institut für Berufspädagogik  
Professur für Didaktik des beruflichen Lernens  
Bearbeiter: Dr. Rainer Helmig

Dresden, 14.12.2010

**Konzeption  
zur Durchführung des Prozesses der  
Evaluation und des Monitoring  
im Schulversuch  
DuBAS – Duale Berufsausbildung mit Abitur  
Sachsen 2011 - 2015**

---

1. Ziele von Evaluation und Monitoring
2. Evaluationsmodell/Monitoring
3. Beschreibung des Evaluationsverlaufs/Monitorings
4. Fragestellungen
5. Hypothesen
6. Operationalisierung
7. Zeitplanung

7.6.3 Zwischenbericht zur Evaluation 2012/2013



# DUBAS - DUALE BERUFSAUSBILDUNG MIT ABITUR SACHSEN

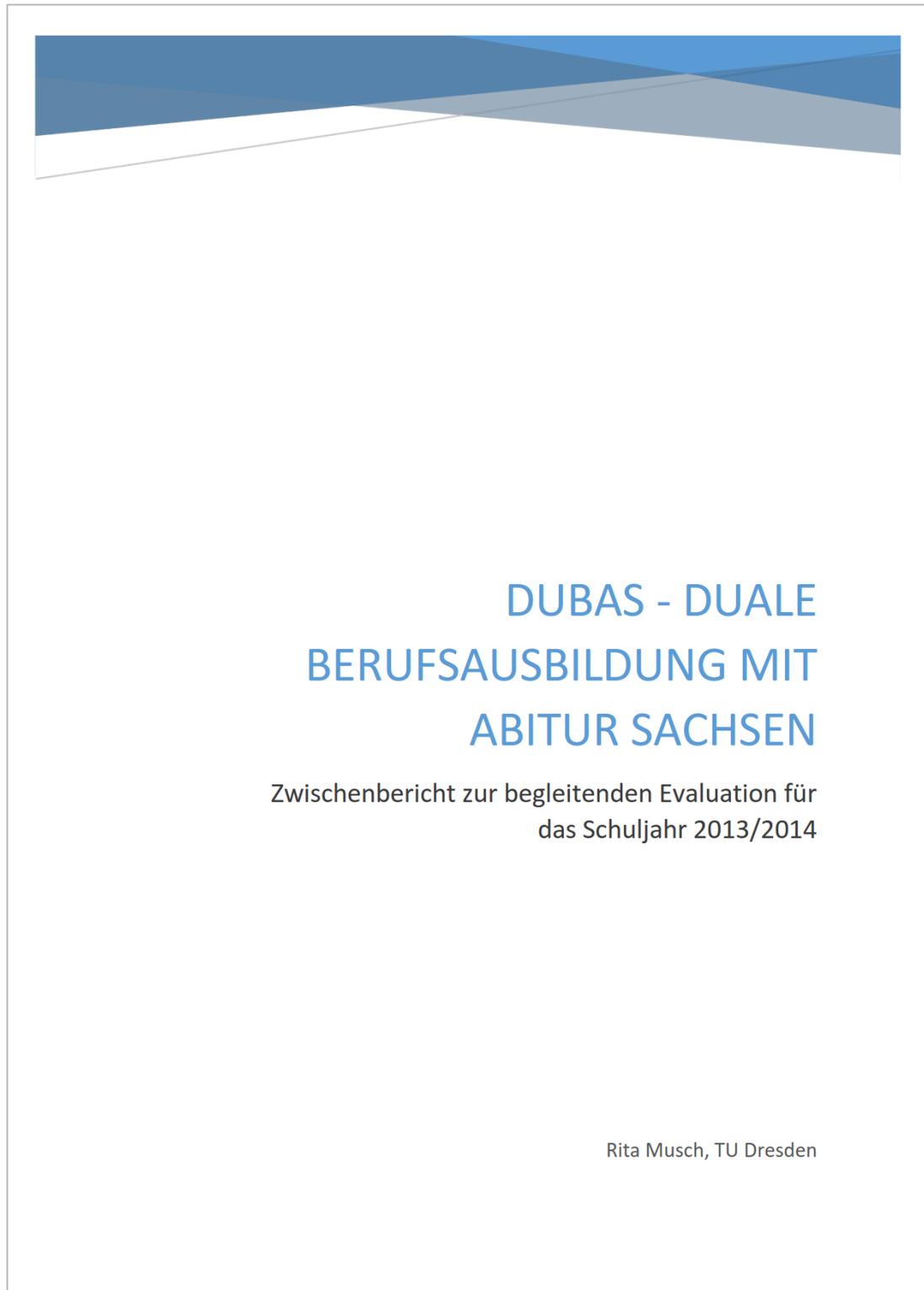
Zwischenbericht zur begleitenden Evaluation für  
das Schuljahr 2012/2013

Rita Musch, TU Dresden

**INHALT**

Abbildungsverzeichnis .....	3
1 Allgemeine Angaben zum Projekt .....	4
2 Evaluation .....	5
2.1 Angaben zur Vorbereitung und Durchführung der Befragung .....	5
2.2 Ergebnisse der Befragungen im aktuellen Schuljahr .....	6
2.3 Ergebnisse der Befragungen von 2012/2013 im Vergleich mit dem Vorjahr .....	19
3 Zusammenfassung und Ausblick .....	21
4 Anhang .....	22

## 7.6.4 Zwischenbericht zur Evaluation 2014



## INHALT

1	Allgemeine Angaben zum Projekt .....	4
2	Projektstand .....	5
3	Evaluation.....	5
3.1	Angaben zur Vorbereitung und Durchführung der Befragung.....	5
3.2	Ergebnisse der Befragungen des Schuljahres 2013/2014 .....	6
3.2.1	Ergebnisse der Lehrerbefragung.....	6
3.2.2	Ergebnisse der Schülerbefragung .....	13
4	Zusammenfassung.....	23
5	Anhang .....	25

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1:	in den Fragebögen verwendete Skalen .....	6
Abbildung 2:	Auskunft der Lehrkräfte, wie Schüler und Schülerinnen die Anforderungen bewältigen..	7
Abbildung 3:	Zufriedenheit der Lehrer mit den Leistungen der Schülerinnen und Schüler .....	8
Abbildung 4:	Bedarf der Schüler an Übungsangeboten aus Lehrersicht .....	8
Abbildung 5:	Lehrersicht auf die Machbarkeit der notwendigen Abläufe im Schulalltag .....	10
Abbildung 6:	Lehreraussage bezüglich der eigenen Motivation im Schulversuch .....	10
Abbildung 7:	Lehrerzufriedenheit mit dem bisherigen Verlauf des Schulversuchs .....	11
Abbildung 8:	Bewältigung der Anforderungen aus Sicht des Jahrgangs 2011 .....	14
Abbildung 9:	Bewältigung der Anforderungen aus Sicht des Jahrgangs 2012 .....	14
Abbildung 10:	Bewältigung der Anforderungen aus Sicht des Jahrgangs 2013 .....	15
Abbildung 11:	Zufriedenheit mit den eigenen Leistungen, Dresden alle Jahrgänge.....	15
Abbildung 12:	Zufriedenheit mit den eigenen Leistungen Jahrgang 2013 alle Standorte .....	16
Abbildung 13:	Lernschwierigkeiten wirkten sich auf die Noten aus, Angaben des Jahrgangs 2011 .....	17
Abbildung 14:	empfundener Vorbereitungsgrad der Schüler Jahrgang 2013.....	19
Abbildung 15:	Zufriedenheit mit der DuBAS – Ausbildung, Jahrgang 2013 .....	20
Abbildung 16:	Zufriedenheit mit der DuBAS – Ausbildung, Jahrgang 2012 .....	21

## 8 Literatur

**Erlass des SMK** vom 17.06.2015, Az.:34-6412.20/381/92, Erlass zum Schulversuch DuBAS I (Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen in Informatikberufen) am Beruflichen Schulzentrum für Elektrotechnik Dresden.

**Erlass des SMK** vom 17.06.2015, Az.:34-6412.20/381/91, Erlass zum Schulversuch DuBAS M (Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen in Metallberufen) an der Karl-Heine-Schule Leipzig.

**Helmig, R. (2010)**: Konzeption zur Durchführung des Prozesses der Evaluation und des Monitoring im Schulversuch DuBAS – Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen 2011–2015. Hrsg.: Technische Universität Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Berufspädagogik und Berufliche Didaktiken. Unveröff. Konzeption i. A. von Herrn Prof. Dr. paed. habil. Hanno Hortsch. Dresden. 14.12.2010.

**Helmig, R., Bartneck, D. (2010)**: Präsentation „Lehrplanarbeit im Schulversuch DuBAS“, Workshop am 15./16.12.2010 in Meißen. Gemeinsame unveröff. Präsentation der Technische Universität Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Berufspädagogik und Berufliche Didaktiken und des Sächsisches Ministeriums für Kultus. Dresden.

**Kultusministerkonferenz (2008) (Hrsg.)**: Vereinbarung über die Abiturprüfung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II. Gemeinsame Vereinbarung der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 i. d. F. vom 24.10.2008.

**Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) (2002)(Hrsg.)**: Schulversuch „Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker/-in und Fachinformatiker/-in“ in Berlin, KMK-Anzeige vom 15.05.2002. Berlin.

**Musch, R. (2013)**: DuBAS – Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen. Zwischenbericht zur begleitenden Evaluation für das Schuljahr 2012/2013. Unveröff. Bericht i.A. von Herrn Prof. Dr. paed. habil. Hanno Hortsch. Dresden. 30.09.2013.

**Musch, R. (2014)**: DuBAS – Duale Berufsausbildung mit Abitur Sachsen. Zwischenbericht zur begleitenden Evaluation für das Schuljahr 2013/2014. Unveröff. Bericht i.A. von Herrn Prof. Dr. paed. habil. Hanno Hortsch. Dresden. 30.09.2014.

**Sächsisches Staatsministeriums für Kultus (2009) (Hrsg.)**: Doppelqualifizierung – Duale Berufsausbildung und Fachhochschulreife/allgemeine Hochschulreife. Unveröffentlichte Projektskizze. Dresden.

**Sächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (2008) (Hrsg.)**: Förderrichtlinie des SMWA zur Unterstützung sächsischer KMU bei der Ausbildung von Fach- und Führungskräftenachwuchs in kooperativen Studiengängen. Dresden.

**Sächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (2008) (Hrsg.):** Richtlinie und VwV ESF Hochschule und Forschung. Förderrichtlinie des SMWK zu postgradualen Bildungsangeboten. Dresden.

**Technische Universität Dresden, Institut für Berufspädagogik (2010) (Hrsg.):** Gutachten zur Bestimmung von Auswahlvorschlägen für die Umsetzung doppelqualifizierender Abschlüsse mit allgemeiner Hochschulreife und dualer Berufsausbildung in Sachsen. Unveröff. Gutachten im Auftrag des Sächsischen Ministeriums für Kultus. Dresden, 15.04.2010.

**Technische Universität Dresden, Institut für Berufspädagogik; Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Referat Fachoberschulen, Berufliche Gymnasien, kaufmännische Bildung (2009) (Hrsg.):** Abschlussbericht zum Schulversuch „Innovationen am Beruflichen Gymnasium in Sachsen“. Dresden, 28.02.2009.



